General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. | Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. | Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. - - Fernspr. Sammel-Nr. 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - - Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

1 2

Nr. 55 — 51. Jahrgang | **Freitag den 5. März 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Der Film soll im Volk verwurzelt sein!

Richtungweisende Ausführungen Dr. Lehnichs auf der Film-Jahrestagung

Berlin, 5. März. Im Sitzungssaal des Reichstages in der Krolloper wurde am Freitagvormittag die erste Jahrestagung der Reichsfilmkammer, der ständischen Vertretung und des organisatorischen Mittelpunktes des gesamten deutschen Filmwesens, durch den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehnich, eröffnet.

Auf dem Podium des mit Blumen geschmückten Saales hatten der Präsidialrat, die Abteilungsleiter und Referenten der Reichsfilmkammer und die Vorsitzenden der Fachausschüsse Platz genommen, während das Parkett von den Angehörigen der Reichsfilmkammer besetzt war. Unter den Ehrengästen sah man die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, des diplomatischen Korps, der Gliederungen der Bewegung, fast aller Kulturbehörden, unter ihnen die Reichskulturwalter Hinkel und Schmidt-Leonhardt.

Der Präsident der Reichsfilmkammer wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß seit der Begründung der Kammer im Jahre 1933 die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen wurden. Nunmehr sei der Anlaß gegeben, mit der Jahrestagung zum Ausdruck zu bringen, daß alle am deutschen Filmschaffen Beteiligten eine Einheit darstellen. Dem Film sei im Rahmen des Lebens des deutschen Volkes

eine hohe kulturelle Aufgabe

erwachsen. Die Mitarbeit an dieser Aufgabe dürfte sich nicht in der formalen Zugehörigkeit erschöpfen, vielmehr müsse sich jeder der Aufgaben, die ihm gestellt seien, bewußt werden und die innere Verpflichtung zur Mitarbeit empfinden. Jetzt, da das egoistische Interesse des einzelnen nicht mehr im Vordergrund stehe, da es gelte, sich für seinen Berufsstand im höheren Interesse einzusetzen, zeige sich, wer den Sinn unserer Zeit erfaßt habe und bereit sei, Aufbauarbeit zu leisten. Professor Dr. Lehnich verwies auf den

gewaltigen Wandel,

der sich seit 1933 im deutschen Filmschaffen gezeigt habe. Der deutsche Film sei ein Kulturgut geworden, das ein Spiegelbild des deutschen Lebens sein wolle. Die Jahrestagung habe nun den Zweck, Rechenschaft über den Stand des deutschen Films abzulegen und eine Ausrichtung auf die in den kommenden Jahren zu lösenden Probleme vorzunehmen. Der Präsident der Reichsfilmkammer umriß dann in großen Zügen das Arbeitsprogramm und verlas vor Eintritt in die eigentliche Arbeitstagung Ergebenheitstelegramme an den Führer und Reichskanzler und den Schirmherrn des deutschen Films, Dr. Goebbels.

Das erste Referat hielt dann der Präsident der Reichsfilmkammer selbst über

„Die Eigengesetzlichkeit des Films"

Von Eigengesetzlichkeit zu sprechen, bestehe gerade beim Film, der eine Synthese von Kunst, Politik und Wirtschaft sei, alle Veranlassung. Es sei notwendig, führte Professor Dr. Lehnich aus, sich auf die Fragen zu besinnen, die im deutschen Film zur Entscheidung drängen. In den letzten vier Jahren sei der deutsche Film auf eine

völlig veränderte Grundlage

gestellt worden, so daß die Voraussetzungen für die Entstehung von Filmen mit wahrhaft deutschem Charakter gegeben seien. Es habe denn auch eine recht befriedigende Aufwärtsentwicklung eingesetzt.

Einen durchschlagenden Erfolg erzielten nur solche Filme, die einen klaren nationalen Charakter trügen und das Spiegelbild des Wesens eines Volkes seien. Hier stehe man an einem entscheidenden Wendepunkt des Filmschaffens. Alle am deutschen Film arbeitenden Künstler und Wirtschaftler könnten ihre Aufgabe nur dann erfüllen, wenn sie in engster Verbindung mit der Seele des deutschen Volkes stehen. Es sei unverkennbar, daß der nationale Film auch auf dem Weltmarkt im Vordringen sei. Daher werde auch der deutsche Film in seinem heutigen Gepräge im Ausland immer mehr gefragt werden.

Der Redner kennzeichnete die Aufgaben des kommenden Jahres und betonte fortfahrend, eine außerordentlich erfreuliche Entwicklung habe in den letzten Jahren der deutsche Kulturfilm genommen. Die ganze Welt erkenne die deutsche Leistung auf diesem Gebiet an. Erfreulich sei auch die Entwicklung der deutschen Filmtheater, die der starken Propagierung des Films durch die nationalsozialistische Bewegung einen

erheblichen Anstieg der Besucherzahlen

zu verdanken haben.

Zwei Ergebenheits-Telegramme

Berlin, 5. März. Anläßlich ihrer Jahrestagung sandte die Reichsfilmkammer folgende Telegramme ab:

„An den Führer und Kanzler des Deutschen Reiches, Berlin, Wilhelmplatz. Die auf der ersten Jahrestagung der Reichsfilmkammer versammelten Filmschaffenden grüßen den Führer, der durch den Neubau des Reiches und seine besondere Anteilnahme am Film die Neugestaltung deutscher Filmkunst ermöglicht hat. Sie bitten den Führer, dem deutschen Film weiterhin sein Wohlwollen zu erhalten, und geloben unverbrüchliche Hingabe an das große Ziel der Erneuerung und Vertiefung deutschen Filmschaffens. Dr. Lehnich."

„Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, Berlin, Wilhelmplatz. Den Schirmherrn des deutschen Films, dem dieser seine Erneuerung verdankt, grüßen die auf der ersten Jahrestagung der Reichsfilmkammer versammelten Filmschaffenden. Sie geloben Ihnen weiterhin treue Mitarbeit und bitten Sie, auch in Zukunft ihrer Arbeit die Richtung zu weisen, zum weiteren Aufbau nationalsozialistischer Filmkunst. Heil Hitler! Dr. Lehnich."

„Bundesgericht muß geändert werden"

Rückblick Roosevelts auf vier Jahre seiner Präsidentschaft

Washington, 5. März. Am 4. März 1933 trat Roosevelt sein Amt als Präsident der Vereinigten Staaten an. Zur Erinnerung an diesen Tag versammelten sich am Donnerstag die Parteigenossen Roosevelts in Washington und in allen anderen Städten der Vereinigten Staaten, um den damaligen Wahlsieg zu feiern und gleichzeitig den Beginn von vier weiteren Jahren des neuen Kurses zu feiern.

Roosevelt hielt eine Rundfunkrede, die über das ganze Land verbreitet wurde. Roosevelt führte u. a. aus, daß der 4. März 1933 den Tod einer Aera und die Geburt einer neuen Epoche bedeutete. Im November 1936 bestätigten 27 Millionen Wähler aus allen Teilen der Nation die Richtigkeit des neuen Kurses. Er selbst beabsichtige, im Januar 1941 zurückzutreten, aber er wolle seinem Nachfolger dann ein Land übergeben, das in Ordnung, wohlhabend sei, in Frieden mit der Außenwelt lebe und klares Verständnis für die Machtbefugnisse habe, mit denen es für die Wohlfahrt des ganzen Volkes sorgen könne. Die Sicherheit dieser Machtbefugnisse wolle er dem Lande jetzt verschaffen.

Das Land brauche eine starke Zentralregierung und weitgehende Möglichkeiten, tiefgreifende nationale Probleme bald zu lösen.

Alle bisherigen Maßnahmen seien vom Obersten Bundesgericht für nichtig erklärt worden. Man könne das Land nicht mit einem dreispännigen Gespann pflügen, wenn ein Pferd sich hinlege und Seitensprünge mache. Der Bauer brauche Unterstützung und vor allem Sicherheit, daß er für seine Arbeit hinreichend entlohnt werde. Arbeiter und Arbeitgeber hätten Anspruch auf friedliche Zusammenarbeit. Dies alles seien die Gründe, warum er

sofortige Aenderungen im Obersten Bundesgericht verlange.

Roosevelt führte zum Schluß aus: „Ein Drittel der Nation ist unterernährt, schlecht gekleidet und verfügt nur über schlechte, unzureichende Wohnungen. Tausende von Bauern sind voller Sorgen, ob die Preise des nächsten Jahres ausreichen, daß sie ihre Hypothekenzinsen zahlen können. Tausende von Frauen und Männern arbeiten für ungenügenden Lohn in den Fabriken. Tausende von schulpflichtigen Kindern arbeiten in Bergwerken und Spinnereien. Streiks kosten uns Millionen von Dollars. Frühjahrsüberschwemmungen bedrohen unsere Flußtäler, Staubstürme beginnen ihre Zerstörungsarbeit. Wenn wir das Vertrauen des Volkes rechtfertigen wollen, so müssen wir sofort handeln."

Roosevelts Rede ist eine Entgegnung auf das ihm in allen Zeitungen täglich vorgehaltene Argument, daß das Bundesgericht nur durch die zwar zeitraubende, aber traditionelle Methode der Verfassungsänderung erneuert werden dürfe.

Blutiges Gefecht in tunesischem Bergwerk

Dreizehn Streikende getötet, zwölf verletzt

Paris, 5. März. Havas meldet aus Tunis, daß sich am Donnerstagnachmittag in einem Bergwerk in Metlaoui blutige Zwischenfälle ereignet haben. Dreizehn Tote und zwölf Verletzte waren zu verzeichnen.

Streikende hatten das Bergwerk in Metlaoui besetzt. Gendarmen und Militär waren angefordert, um die Ordnung wieder herzustellen. Die streikenden eingeborenen Bergleute empfingen die Soldaten mit Revolverschüssen. Der Befehlshaber der Gendarmerie und drei Gendarmen wurden verletzt. Es kam zu einem erbitterten Feuergefecht, bei dem dreizehn Streikende getötet und zwölf verletzt wurden. Die Streikenden zogen sich darauf in ihre Hütten zurück. Die Staatsanwaltschaft von Susa hat eine Untersuchung eingeleitet.

Italiener in Frankreich belästigt

Paris, 5. März. In Mentone wurde der bekannte italienische Tennisspieler Palmieri beim Verlassen seines Hotels von einem Unbekannten wegen des Tragens des Faschistenabzeichens angepöbelt und schließlich geohrfeigt. Palmieri hat den Vorfall sofort dem italienischen Konsul und dem italienischen Tennisverband gemeldet.

Unklarheiten

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wenn man die gewaltigen Zahlen der englischen Aufrüstung betrachtet, dann erhebt sich zwangsläufig die Frage, die auch die englische Öffentlichkeit in steigendem Maße beschäftigt und beunruhigt: Wer oder was soll durch die zu errichtende englische Streitmacht verteidigt oder geschützt werden?

Die umfangreichen Aussprachen beider Häuser des englischen Parlaments haben die Beantwortung dieser Frage durchaus offen gelassen. Zwar hat man sich bemüht, darzutun, daß England sich verpflichtet fühle, im Falle eines Angriffs auf Belgien und Frankreich diesen Staaten automatisch zu Hilfe zu kommen. Im Falle eines Konfliktes im Osten jedoch, so erklärt man, könne England nur in seiner Eigenschaft als Völkerbundmacht und im Rahmen der sich daraus ergebenden Verpflichtungen in Anspruch genommen werden. Angesichts dieser reichlich verschwommenen Erklärungen bleibt völlig ungewiß, wo England bei der engen Verfilzung zwischen Frankreich und Sowjetrußland (durch das Militärbündnis beider Staaten) im Falle eines Konflikts die **Trennungslinie finden will?** Schon mehr als einmal haben Unsicherheitsfaktoren oder ungeklärte und mißverständliche Verhältnisse in der Weltgeschichte schicksalhafte Bedeutung gewonnen. Außenminister Eden hat soeben erst wieder darauf hingewiesen, daß nach weit verbreiteter Auffassung der Kriegsausbruch des Jahres 1914 vermieden worden wäre, wenn England damals die klare Zusicherung gegeben hätte, daß es sich an die Seite eines unprovoziert Angegriffenen stellen würde.

Nichts ist in der Weltpolitik im Augenblick so klar erkennbar wie die allgemeine Unsicherheit, die mit dem französisch-sowjetrussischen Pakt auf der Bildfläche erschienen ist. Die verschwommene Definierung der Begriffe „Angreifer" und „Angegriffener" die jede beliebige Deutung zuläßt, zwingt die Völker, sich auf alle Möglichkeiten einzurichten. Deshalb müßte dieser Pakt der Unsicherheit auf dem Gebiet der internationalen Rüstungen Auswirkungen hervorrufen, die zu bedeutungsvoll und gefährlich zugleich sind, als daß irgendein Hinweggleiten über diese Tatbestände auch nur zu verantworten wäre. Auch die Erfahrungen, die seit dem Abschluß des französisch-sowjetrussischen Paktes allgemein gemacht werden konnten, sind keineswegs beruhigend. Gewiß, man wird der französischen Seite den guten Glauben hinsichtlich einer korrekten Auslegung dieses Paktes nicht abstreiten können oder wollen; aber gerade bei den spanischen Wirren hat sich gezeigt, daß das „weltanschauliche Gewissen" der zur Zeit in Frankreich maßgebenden Volksfrontkreise sich in vielfacher Hinsicht als stärker erwiesen hat als die internationalen Zusagen, nach denen eine Unterstützung der kriegführenden Parteien in Spanien unterbleiben sollte.

Man kann sich sehr wohl vorstellen, daß derartige weltanschauliche Neutralitäten wieder einmal entscheidend ins Gewicht fallen können, ohne daß dazu erforderlich ist, daß den Beteiligten irgendwie das Bewußtsein eines nicht korrekten oder gar aggressiven Verhaltens aufkommen müßte. Die Frage, ob die Verteidigung einer solchen „guten Sache" dann wirklich auch als „defensiv" zu bewerten wäre, diese ungeklärte Frage wäre eben dann jener große Unsicherheitsfaktor, auf den sich leider heute die ganze Welt einstellen muß. Und auch diese Frage ist es, auf die England letzten Endes die Antwort bisher schuldig geblieben ist.

Gefälschte Berichte als Angriffs-Grundlage

London, 5. März. In einer Zuschrift an die „Times" weist Conwell-Evans auf die skandalöse Entstellung der Rede Ribbentrops in

der englischen Presse hin. Tatsächlich sei die Rede Ribbentrops in Leipzig versöhnlich gewesen. Die Presse der englischen Linken habe die Rede aber dahin verfälscht, als ob Ribbentrop mit einer Gewaltanwendung Deutschlands gedroht habe, falls die deutschen Kolonialforderungen nicht erfüllt würden. Es sei außerordentlich bedauerlich, daß Lord Cecil auf Grund dieser gefälschten Berichte Deutschland angegriffen und damit zu dem unseligen Mißverständnis beigetragen habe, das einer Regelung hinderlich sei. Tatsächlich habe Ribbentrop folgendes erklärt: „Nach der Lage der Dinge ist dieser Ausgleich nur auf zwei Gebieten zu finden, nämlich 1. durch eine Lösung der Frage der Rückgabe des ehemaligen deutschen Kolonialbesitzes, 2. durch die eigene Kraft des deutschen Volkes selber."

1 Milliarde RM. für Englands Landheer

Das Modernisierungsprogramm wird beschleunigt

London, 4. März. (Drahtb.) Am Donnerstag wurde in London der Haushaltvoranschlag für die Armee für das Haushaltjahr 1937/38 bekanntgegeben. Die Kosten stellen sich hiernach auf 63,1 Mill. Pfund (757,2 Mill. Reichsmark), also um 7 Mill. Pfund höher als im Vorjahr.

Wie der Kriegsminister bekanntgibt, beabsichtigt er, zu der Summe von 63,1 Mill. Pfund noch rund 19 Mill. Pfund (228 Mill. RM.) anzufordern, um hiermit Ausgaben für die Ausrüstung der Armee und Fabrikanlagen zu decken. Die Gesamtausgaben für die Armee werden sich 1937/38 somit auf 82,2 Mill. Pfund (986,4 Mill. RM.) stellen. Die Ausgaben für die Armee sind die höchsten, die seit sechzehn Jahren in England zu verzeichnen sind.

In einer Erläuterung erklärt die Regierung, die Voranschläge seien dazu bestimmt, das Modernisierungsprogramm der Armee zu beschleunigen. Das Ziel bestehe darin, eine ausreichende Armee für die Heimat und für Übersee zu schaffen, die es der Regierung auch im Kriege gestatte, den internationalen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Stärke der regulären Armee wird mit 168 900 Mann angegeben, gegenüber 158 400 im Vorjahre und 168 400 im Jahre 1914. Die Vermehrung des Personals wird besonders auf die Errichtung von vier neuen Infanteriebataillonen, die Vergrößerung des Tankkorps und der Luftabwehr zurückgeführt. Mehrere Regimenter werden noch mechanisiert werden, darunter fünf Kavallerieregimenter. Bei der Feldartillerie hofft man die Mechanisierung in diesem Jahre beenden zu können. Für den Neubau von vierzehn Munitionsfabriken sind rund 16,2 Mill. Pfund vorgesehen (rund 10 Mill. Pfund mehr als im Vorjahr).

Ferner werden bei dieser Gelegenheit Angaben über die Stärke der Armeereserve gemacht, die 121 900 Mann Ende 1936 betrug und für Ende 1937 auf 131 500 Mann erhöht wird. Ferner steht der Armee eine Ersatzreserve in Stärke von 21 130 Mann zur Verfügung. Die Kriegsstärke der englischen Armee stellt sich also auf rund 300 000 Mann, wobei die „Heimatarmee" in einer Sollstärke von rund 141 000 Mann nicht berechnet ist.

Schwarzseher Winston Churchill

London, 4. März. (Drahtb.) Die dritte Lesung des Gesetzes über die Rüstungsanleihe gab am Donnerstag dem Unterhaus erneut Anlaß, zu außen- und wehrpolitischen Fragen Stellung zu nehmen.

Erster Redner war Winston Churchill, der als alter Rüstungsapostel das neue Wehrprogramm rückhaltlos billigte. Er ermahnte die Regierung, dieses Programm nur ja strikt einzuhalten, wobei er gewohnheitsmäßig die europäische Lage in düsteren Farben malte und auch hinsichtlich der Wiederaufrüstung Deutschlands nicht mit Übertreibungen sparte. Als die besten Garantien für die Sicherheit Englands bezeichnete er gute Beziehungen zu den Vereinigten Staaten und eine enge Zusammenarbeit mit Frankreich in Form eines Verteidigungsbündnisses gegen unprovozierte Angriffe.

Der Abgeordnete der Unabhängigen Arbeiterpartei, Maxton, griff das Rüstungsprogramm scharf an, von dem er erklärte, daß es den Lebensstandard der Arbeiterschaft herabdrücke.

Der oppositionelle Liberale Roberts erklärte, daß seine Partei die Rüstungen unterstütze, mit dem Anleihegesetz aber nicht einverstanden sei.

Die Aussprache wurde von

Schatzkanzler Neville Chamberlain

abgeschlossen, der nochmals den Regierungsstandpunkt darlegte. Die Aussprache habe gezeigt, daß im Unterhaus die Notwendigkeit der Aufrüstung allgemein anerkannt werde.

Zur Frage der kollektiven Sicherheit führte Neville Chamberlain aus, wenn man annehme, daß andere Nationen England, falls es angegriffen würde, unterstützen würden, so müsse man auch zugeben, daß England in einem ähnlichen Falle anderen Ländern gegenüber ebenso handeln müßte. Das würde eine Fülle neuer Verpflichtungen bedeuten, die England jetzt nicht habe. — Auf Zwischenrufe erklärte Chamberlain: „Wir haben unter der Völkerbundsatzung keinerlei Verpflichtung, mit unseren Militärkräften andere Länder zu unterstützen, die das Opfer eines Angriffes sein mögen. Die Opposition versucht immer, mehr aus der Völkerbundsatzung herauszulesen, als darin steht. Das Schlagwort „kollektive Sicherheit" wird ständig dahin ausgelegt, als ob, wenn England die kollektive Sicherheit nur mitunterstütze, es sich viele Rüstungen ersparen könnte. Meiner Meinung nach aber bedeutet das nicht einen Rückgang an Rüstungen, sondern einen Zuwachs."

Oppositionsantrag abgelehnt

London, 5. März. Am Schluß der gestrigen Unterhausaussprache über das Rüstungsanleihegesetz wurde der Oppositionsantrag auf Ablehnung des Gesetzes mit 241 gegen 117 Stimmen zurückgewiesen.

Verstärkung der französischen Kriegsmarine

Paris, 5. März. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf zur weiteren Verstärkung der Kriegsmarine eingebracht. Das Marineoffizierkorps soll von 2112 auf 2340, das der Ingenieuroffiziere von 418 auf 516 und die Zahl der Mannschaften von 61 113 auf 70 817 erhöht werden.

Angst vor Rom

Kassandraruf der Frau Tabouis im „Oeuvre"

Drahtbericht unseres Vertreters

WB. **Paris,** 4. März. (Eig. Drahtb.) Die Außenpolitikern des „Oeuvre", die berüchtigte Frau Tabouis, fühlt sich anscheinend nur in einer Kassandra-Rolle wohl. Ihr neuestes Wehgeschrei lautet: Der Abschluß eines asiatischen Paktes zwischen der Türkei, dem Irak, Iran und Afghanistan stehe bevor. In wenigen Tagen werde sich der türkische Außenminister Rüschtü Aras nach Bagdad und von dort nach Teheran begeben, wohin auch der afghanische Außenminister kommen werde. Der Vertrag werde während dieser Reise paraphiert und dann in Ankara mit großem Gepränge unterzeichnet werden. Durch diesen Vertrag, so bemerkt Frau Tabouis, stelle die Türkei, einer der Verlierer des letzten Krieges, den größten Teil ihrer Staaten wieder her, und zwar in der Form eines gegenseitigen Beistandspaktes zwischen den vier Ländern.

Man versteht nicht recht, woher dieser plötzliche Unmut kommt, wenn man weiß, daß das „Oeuvre" stets den Grundsatz der gegenseitigen Beistandspakte gepredigt hat. Aber Frau Tabouis klärt sofort auf, warum. Sie schreibt: „Die italienisch-türkische Freundschaft macht diesen Pakt für Frankreich und England beunruhigend. Deshalb sei das Ereignis von größter Bedeutung. Jetzt verneye man auch das hartnäckige Bemühen der Türkei um den Sandschak von Alexandrette etwas besser; um so mehr müsse man nun in Frankreich bedauern, daß frühere Regierungen die wiederholten türkischen Angebote über den Abschluß eines gegenseitigen Beistandspaktes mit Frankreich nicht angenommen hätten. Die neue italienisch-türkische Freundschaft werde eine der großen Gefahren des asiatischen Paktes darstellen. Italien sei seit einiger Zeit auf dem politischen Schachbrett des Nahen Ostens wieder aufgetaucht. Italien sei von dem türkischen Außenminister den Balkanstaaten als der Pfeiler eines gegenseitigen Beistandspaktes aller Anliegerstaaten des östlichen Mittelmeeres vorgestellt worden. Die „Einfiltrierung" Italiens in die Türkei und in den Nahen Orient sei übrigens auch das Werk des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas, so stellt die Außenpolitikerin des „Oeuvre" betrübt fest.

Auf alle Fälle, so schließt Frau Tabouis, werde der neue asiatische Pakt, wenn Frankreich, England und Rußland nicht ihre ganze Wachsamkeit und eine feste Politik, Geschmeidigkeit und fortgesetzte Versöhnlichkeit aufbieten, sicherlich eine bedeutende Kraft in dem Spiele Roms sein.

Jugoslawiens Außenpolitik

Erklärungen Stojadinowitschs

Belgrad, 4. März. (Drahtb.) Der Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch behandelte am Donnerstag im Abgeordnetenhaus ausführlich die jugoslawische Außenpolitik. Er hob als Hauptrichtlinien dieser Politik die Erhaltung des internationalen Friedens, die Aufrechterhaltung der Grenzen Jugoslawiens, die Festlegung der Idee der internationalen Solidarität, die wirksame Anwendung des Grundsatzes der allgemeinen Sicherheit und die freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen Völkern Europas hervor. Weiter erklärte er, daß Jugoslawien, obwohl der Völkerbund viel von seiner Bedeutung und Autorität verloren habe, weiter an die Notwendigkeit seines Bestehens glaube.

Trotz der Klärung der politischen Atmosphäre, die zu Beginn des Jahres eingetreten sei, lebe Europa doch noch immer in einem bewaffneten Frieden. Weiter beschäftigte sich Stojadinowitsch mit der Liquidierung des italienisch-äthiopischen Zwischenfalles. Jugoslawien habe den Abschluß des englisch-italienischen Abkommens aufrichtig begrüßt. Aus den beiderseitigen Erklärungen beim Abschluß dieses Abkommens ergebe sich für alle kleineren Staaten im Mittelmeerbecken eine indirekte politische Garantie nach der Richtung, daß der heutige Gebietsstand nicht geändert werde.

Stojadinowitsch ging dann auf die Beziehungen Jugoslawiens zu den einzelnen Staaten ein, wobei er u. a. sagte: Zwischen Jugoslawien und Deutschland bestünden heute weder Gegensätze noch Unstimmigkeiten. Beide Staaten hätten besonders auf wirtschaftlichem Gebiet viele Berührungspunkte. Die jugoslawische Regierung werde sich auch weiterhin bemühen, diese freundschaftliche Atmosphäre zu fördern. Die Beziehungen Jugoslawiens zu Italien entwickelten sich in der Richtung guter Nachbarschaft. Die Kleine Entente und den Balkanbund charakterisierte Stojadinowitsch als Friedensfaktoren, worauf er unter stürmischem Beifall des Hauses über den jugoslawisch-bulgarischen Freundschaftspakt sprach, der sich in völligem Einklang mit den Grundsätzen und Zielen des Balkanbundes befinde.

Zu der Propaganda gewisser österreichischer Kreise für eine Rückkehr der Habsburger erklärte Stojadinowitsch: Jugoslawien sei gegenüber der Habsburger-Frage nach wie vor entschieden negativ eingestellt.

„Gerüchtesturm" in Paris

Paris, 5. März. Der vom Ministerpräsidenten Blum überraschend für Freitagvormittag einberufene Ministerrat, der ausschließlich der Prüfung der Finanzlage gewidmet sein wird, beschäftigt in außerordentlichem Maße die französische Oeffentlichkeit.

Trotz dem in den Abendstunden des Donnerstag ausgegebenen Dementi, wonach weder ein Wechsel auf dem Finanzministerposten noch auf dem Gouverneurposten der Bank von Frankreich noch sonst irgendwelche Sensationen zu erwarten seien, wollen die Gerüchte und Vermutungen über einschneidende Maßnahmen der Volksfrontregierung nicht verstummen. Die Frühblätter stehen ganz im Zeichen des „Gerüchtesturms", wie der „Figaro" am treffendsten die Lage kennzeichnet... Allgemein wird hervorgehoben, daß irgendwelche Maßnahmen zur Stabilisierung des Franken auf einen im Abwertungsgesetz vom 1. 10. 36 vorgesehenen Goldgehalt das wahrscheinlichste sein dürfte. Nur der marxistische „Populaire", das Blatt des Ministerpräsidenten, lehnt alle Krisengerüchte rundweg ab.

Der Zeitungsfilm „Togger"

Capitol-Theater Elberfeld

Ausleger einer Schnellpresse werfen Worte und Namen des Spielverzeichnisses auf die Leinwand. Denkbar schnell also ist man im Bilde: In der Welt der Zeitung spielt der mit dem Prädikat „Staatspolitisch wertvoll" ausgezeichnete und bei seiner vor kurzem erfolgten Berliner Uraufführung hier bereits besprochene Film „Togger". Schon in den ersten Szenen des in fast zweistündiger Dauer abrollenden Bildstreifens sieht man mitten im Getriebe des reichshauptstädtischen Weltblattes „Der neue Tag". Bewundert staunend das Riesenmaß seiner technischen Einrichtungen, seine gleichsam von tausend Nervensträngen getriebenen Setzmaschinen, die ehernen, in Sekundenschnelle die Exemplare der Riesenauflage der Oeffentlichkeit darreichenden Rotationsmaschinen, sieht die Lieferautos, die Zeitungsboten, Ausrufer durch die Straßen jagen und betritt überrascht ob ihrer modernen, zweckmäßigen Einrichtung die Räume des Verlags und der Schriftleitung. Aber so umfassend sie in diesem Wirbel der Erscheinungen Flucht sie hier auch erfolgen vermag: die auf das Gebiet des Kulturfilms weisende Beantwortung der Frage „Wie entsteht eine Zeitung?" ist nicht das Wesentliche dieses neuen und wohl auch ersten Zeitungsfilms. Nicht nur die technischen, sondern vor allem auch die geistigen Dinge hat er eingefangen. Er gibt einen überzeugenden Begriff von dem, was man unter Haltung und Gesinnung einer Zeitung versteht. Der Grundton „Verantwortungsgefühl" klingt durch das Geschehen, und dieses Berufsethos des deutschen Journalisten verkörpert sich in der Titelgestalt des Films, dem von Paul Hartmann gespielten Hauptschriftleiter Dr. Togger.

Kaum geschützt durch die damalige Regierung, kämpft „Der neue Tag" in der Systemzeit gegen die die deutsche Volkswirtschaft dem Abgrund zuführenden Machenschaften einer Finanzgruppe von internationalen Dunkelmännern. Diese bringt es sogar fertig, den natürlich fest zu Togger haltenden Verlagsleiter in ihre Krallen zu bekommen und ihn — cherchez la femme — durch Börsenspekulationen zu Grunde zu richten. Selbst vor dem Mittel der Brandstiftung scheuen diese internationalen Volksschädlinge nicht zurück, um die Zeitung, die ihr verbrecherisches Gebaren durchschaute und anprangerte, zur Strecke, d. h. in ihren Besitz zu bringen. Damit ist natürlich auch die Kraft Toggers gebrochen, der bislang allen Verdächtigungen, Bestechungen und anderen Versuchen, ihn zu erledigen, trotzte. Seine gute Sache wäre unterlegen, wenn nicht die nationalsozialistische Revolution — man schreibt den 30. Januar 1933 — mit jenen skandalösen Zuständen aufgeräumt hätte. Die entlarvten Verbrecher erwartet strenge Bestrafung, und Togger, der so mannhaft für das Volksinteresse gekämpft, ebenso der ihm in gleicher Gesinnung verbundene Verlagsleiter werden von der neuen Regierung wieder in ihre Ämter eingesetzt.

Eine besondere Note erhält diese Filmhandlung dadurch, daß nicht nur der Großzeitungsbetrieb ihr den Rahmen gibt, sondern ein junger Schriftleiter eines Kleinstadtblattes entscheidend in deren Ablauf eingreift. Wirkungsvoll die Gegenüberstellung: Hier das heiße Tempo der neuen Zeit. Alles ins Große gewuchtet, unbegrenzte Möglichkeiten der Technik — dort die den großen Weltdingen abgekehrte Stubenbeschaulichkeit des um das Wohl und Wehe der Tiebenstädter Kleinbürger bedachten „Blättchens", bei dem die Zeit stillzustehen scheint. Dennoch Berufsbegeisterung, Verantwortungsgefühl auch hier. Und der kleine, für seinen Beruf geborene Journalist Peter Geis — Mathias Wiemann spielt ihn herzerfrischend echt — macht das Rennen auch in der Liebe. Denn was wäre nicht ein Film ohne die Frau als treibende Kraft. Hanna heißt sie und ist der von der Gegnerschaft des „Neuen Tag" bestens gehaßte, unbekannte Spürhund „Lux". Gespielt wird diese Journalistin von der sympathischen und als Tochter eines Zeitungsmannes dafür besonders geeigneten Renate Müller. Ihr gegenüber steht in Hilde Seipps Filmdiva die Frau als zerstörendes Moment. Daneben treffend gezeichnete Gestalten des Zeitungsbetriebes, Walter Franck als Chef vom Dienst, Fritz Kasp (Dublanc) und Paul Otto (Brettenbach) als Vertreter des Zeitungsbetriebes. Gefühlsmäßig und Verantwortungsgefühl — beim letzteren iff's vorhanden, dem ersten fehlt es. In der Reihe der Redaktionsmitglieder bemerkten wir auch Eduard Bornträger als Kunstbetrachter. Einst zählte er zu den Mitgliedern der Wuppertaler Bühnen und spielte damals die Intriganten.

Jürgen von Alten führt die Regie des von Walter Forster und Hein Bierkowsky mit Verständnis und viel Liebe für die Welt der Zeitung geschriebenen und im Wettbewerb der Tobis-Rota preisgekrönten Films. Er hat sie mit kundiger Kenntnis des Milieus eingefangen, diese Welt, und sie mit künstlerischer Kraft zu starken Eindrücken und Spannungen gestaltet. Sowohl in bezug auf den technischen Betrieb wie der geistigen Leitung. Und die dramatischen Spannungen, vor allem auch das rein menschliche Erleben erstreckt, in dem sich die Publikumswirkung noch ganz besonders verankert. Und so darf man auch auf den Togger-Film das Dichterwort anwenden: „Greift nur hinein ins volle Menschenleben, und wo ihr's packt, da ist es interessant!"

Otto Klein.

*

Im Capitol-Theater wird die Sonderveranstaltung anläßlich des Film-Volkstages nicht erst am Sonntag, sondern bereits am morgigen Samstag, vormittags um 11 Uhr, stattfinden.

*

„Togger" in Wien verboten. Die Wiener Zensurstelle hat die Vorführungsbewilligung für den deutschen Zeitungsfilm „Togger" (Tobis-Sascha) versagt. Das Verbot ist „wegen der Tendenz" des Films erfolgt.

Storms Grab in städtischer Obhut. Das Grab Theodor Storms, der vor 120 Jahren in Husum geboren und 1888 dort auch beigesetzt wurde, ist jetzt in die Obhut der Stadt Husum übernommen worden. Der Klosterfriedhof soll gärtnerisch ausgestaltet werden und auch das Dichtergrab selbst wird nach Plänen des Lübecker Gartenarchitekten Maaß neu gestaltet.

Gegen Verstopfung
Kneipp-Pillen
MK1 - Kneipp Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Mittel-Zentrale Würzburg

Märchenstunde im Frauenklub

Wie fein und stimmungsvoll war doch diese Märchenstunde, die Frau Anni Wedekind-Köln, geborene Wuppertalerin, gestern nachmittag auf Einladung des Frauenklubs W.-Elberfeld ihren aufmerksamen Zuhörerinnen vermittelte. „Märchen für Erwachsene" nannte sie ihre, in trefflicher Auswahl zusammengestellte Lesung. Kleine Kostbarkeiten waren es, die sie durchweg in freier und deshalb um so wirkungsvollerer Wiedergabe zum Vortrag brachte. Alle hatten besondere Beziehung auf die Frau im Märchen als Schwester, Braut, Gattin oder Mutter, immer opfervoll, im tiefsten Herzen treu und gottesfürchtig, zum anderen als Stiefmutter, Dämon, Hexe, Zerrbild weiblichen Wesens, schlecht darum in ihrem Handeln. Und so will es diese Art der erzählenden Kunst, daß alle diese Phantasiegestalten entsprechend ihrer inneren Reinheit oder Falschheit, ihren Tugenden oder Untugenden auch äußerlich schön oder häßlich gezeichnet sind. „Märchen haben ihren Wert, sind wunderbarster Ausdruck unseres Volkstums", sagte Frau Wedekind in ihren einführenden Worten. Darum verdient diese Bildsprache eines Volkes einen Platz auch in den Herzen der „großen Kinder". „Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute", jene unwirklichen Gestalten eines goldenen und lichtvollen Märchenlandes, das die Erzählerin mit vollendeter Vortragskunst vor uns erstehen ließ. Schlicht und einfach das Märchen von den Sterntalern, zart und innig die Geschichte des Schwesterchens, das ständig um sein Brüderchen bangt, und trotz dem bösen Geist der Stiefmutter eine stolze Königin wird. Und wie übel ergeht es der untreuen Frau Fuchsin, die es so eilig hat, wieder Hochzeit zu machen; wie dumm ist doch die angeblich so kluge Else oder die „Fru" des Fischers, die nicht hoch genug hinaus kann, König, Kaiser und Papst werden will und ach so schnell wieder einen tiefen Fall tut. So wurden alle diese Märchengestalten lebendig, und mochten sie auch gut oder schlecht sein, nach ihren Taten wurden sie belohnt oder bestraft. Und eben darin steckt ein Stück Lebensweisheit! — Für ihre reizvollen Vorträge fond Frau Wedekind herzlichen Beifall, der im gleichen Maße auch Hedwig Inderau für ihre Lieder zur Laute, dieser Märchenstunde angepaßt, zuteil wurde.

Friedrich Heuschen.

Französische Ehrung eines Negers

Paris, 5. März. Zu Ehren des Negerabgeordneten der französischen Kammer, Gratien Candace (Guadeloupe), der gerade sein 25-Jahr-Jubiläum als französischer Volksvertreter feiert, wurde in Paris ein Festessen veranstaltet, an dem als Vertreter der französischen Regierung der Kolonialminister Moutet teilnahm. Dieser erklärte in einer Ansprache, daß die Feier das Fest der großen französischen Familie sei. In der Person Candaces grüße man das Werk Frankreichs selbst. Candace sei das „Symbol der Einigkeit der Rassen in dem gleichen Vaterland".

Der ehemalige Ministerpräsident Albert Sarraut feierte in Candace das „lebende Symbol des Kolonisationswerkes Frankreichs". In seiner Rede fehlte es nicht an Angriffen gegen Deutschland und Italien. Nachdem er sich gegen die deutsche Rassenlehre gewandt hatte, die er als „grausam" bezeichnete, erklärte er u. a., daß ein Diktator, der soeben ein Kolonialweltreich erobert habe, jede Vermischung, jede gefühlsmäßige und eheliche Verbindung zwischen der Eroberrasse und den Eingeborenen verbiete. Und dies werde in der „Heiligen Stadt der Christenheit, wenige Schritte von dem Hause des Vikars Christi", der „die Brüderlichkeit aller menschlichen Rassen" gepredigt habe, verkündet. „Wie viel schöner ist doch Frankreich", rief Sarraut aus, „dieses große und liebe Frankreich, das alle seine Kinder mit der gleichen Liebe umfängt." Nach diesen Worten tauschten Sarraut und der Neger Candace unter dem begeisterten Beifall der Anwesenden Umarmung und Kuß.

Der ehemalige Ministerpräsident Herriot, der Präsident der Abgeordnetenkammer, sprach mit Stolz davon, daß in Frankreich die höchste Stelle von Negern bekleidet würde, und überbrachte den „Negerbrüdern" von Guadeloupe und Martinique sowie in allen Kolonien die Grüße der französischen Volksvertretung. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Ich erkläre am heutigen Abend, daß wir euch alle sehr lieben."

Frankreichs Oberbefehlshaber

soll bei der Kriegserklärung ernannt werden

WB. **Paris**, 4. März. (Eig. Drahtb.) Der Heeresausschuß der Kammer hat jetzt eine Entschließung über den Oberbefehl der französischen Streitkräfte angenommen, die ungefähr der Lösung entspricht, für die Landesverteidigungsminister Daladier bei seiner Berichterstattung eingetreten ist. Mit 9:6 Stimmen hat der Heeresausschuß beschlossen, daß dem Obersten Kriegsausschuß (der nach dem anfänglichen Entwurf nur die Möglichkeit haben sollte, gegebenenfalls einen einzigen Oberbefehlshaber für alle Streitkräfte zu Wasser, zu Lande und in der Luft zu bestimmen) zur Pflicht gemacht wird, den einzigen Oberbefehlshaber als höchsten Führer bereits im Augenblick der Kriegserklärung zu ernennen. Der Oberste Kriegsausschuß kann ihn sogar schon in Friedenszeiten auswählen, damit der betreffende seine Befehlsgewalt gleich zu Beginn der Feindseligkeiten ausüben kann.

Polen gegen Gebas Buch

Warschau, 4. März. (Drahtb.) Der Außenminister hat jetzt eine Antwort auf die Interpellation des Sejm-Abgeordneten Walewski herausgegeben, der auf die polenfeindlichen Tendenzen des berüchtigten Buches des tschechoslowakischen Gesandten Seba hingewiesen hatte. In dieser Antwort heißt es, die polnische Regierung sei leider gezwungen, mit Bedauern festzustellen, daß die Vorwürfe des Abgeordneten Walewski hinsichtlich des ausgesprochen antipolnischen Charakters der tschechischen Publikation der tatsächlichen Sachlage entsprechen, ebenso wie der Umstand, daß diese Publikation mit einem Vorwort des amtierenden Außenministers der tschechoslowakischen Republik versehen ist. Angesichts dieser Tatsachen sei die polnische Regierung bei ihrer Beurteilung der Einstellung und der Absichten des tschechoslowakischen Staates gegenüber Polen gezwungen, das Erscheinen dieses Buches ernsthaft in Rechnung zu stellen.

Statt Brot – Haussuchungen!

Reichenberg, 4. März. (Drahtb.) Wie das Blatt der Sudetendeutschen „Die Zeit" meldet, erschienen 20 Mann der tschechoslowakischen geheimen Staatspolizei in den Räumen des sudetendeutschen Hilfswerks „Bund der Deutschen" in Reichenberg und nahmen in den Privatwohnungen des Bezirksgeschäftsführers und des Gaugeschäftsführers Haussuchungen vor. Die dort vorgenommenen Nachforschungen blieben ergebnislos. Inzwischen fanden gleich eingehende Haussuchungen auch in der Bezirks- und Gaugeschäftsstelle selbst statt, wobei der gesamte Briefwechsel einer genauen Durchsicht unterzogen wurde, ohne daß bis auf einige bedeutungslose Briefe, die die Polizisten in der Gaugeschäftsstelle beschlagnahmten, etwas gefunden wurde.

Bei der Protokollaufnahme durch die Polizeidirektion wurde erst später klar, daß die Haussuchungen vornehmlich der Fahndung nach Fragebogen für Hilfsbedürftige galten, die sich auf Erhebungen der Bundesstellen unter den nordböhmischen Industriearbeitern beziehen sollen. Zugleich wurde auch in der der Bundesleitung unterstehenden Kanzlei der Abteilung Volkswirtschaft des Bundes der Deutschen in Reichenberg eine Haussuchung vorgenommen, die die Beschlagnahme des größten Teils der Briefschaften bezweckte. Dieses Material wurde sofort zur Reichenberger Polizeidirektion geschafft.

Der Führer und Reichskanzler sandte an die am 21. Jahrestage der Erstürmung der Panzerfeste Douaumont in Berlin versammelten Douaumont-Stürmer zu Händen von Reichsbahnrat Radtke folgendes Telegramm: „Ihnen und den anderen aus Anlaß des Jahrestages der Erstürmung in Berlin versammelten Douaumont-Stürmern danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße, die ich im Gedenken an diese kühne Waffentat und in kameradschaftlicher Verbundenheit herzlich erwidere."

Beimischung von Maisbackmehl zum Weizenmehl

Gute Ergebnisse der Backversuche

Berlin, 5. März. Im Interesse der notwendigen Vorratshaltung an Brotgetreide hat die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft angeordnet, daß bei der Herstellung von Brot- und Backwaren von jetzt ab 7 v. H. Maisbackmehl dem Weizenmehl beigemischt werden. Das Maisbackmehl wird den Bäckern zu günstigen Bedingungen, nämlich zu dem gleichen Preis, zur Verfügung gestellt wie das Roggenmehl der Type 997. Die Beimischung ist absofort zulässig und ab 15. März Pflicht. Es ist deshalb jedem Bäcker im eigenen Interesse dringend zu raten, sich sofort mit seinem bisherigen Mehllieferanten in Verbindung zu setzen und die benötigten Mengen Maisbackmehl sofort zu bestellen.

Die Mehlverteiler (Händler, Genossenschaft oder Mühle) erfahren von dem zuständigen Wirtschaftsverband die Stellen, von denen das Maisbackmehl bezogen werden kann. Die rechtlichen Voraussetzungen für diese Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft sind durch die Verordnung zur Ergänzung des Brotgesetzes (RGBl. I Seite 265) geschaffen worden.

Probevermahlung und Backversuche haben ergeben, daß durch eine Beimischung von Maismehl zum Weizenmehl die Güte des Brotes und der Backwaren in keiner Weise beeinträchtigt wird, und zwar selbst dann nicht, wenn 10 v. H. Maismehl beigemischt werden. Die angeordnete Beimischung beträgt aber nur 7 v. H. Es muß auch daran erinnert werden, daß vor dem Kriege in Deutschland in erheblichem Umfange freiwillig und gern Backwaren verbraucht wurden, die viel Maismehl enthielten.

Empfang des Weltrundfunkvereins

Berlin, 5. März. Die Direktion der Reichsrundfunkgesellschaft empfing am Donnerstagabend im Hotel Adlon die aus Anlaß der Tagung des Weltrundfunkvereins in Berlin weilenden ausländischen Gäste. Der langjährige Leiter der deutschen Delegation, Dr. von Boeckmann, machte die Mitglieder des Vereins mit den Vertretern des Reichsrundfunks bekannt. Der Abend diente einem regen Gedankenaustausch und dem gegenseitigen Sichkennenlernen.

Völkerbunds Werben um Aegypten

WB. **Genf**, 4. März. (Eig. Drahtb.) Bis jetzt haben insgesamt siebzehn Mitgliedstaaten des Völkerbundes Ägypten aufgefordert, seine Aufnahme in den Völkerbund zu beantragen. Anderseits ist nun auch ein zweiter — diesmal förmlicher — Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Tagung der Völkerbundversammlung zwecks Aufnahme Ägyptens in den Bund gestellt worden, und zwar von Afghanistan. (Der erste Antrag dieser Art bestand in einer direkten Anregung, die bereits vor einiger Zeit erfolgt ist.) Der Generalsekretär des Völkerbundes hat diesen Antrag dahin beantwortet, daß Ägypten seine Kandidatur noch nicht gestellt habe. Sobald dies geschehen sei, werde er nicht versäumen, die Mitgliedstaaten des Völkerbundes von dem afghanischen Antrag in Kenntnis zu setzen.

Dampfer stieß auf Treibmine

Paris, 5. März. „Paris Soir" meldet, daß der griechische Petroleumdampfer „Lukia", der am Donnerstagmorgen von Port Vendres ausgelaufen sei, im Mittelmeer bei Rosas auf eine Treibmine gestoßen sei. Das Schiff mit seiner Ladung, 3000 Tonnen Benzin, geriet sofort in Brand. Die Lage für den „Lukia" war dadurch besonders bedrohlich, daß der Dampfer keine Funkanlage besaß und nicht Hilfe herbeirufen konnte. Schließlich eilten aber einige in der Nähe befindliche Schiffe dem Dampfer zu Hilfe.

Wie aus Perpignan gemeldet wird, sollen von der Besatzung des in den spanischen Küstengewässern auf eine treibende Mine gelaufenen griechischen Tankdampfers „Lukia" bisher von den Küstenbewohnern zwei Leichen und mehrere Verletzte geborgen worden sein. Man vermutet, daß der größte Teil der Besatzung mit dem Schiff, das sofort nach der Explosion gesunken ist, umgekommen ist. Genaue Angaben über die Zahl der Opfer liegen jedoch noch nicht vor.

Mord nach dreizehn Jahren aufgeklärt

Breslau, 4. März. (Drahtb.) Den am 13. März 1924 im Kreise Breslau an dem Oberlandjäger Günther begangenen Mord hat jetzt die Breslauer Kriminalpolizei aufgeklärt. Als Täter wurde der aus Kammendorf, Kreis Breslau, stammende Wilhelm Watzke festgenommen, der ein Geständnis ablegte.

Die Ermittlungen führten in die dunkle Zeit nach dem Kriege zurück, als arbeitscheues Gesindel die Zeit des Faustrechtes für gekommen hielt. Im Breslauer, Neumarkter und Schweidnitzer Kreis hatten sich in jenen Jahren organisierte Verbrecherbanden gebildet, die planmäßig Einbruchsdiebstähle ausführten. Bei einem solchen Einbruch in Gnischwitz hatte eine aus neun Mann bestehende Bande vier Schweine gestohlen. Nach der Teilung der Beute wurden zwei der Verbrecher von dem Oberlandjäger Günther festgenommen. Während des Abtransports schoß Watzke aus einer Pistole in das Gesicht des Beamten, der zu Boden stürzte. Dann brachte Watzke dem Oberlandjäger einen zweiten Schuß in den Kopf bei.

Der Mörder von Schloß Holte

Eine schwere Bluttat wird gesühnt

WB. **Bielefeld**, 4. März. Vor dem Bielefelder Schwurgericht begann am Donnerstag der Prozeß gegen den Mörder von Schloß Holte, den 36jährigen Robert Schöler. Eine der schwersten Bluttaten, die sich in den letzten Jahrzehnten in dieser Gegend ereignet hat und fast fünf Jahre in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt war, findet so ihre Aufklärung und Sühne. Der 18mal vorbestrafte Angeklagte, der 1932 nach langjähriger Zuchthausstrafe aus der Strafanstalt entlassen worden war, wandte sich nach Westfalen und verübte dort in den Kreisen Halle, Paderborn, Wiedenbrück und Warendorf zahlreiche schwere Straftaten, darunter auch die Mordtat in Schloß Holte. Als er unter Mordverdacht damals verhaftet wurde, gestand er, um die Behörden abzulenken, freiwillig 25 Straftaten, darunter einen schweren Straßenraub, ein. Er erhielt eine langjährige Zuchthausstrafe. Inzwischen konnte in der Mordsache so viel Material gegen Schöler zusammengetragen werden, daß weiteres Leugnen zwecklos war, worauf er gestand. Danach ist er am 8. Januar 1932 in das Gasthaus „Dreffelhaus" in dem kleinen Ort Schloß Holte eingedrungen und hat zuerst die Kasse im Schankraum geplündert. Da ihm der Inhalt nicht genügte, drang er in das Schlafzimmer der Eheleute Dreffel ein. Als der Ehemann sich im Bett aufrichtete, schlug Schöler mit einem Hammer solange auf ihn ein, bis er leblos niedersank. Dann verletzte er die inzwischen erwachte Ehefrau durch Hammerschläge schwer. Auch des Gastwirts Vater, der das Zimmer betrat, wurde mit dem Hammer niedergeschlagen. Weiter verletzte der Mörder eine Hausangestellte die in ihre Kammer flüchtete, dort sehr schwer durch Hammerschläge. Dann erst flüchtete der Unhold. Einen Toten und drei lebensgefährlich Verletzte ließ er am Tatort zurück.

Der erste Verhandlungstag wurde durch die Vernehmung des Mörders, der Polizei und Kriminalbeamten sowie der medizinischen Sachverständigen ausgefüllt.

Drei Menschen im Feuer umgekommen

Ribnitz (Mecklenburg), 5. März. In dem ausgebauten Dachgeschoß des Hauses Bahnhofstr. 30 entstand am Freitagvormittag durch ein spielendes Kind ein Brand, der sich rasch ausbreitete. Als die Feuerwehr in die von dem Brand ergriffene Wohnung eindrang, fand sie dort die Ehefrau des Kraftfahrers Radloff mit ihren beiden jüngsten Kindern, einem fünfjährigen Mädchen und einem einjährigen Knaben, offenbar durch die Rauchentwicklung erstickt, tot auf. Das dritte Kind, ein Junge, der den Brand verschuldet hat, hatte sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

*

Furchtbares Brandunglück

Rom, 5. März. Durch die Unvorsichtigkeit einer Bäuerin ereignete sich in der Nähe von Cosenza ein tragischer Unglücksfall, bei dem drei Tote und zwei Schwerverletzte zu beklagen sind. Am Küchenherd fingen die Kleider der Frau Feuer, das als sie sich ins Freie retten wollte, auch einen Haufen trockener Maisblätter in Brand setzte. Bei dem Versuch, der Unglücklichen zu Hilfe zu kommen, kamen auch der Mann und ein Kind ums Leben, während zwei andere Söhne lebensgefährliche Brandwunden davontrugen.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

In der gestrigen Vormittags-Ziehung wurden u. a. noch folgende Gewinne gezogen:

108 Gewinne zu je 500 RM.: 2434 3278 4426 35 917 41 647 47 064 55 957 72 713 72 809 73 529 81 767 85 922 90 114 91 460 95 294 98 426 104 612 115 043 119 686 125 466 130 791 131 606 141 038 156 890 163 807 164 354 168 898 183 290 183 477 190 530 195 681 235 295 235 512 236 782 249 120 260 164 276 257 282 191 282 802 293 019 293 042 293 265 313 896 316 022 322 361 324 679 326 418 334 842.

Nachmittags-Ziehung vom 4. März:

4 Gewinne zu je 5000 RM.: 79 607 298 007.

8 Gewinne zu je 3000 RM.: 249 953 251 474 322 014 331 016.

14 Gewinne zu je 2000 RM.: 25 377 55 205 95 189 296 432 324 796 352 872 383 247.

50 Gewinne zu je 1000 RM.: 13 586 14 708 36 783 46 960 71 667 115 580 126 291 149 581 154 528 191 567 207 845 208 391 209 311 216 148 246 632 254 107 275 898 278 877 305 769 322 052 325 509 328 002 349 157 352 628 353 344.

80 Gewinne zu je 500 RM.: 28 615 30 070 55 938 85 265 99 066 122 286 127 858 131 589 143 667 157 785 160 468 166 675 170 531 172 999 174 207 196 196 213 717 217 930 223 261 227 883 228 201 228 617 230 312 259 468 267 963 269 741 272 125 284 246 285 363 313 485 324 346 332 532 335 244 347 476 348 369 357 814 381 208 384 517 393 690 397 524.

Vormittags-Ziehung vom 5. März:

2 Gewinne zu je 5000 RM.: 91 691.

14 Gewinne zu je 3000 RM.: 52 961 196 985 187 990 224 14[illegible] 277 214 383 206 385 174.

8 Gewinne zu je 2000 RM.: 78 345 330 903 364 341 398 240.

42 Gewinne zu je 1000 RM.: 5111 11 899 26 314 26 967 97 850 117 030 128 053 128 271 172 266 183 938 189 395 229 844 243 518 256 821 299 028 316 381 337 501 353 416 355 265 367 860 370 692.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer (zurzeit zu einer militärischen Uebung einberufen); Stellvertreter: Fritz Goedecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst u. Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen (zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V.: Karl Schwan; für den Handelsteil: Karl Hindrichs, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 49, Fern-Amt Jäger 4, 5, 6, 81.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. D.-A. II. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.

Na...
haben Sie's auch mal versucht?

Es ist bestimmt ein Unterschied, wenn man die Wäsche mit einem kleinen Zusatz von Sil spült. Die restlichen Seifenteilchen gehen dann viel schneller heraus. Und was immer wieder überrascht, ist

Dieser ganz reine Ton

Silgespülte Wäsche fällt direkt auf! Übrigens ist Sil für alle weiße Wäsche das harmloseste Mittel, Flecke zu entfernen. Es ist immer besser, es zunächst mit Sil zu versuchen, als gewagte Experimente zu machen.

Sil

5179a/37

zum Spülen und Bleichen

Stellen-Angebote

Wollen Sie unser Mitarbeiter

zu äußerst günstigen Bedingungen werden?
Wir betreiben das Kleinlebensgeschäft mit Sparuhren, auch führen wir alle anderen Versicherungssparten. Wir haben gute Tarife und Organisationseinrichtungen. Persönl. Bewerbungen vorm. 9—11 Uhr, Schriftl. Bewerbungen sind zu richten an:
NATIONAL-LEBENSVERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT
Bezirksdirektion Essen, Waldthausen-Parkstr. 15. Ruf 3823, oder bei Herrn Ernst Homann, Elberfeld, Barmerstr. 89. a80

Junger Kaufmannsgehilfe
für unsere Rechnungs-Abteilung aus der Elektro-Branche zum sof. Eintritt, spätestens 1. 4. 37 ges. Bewerbg. an **Kabel- u. Gummi-Vertriebs-G.m.b.H., W.-Bohwinkel, Bohwinkelerstr. 71—83.**

Ia Damenfriseur
muß guter Färber sein, **zu sofort od. später** gesucht. Wochenlohn netto 30.— RM., freie Verpflegung. Keine Wohnung. Alter nicht unter 25 J. Ang. mit Bild u. Zeugnisabschr. an **Parfümerie Jean Richrath, Kleve,** Schloßstraße 3—5. b5065

Damen- und Herrenfriseur
per sofort gesucht. Heinz Hagendorf, Schwelm, Bahnhofstraße 46. a135

Wir suchen f. sofort tüchtigen
Werkzeugschlosser
u. einen tüchtigen
Automatendreher
Schürhoff & Co. G.m.b.H., Gevelsberg, Südstr. 11. 1110

Tüchtiger Dreher
f. Accordreberei gesucht. 1164
Hendrichs-Aktiengesellschaft, Abt. M., **W.-Oberbarmen,** Heckinghauserstr. Nr. 118 bis 120.

Erfahrener
Wagenpfleger
(mit Führerschein)
gesucht.
Tankstelle Hackländer — Remscheid, Nordstr. 5. 3305

Ja. Mengergeselle
zur Aushilfe ges. Birkenbeil, Sonnbornerstr. 27
63

Jüngeren 3309
Backergesellen
sofort gesucht. — Gebrüder Berns, Bäckerei, Dahlerau a. d. B.

Suche jung., kräft. **Fleischergesellen** im 1. od. 2. Berufsjahr. Ernst Dutzmann, B.-Carnaperstr. 25

Ackerknecht f. alle Arb. bei Lombeck, Sol.-Grahrath, Flockertsholz. 3392

Bäckerlehrling
Suche zum Frühjahr kräftig., gesunden Jungen in die Lehre. 3026
Wilh. Oberlieb, Bäckerei, Konditor, Lüttringhausen, Fernruf Nr. 419.

Erwag. Junge als
Bäckerlehrling
per 1. 4. gesucht. Ang. B 741 Fil. B., Berlinerstr. 62
38—17b

Bäckerei-Konditor, sucht drei Jungen in die Lehre. 3346
Karl Schneider, Hahn, Telefon 52, Kaiserstraße 49.

Geschickte
Arbeiterinnen
für Briefumschlagmaschinen für dauernde Beschäftigung gesucht. Bewerberinnen, die bereits an solchen Maschinen gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. **Reinhard Schmidt, G. m. b. H., W.-Elberfeld,** Briefstraße 15. R1782

Zum 15. 3. od. 1. 4. 37 suche ich für m. Haush. 3 Erw., ein fleiß., zuverl. **Alleinmädchen,** 25., in Hausarbeiten u. Küche erfahren ist. Wasch- und Putzfrau vorhanden. — Frau Paul Lütscher, Lennep, Hackenberger Str. 45. 1359

Weibliche

Dame, welche mit sämtlichen Büroarbeiten bestens vertraut ist, für mehrere Tage in der Woche gesucht. Angeb. unt. B 461 Gft. Barm. 230-17d

Tüchtige Friseuse
zum 1. April für dauernd m. Fam.-Anschl. ges. **Salon Stumm, Solingen, A. d. Kamp 38.** e213

Tücht. Friseuse
sucht z. 1. April in Dauerstellung: H. Pützday, Gldf., Burgstraße.

Tücht. Friseuse
in Dauerstellung, bei hoh. Lohn ges. Ang. B 3926 Bm.

Tüchtige
Friseuse,
sof. od. bald ges. Ang. B 3929 Bm. 2337a

Gt. **Weißnähterin** sofort gesucht. E., Wülfingstr. 20a, I

Tüchtige 15370
Aufpasserinnen
sowie **Doubleurer,** innen sofort ges. W.-E., Wiesenstr. 67

Tüchtige
Winderinnen
f. Kunst-, Effekt- u. Baumw. gesucht. **W.-Barmen,** Lockstedde Nr. 31. 2335a

Lehrling
(Frl.), mit guter Schulbildung und Ia Zeugnissen, für 1. April gesucht. Ang. B 460 Bm. 2334a

Jg. Mädchen als Lehrling
für das Betriebsbüro eines Metallwerks in Ob.-Barmen gesucht. — Solche, die städt. Handelsschule od. Reife für Obersekunda besitzen, werden bevorzugt. Bewerbung, unter B 462 an die Geschäftsst. Barmen.

r165

Zu alt. kränkl. * Dame tücht. liebev.
Pflegerin
ges., die auch d. Hsh. versteh. kann. Hausangest. vorh. Pers. Vorstella. b. Frau G. A. Schmidt, B., Siegesstr. 146.

Zeit. unabh. Frau sind. 4. 1. 4. **ang. Wirkungskreis bei berufst. Ehepaar** m. 3jähr. Kind. — **Nähe Opphof** bevorz. Ang. unter E 8181 a. d. Gft. *

Tücht. Mädchen
gesucht. **Ratskeller, Elberfeld.** R1781

Erfahr. **Mädchen** für alle Hausarb. sofort gesucht. — Restaurat. Mermin, W.-Barmen, Parkmenystraße 1 2280f

Gewandtes Mädchen für Haushalt u. Büfett sof. ges. W.-Elberfeld * Reit. Schloßkeller (Schloßbleiche).

Mädchen
für bess. Etagenhausb. (2 Pers.) für ½ od. ¾ Tage nicht über 20 J. alt m. Empfehl. z. 1. 4. ges. Ang. u. E 8236 Gft. *

Junges 2274f
Mädchen
f. Geschäftshausb. f. ¾ Tg. gesucht. Adolf Scher, Zwingerstraße 9.

Saub. Putzfrau
f. balde Tage ges. E.-Barmerst. 98, III. 15413

Stellen-Gesuche

Verfekter, junger **Modellschreiner** sucht Stelle. 1110 Ernst Friedhoff, Klosterholz, über Gevelsberg.

Suche Stelle als
Chauffeur
od. **Privat-Chauffeur,** am liebsten Vertrauensst. Kaution k. gestellt, w. Fachkenntn. vorh. Ang. B 3863 Bm.

Jung. Mädch. sucht Stellung in:
Wirtschaftsbetrieb
ev. nebenbei Büfett. Ang. B 3879 Bm.

Einfaches, ordentl. **Mädel**
20 J., i. St. als
Haustochter
Angeb. u. M 100 an Fil. Remscheid.

247

Geb., jung. **Mädchen** 23 J., i. St. f. Hsb. od. Geschäft. Ang. m. Lohnang. B 3867 B

Zeit. Wwe. sucht Beschäftigung im Haushalt. Ang. E 8177 Gft.

Maschinen

Nähmaschine im Nähtisch Weltmarke
näht vor- u. rückwärts stickt und stoppt.
5 Jahre Garantie!
Preis: in 14 Monatsraten **Mk. 150.-**
Barzahlungspr. entsprechend niedriger
August Boin Nähmaschinen-Fach-Geschäft
W.-Barmen, Reform. Kirchstr. 7
jetzt Zwinglistraße b. Alten Markt
Haltestelle Rathausbrücke.

Drehstrommotore
1½, 2½ u. 4 PS, ½ PS Wechselstrommotor Weinhold, Bs., Nächstr. 2, 32153
38-16b

1 kompl. Dicken- und Abrichthobelmaschine
mit angebautem Drehstrom-Motor, 380/220 Volt, 500 mm Hobelbreite, 1 Tischhälfte ausschwenkbar, zu vk. Friedrich Klopp, GmbH., Sol.-Wald, Odenhausstr. 17/25
e271

2 Bandstühle
3,25 m; 12spillige **Spulmaschine mit Gegendruck,** ½ PS Drehstrom-Motor u. sämtliches Zubehör. Zu erfrag. i. d. Geschäftsst. 1146
*

2-Kellner-„Anker"-Registrierkasse, wie neu, preisw. abzugeben. Angeb. unt. pl 1: 232 an Filiale Velbert.
e305

Fahrzeuge

Fahrräder
all. Art, Chrom-Ballon 40 Mk. Rat. gest. Blomberg, Bs., Ad.-Hitlerstr. 479
9104

Damen- Ballonrad u. Kinderbett bill. zu verk. 29, Hahnerbergerstr. 55
144

Heil. Kinderwag. f. verk. E., Südstr. 56, I.
*

Kinderwagen billig zu vk. Räderes Oberbarm., Werlestr. 39, II. r.

Mod. Kinderwagen B., Mauerstr. 32, I. 2357f

Musik-Instrumente

Modernes, gutert **Piano** 250 Mark, zur Erb. **Harmonium** 75 M. Hamelmann, E., Ad.-Hitlerstr. 52, Warmenpaten. 2256

Viele Menschen wünschen sich nichts sehnlicher, als ein
Klavier oder Harmonium
Die Erfüllung dieses Wunsches erleicht Ihnen das Pianohaus
Weischet
E. Königstr. 23, Grdst. Lager, z. gebrauchte. Auf Wunsch kleine Raten od. Miete. Sämtl. Reparat. u. Stimmungen.

1539

Grundstücks-Markt

Garten
zu vermieten, in städt. Dauerlage. Ang. B 3892 Bm.

Amtliche Bekanntmachungen

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Walter Stock & Co. in Wuppertal-Barmen, Friedrich-Ebunstr. 50/54 und deren persönlich haftenden Gesellschafter: Ernst Walter Stock, Wuppertal-Barmen, Bradmsstr. 16 und Gustav Waldrecker, Wuppertal-Barmen, an der Bergbahn 28, ist nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs und nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins am 27. 2. 1937 aufgehoben worden. 1989
Amtsgericht Abt. 2, Wuppertal-Barm.

Handelsregister-Eintragungen

Aus amtl. Unterlagen entnommen

Wuppertal.

Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 ist die Umwandlung der folgenden Gesellschaften durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation beschlossen und eingetragen:

1. Stadtteil Elberfeld.

Am 2. März 1937.

Abt. B Nr. 66: Firma Wach- und Schließ-Gesellschaft Elberfeld-Barmen mit beschränkter Haftung auf den alleinigen Gesellschafter Direktor Paul Herkströter zu Wuppertal-E., der das Geschäft als Einzelkaufmann unter der Firma Wach- und Schließ-Gesellschaft Elberfeld-Barmen Inhaber Paul Herkströter fortführt. Beschluß vom 20. Februar 1937.

Nr. 1159: Firma Wall-Kaufhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, auf den alleinigen Gesellschafter Kfm. Karl Kerber d. Aeltere zu Gießen, der das Geschäft als Einzelkaufmann unter der Firma Kaufhaus Karl Kerber fortführt. Beschluß vom 17. Februar 1937.

Nr. 1242: Firma Kurzwaren-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung auf die gleichzeitig errichtete offene Handelsgesellschaft unter der Firma Wentzel & Söhne. Beschluß vom 13. Februar 1937.

2. Stadtteil Vohwinkel.

Am 2. März 1937.

Nr. 902: Firma Ernst Pohlig, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, auf die alleinige Gesellschafterin Frau Johanne Karch geb. Büscher, ohne Stand in Wuppertal-Vohwinkel, die das Geschäft als Einzelkaufmann unter der Firma Ernst Pohlig fortführt. Beschluß vom 30. Januar 1937. Die Firmen sind im Handelsregister erloschen. Den Gläubigern der Gesellschaften steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

In das Handelsregister ist ferner eingetragen:

1. Stadtteil Elberfeld.

Am 23. Februar 1937.

Abt. A Nr. 6559: Die Firma Ernst Braun & Co. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Februar 1937. Pers. haft. Gesellschafter: Ernst Braun, Kfm. in Wuppertal-E., und Adolf Altfeld, Diplom-Ingenieur in Wuppertal-E., der in das bisher unter der nicht eingetragenen Firma betriebene Handelsgeschäft als pers. haft. Gesellschafter eingetreten ist.

Nr. 6560: Die Firma Wentzel & Söhne. Offene Handelsgesellschaft, begonnen mit dem Tage der Eintragung. Pers. haft. Gesellschafter die Kaufleute Ewald Wentzel, Wuppertal-Vohwinkel, Erich Wentzel, Wuppertal-E., und Curt Wentzel in Wuppertal-E. Die Gesellschaft ist durch Umwandlung der Gesellschaft unter der Firma Kurzwaren Handelsgesellschaft m. b. H. — HRB. 1242 — entstanden. Dem Kfm. Paul Hebeler in Wuppertal-E. und dem Paul Sander in Wuppertal-E. ist Einzelprokura erteilt.

Nr. 6561: Die Firma Arbelger & Petzold. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. April 1927. Pers. haft. Gesellschafter: Rudolf Arbelger, Kfm. in Wuppertal-E., und Rudolf Petzold, Kfm. in Göttingen.

Nr. 6562: Die Firma Paul Gondrom Kommanditgesellschaft. Kommanditgesellschaft, begonnen am 1. Januar 1937. Pers. haft. Gesellschafter Paul Gondrom, Kfm. in Wuppertal-E. 1 Kommanditist.

Nr. 6564: Die Firma Wilhelm Mühlenbruch und als deren Inhaber Wilhelm Mühlenbruch, Kfm. in Wuppertal-E.

Nr. 6565: Emil Decker. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 2. Januar 1937. Pers. haft. Gesellschafter Emil Decker, Kfm. in Wuppertal-E. und Adolf Altfeld, Diplom-Ingenieur in Wuppertal-E., der in das bisher unter der nicht eingetragenen Firma betriebene Handelsgeschäft als pers. haft. Gesellschafter eingetreten ist.

Nr. 6566: Die Firma Wach- und Schließ-Gesellschaft Elberfeld-Barmen Inhaber Paul Herkströter und als deren Inhaber Paul Herkströter, Kfm. in Wuppertal-E. Der Buchhalterin Bertha Stöbel in Wuppertal-E. ist Prokura erteilt. Die Firma ist durch Umwandlung der Gesellschaft unter der Firma Kurzwaren Handelsgesellschaft m. b. H. — HRB. 66 — entstanden.

Nr. 6567: Die Firma Kaufhaus Karl Kerber und als deren Inhaber Kfm. Karl Kerber d. Aeltere in Gießen. Die Firma ist durch Umwandlung der Gesellschaft unter der Firma Wall-Kaufhaus G.m.b.H. — HRB. 1159 entstanden.

Abt. B Nr. 867: Bei Firma Almog gemeinnützige Aktiengesellschaft: Emil Altekötter ist durch Tod aus dem Vorstande ausgeschieden und an seiner Stelle Dr. Albert Altekötter und Walter Schmitz mit der Ermächtigung zu Vorstandsmitgliedern bestellt worden, daß jeder von ihnen befugt ist, die Aktiengesellschaft gemeinschaftlich mit einem anderen Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen zu vertreten.

2. Stadtteil Barmen.

Am 20. Februar 1937.

Abt. A Nr. 5855: Bei Firma Geor. Goldschmidt: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Adolf Goldschmidt ist alleiniger Inhaber der Firma.

Am 2. März 1937.

Nr. 1450 (Ba): Bei Firma Max Hoffmann: Die Erbengemeinschaft ist aufgehoben. Bei der Auseinandersetzung ist das Handelsgeschäft der Miterbin Liselotte Hoffmann mit Wirkung vom 1. Februar 1937 überwiesen worden.

Nr. 2113 (Ba): Bei Firma Dallmeier & Co.: Jetziger Alleininhaber: Kfm. Alfred Hackenberg jr. in Wuppertal-Ba. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Alfred Hackenberg jr. ausgeschlossen.

Nr. 2156 (Ba): Bei Firma Fritz Joel: Die Kommanditistin ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Jetzt offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Januar 1937. Fritz Joel jr., Kfm. in Wuppertal-Ba., Werner Joel, Kfm. in Wuppertal-Ba., sind als persönlich haftende Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Nr. 2479 (Ba): Die Firma Wilhelm Zimmermann ist erloschen.

Nr. 3506 (Ba): Bei Firma Wilhelm Dahlmann: Inhaber: Sebastian Helmstädter, Steinbruchbesitzer in Wuppertal-Ba., und Adam Helmstädter, Kfm. in Wuppertal-Ba. als Pächter. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei der Pachtung des Geschäfts ausgeschlossen.

Nr. 3604 (Ba): Bei Firma Pothmann, Krol & Pötting: Der Kfm. Wilhelm Pothmann ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Nr. 6563: Firma Wille & Co. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 15. Februar 1937. Pers. haft. Gesellschafter: Kfm. Ewald Wille in Castrop-Rauxel, Ewald Kellermann sen., Fabrikant in Wuppertal-Ba., Wilhelm Kellermann, Kfm. in Wuppertal-Ba., Ewald Kellermann jr., Kfm. in Wuppertal-Ba.

Abt. B Nr. 868 (Ba): Bei Firma G. A. Schlechtendahl Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung: Durch Gesellschafterbeschluß vom 18. Februar 1937 ist das Stammkapital in erleichterter Form auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. 10. 31 und der Durchführungsverordnung von 100 000.— RM. auf 25 000.— RM. herabgesetzt worden.

3. Stadtteil Cronenberg.

Am 2. März 1937.

Abt. A Nr. 3125: Bei Firma Gustav Rubens: Die Prokura des Alex Wüster ist erloschen.

4. Stadtteil Vohwinkel:

Am 2. März 1937.

Abt. A Nr. 4886: Die Firma Paul Schmidt ist erloschen.

Nr. 6568: Die Firma Ernst Pohlig und als deren Inhaberin Frau Johanne Karch geb. Büscher in Wuppertal-Vohwinkel. Die Firma ist durch Umwandlung der bisher unter HRB. 902 eingetragenen Firma Ernst Pohlig G.m.b.H. entstanden.

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Möbel-Markt

Große Sendung neu eingetroffener Modelle in 1565
Küchen und
Schlafzimmern
zeigt Ihnen Qualitätsarbeit zu bekannt billig. Preisen. **Nußb.-Küchen,** kompl., von **Mk. 385.—,** Ich bitte um Besichtigung, **es lohnt sich.**
Möbel Schneider
Elberfeld, Königstr. 21.

Gebr. Speisezimmer preiswert zu verk. Einrichtungshaus Tasche, W.-Gldf., Königstr. 55/57. 1237

Speisezimmer echt Eiche, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle **Mk. 335.—,**
Wohnzimmer echt Nußb., komb. Schrank, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle **Mk. 360.—.**
Auch einz. abgeg. **Möbelhaus Schulz** W.-Barmen, Ad.-Hitlerstr. 512, Ehestandsdarlehen 164-8b

Speisezimmer Schlafzimmer Küchen
die neuesten Mod. zu niedrig. Preisen.
Höfer
E.-H.-Göringstr. 20 1537

Moderne Eichenmöb. Dipl.-Schreibtisch, Büfett 160 breit, 4-Aug.-Tisch, 6 Eichenstühle und 2 Sessel preisw. Möbel-Tiefmann, Elberfeld, Werner-Hanemannstraße 7 b518

Gebr. Küchenbüfett zu verk. Möbel-Wendling, W.-E., Friedrichstraße 2. b552

Und zuletzt kommen Sie zu
Möbel Diller jr.
Barmen, Lindenstr.
geg. üb. d. Rathaus, es ist Ihr Vorteil. Große Auswahl. Langjähriges Fachgeschäft.
Schlafzimmer Eiche, kompl., **RM. 350.-**
Küche kompl., **RM. 195.-**
Speisezimmer kompl., **RM. 295.-**
Auflagen, Sofas, Couch. Zahlungserleichterung.
133v

— — eröffne und kaufmännisch übernehme ich Ihr Möbel
Pickhaus
W.-Wichlinghausen

652

Klein, aber wichtig für den Haushalt!

Mangelknöpfe ..... jede Karte	10 ₰	**Stecknadeln** 50-Gramm-Dose	10 ₰
Heißmangelknöpfe ..... 2 Karten	10 ₰	**Nadelmappe** mit Näh- und Stopfnadeln sortiert.....	6 ₰
G'band-Abschnitte gute Gurt-Qualität, für 2 Paar Halter ...	25 ₰	**Ringband** ..... Meter	10 u. 8 ₰
Gummilitze 3-Meter-Stück	8 ₰	**Gardinenkordel** ..7-Meter-Stück	18 u. 12 ₰
Halbleinen-Band 5-Meter-Stück	8 ₰	**Gardinenquasten** in Porzellan, Stück	5 u. 3 ₰
Seidentwist gute Farben, 6 Knäuel	18 ₰	**Gardinenkugeln u. Quasten** in Holz, Stck.	12 ₰
Schuhriemen 65 cm lg., 3-Paar-Päckch.	10 ₰	**Gardinenstangen** 40 cm lg. 8 ₰, 50 cm lg.	10 ₰
Schuhriemen 100 cm lg., 3-Paar-Päck.	10 ₰	**Reißbrettstifte** 36 Stück..... Dose	3 ₰
Armblätter geschweifte Form, Paar	18 ₰	**Reißbrettstifte** 100 Stück..... Dose	6 ₰

KAUFHOF
ELBERFELD

Die bekannten
Petry
Kreditbedingungen erleichtern Ihnen die Anschaffung der
MÖBEL
Besichtigen Sie unser **großes Lager W. - Barmen am Brögel 11** a. d. Loherbr. Sie sind überrascht über unsere Auswahl in **Küchen Schlafzimm. Wohn- und Herrenzimm. Schreibschränken Couches Sofas Polstersessel** u. allen Einzelteilen für die Wohnungseinrichtung. **Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfe.**
164—7b

Zurückgesetzte Küche, naturlas., wegen geringf. Fehler Mk. 185.—, ferner Eichen-Schlafzimmer kompl. Mk. 325.— gegen bar oder Ehestandsdarl.
Möbel-Macht
E., Neue Fuhrst. 19
1482

WARUM sich mit weniger begnügen wenn **Tasche** Ihnen eine große Auswahl zeigt
W.-ELBERFELD KÖNIGSTR. 55-59
ZWEIGGESCHÄFT LEVERKUSEN-WIESDORF HAUPTSTR. 24-26
1237

Küche zurückgenommen
beste Verarbeitg., bestehend aus zwei Schränken, Tisch und Stühlen,
zu RM. 162.—
Gebrauchte Betten u. Kleiderschränke in versch. Ausführ. **billig** zu verkaufen. 2280
Möbel-Werkstätt. H. Diller
W.-Barmen, **nur Ziegestr. 100**

Möbel von Brechtmann empfehlen sich selbst **Schauräume in 5 Stockwerken W.-Elberfeld** Ad. Kolleestr. 17/25 **Eig. Polsterei**
h160

Wegen Sterbefall sofort 4 neue **Küchen** zu jed. annehmb. Preise zu verkauf. Möbellager Bauch B., Beckmannshof 9, Besicht. v. 4—7 Uhr

Möbel Menzel Das Haus für gute und preiswerte **Möbel W. BARMEN** Bredde 37 u. Berlinerstr. 4
87b

Schlafzimmer Schrank 180 cm groß, mit Stühlen **Mk. 295.-** echt Eiche Schrank 180 gr., m. Stühl. **Mk. 395.-**
Küche eftg., **Mk. 195.-** Ehestandsdarlehen, **Möbelhs. Schultz,** B., A.-Hitlerst. 512 Nähe Adlerbrücke. 164—2b

Gebr. alt. Kleidschr i. g. B., Hesselnbergstr. 33, p., l., nachm.

Bett m. 3t. Matr. b. Normannenstr. 56 A.

Bett m. 3tl. Matr. Wall 27, III. *

Couch 32, Chaisl. 22 Polsterei Gölitz, B., Ad.-Hitlerstr. 480 164-1b

* **Günstig!** Fast neuer Klüppelbusch-Dauerbrandof., umständ. billig zu verkauf. Vohw.-Hammerstr., Schleiffenstraße 54

Auto-markt

Eleg. 1,5 l Adler-Trumpf-Lim., m. Schiebedach, i. denkbar bester Verfass., bill. zu verk. Voß, Ad.-Hitlerstr. 134, Telef. Nr. 254 29. v20

4/16 er Opel für 150 Mk. zu verk. Angeb. unt. B 459 Gft. Barm. 2266f

O.K.W. 1000 ccm, Cabrio, m. hervorr. Zugkraft, billigst aus Privatb. z. vk. Ang. Nr. 371 Fil. Lennep
1359

Steuerfreies Kabriolett
50 PS. Hanomag Sturm, Luxusausführung, sehr gut erhalten, preisw. zu verk. c53
Hanomag-Generalvertretung **Albert Zeisler,** G.m.b.H., Wuppt.-Vohwinkel, Kaiserstr. 108.

6/30 Steyr offen, billig zu v. Hans Batzen, B., am Clef 67a.
r166

Steuerfrei
9/50 Röhr **5-Styer-Cabriolet** sofort bill. zu vk. Tel. 374 82. e53

Zylinder ausschleif. Lackierungsarbeiten schnell u. preiswert **Arthur Bovenkamp** W.-Gld.-Wiesenstr. Tel. 257 87/88.
216b

Zündapp-Standard- u. Victoria-Motorräder insgesamt **23 Modelle,** f. Reise u. Sport, von 340 bis 1495 M **Motorfahrräder** Victoria u. Miele 335.— M. Sehen Sie sich diese Motorräder bester deutscher Fabriken unverbindlich an. Fordern Sie Prospekte. Bequeme Teilzahl.
Motorradhaus Fritz Ley W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 23, Telefon Nr. 254 42
1302

6/30 PS, 2t. Fiat-Cabr., 1. bes. Wert (St. 17.10). 250 M zu verkaufen. * E., Seilerstr. 11, Telef. Nr. 344 73.

Gelegenheitskauf! Kleinwag., steuerfr., let. Mod., neuwert., 40% u. Neupr. Ang. E 8183 Gft. *

Zelte eig. Herst. f. Sport u. Wochenend in jeder gewünschten Größe von Mark 15.90 an.
Faltboote
Sport- u. Wandermod. in all. Preislagen Besicht. Sie unverbindl. mein reichh. Lager. Ausführ. sämtl. Reparaturen an Faltbooten, Zelten usw. schnell und preiswert. 2312a
„Heim" = Zelte = Vertrieb
Wassersport-Artikel aller Art, **W.-Barm., Oberdörnen 7, Tel. 602 59.**

Kleidermarkt
Fert. Herrenbekldg. Anzüge, Mänt., Slip. u. Damenbekleidg.
Rosenberg W. Eld., Hofaue 78 III. a. Wunsch Zahlungserl. v146

Auf Kredit
Herren- u. Damen-Bekleidung, Manufakturwaren
J. Peerboom
Töppersberg 20.
1454

Gebr. bess. Herrenkleidung bill. z. vk. Russowski Schneidermeister, E., Wilhelmstr. 25
1564

Verschiedene Verkäufe

Hölz. Einfahrt- od. Gartentor 5,50 br. 1,80 h., **Kanarienzuchtbecke** m. Zub. b. Mühlhoff, W., Buchenstr. 12, III.

Dekorationen
Gardinen
PREISWERT
Geschmackvoll von
KÜCH
DIE TEXTILECKE
Berliner u. Rittershausenstr.
W.-Oberbarmen
38-11b

103b
nur im Spezialhaus
Steingröber-Rosenlöcher
W.-B., Adolf-Hitler-str. 50 f; Ruf 542 37.

Aufzug f. Speisen preiswert zu verk. Näh. Sondermann B., Altermarkt 20
2264f

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 55 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag 5. März

Das Arbeitsamt vor dem Umzug

Umbauarbeiten in der Gronaustraße

Das große, langgestreckte Gebäude in der Gronaustraße, am Rande des Hardtbusches, einst für Fabrikzwecke gebaut, nun aber zur Aufnahme des Wuppertaler Arbeitsamtes bestimmt, trägt noch immer Gerüstumrahmung und in seinem Innern werkeln wie schon seit dem Herbst Woche um Woche und Tag um Tag eifrig die Handwerker. Der Einzug des Arbeitsamtes war ursprünglich bereits für den 1. März vorgesehen, aber es stellte sich schon bald nach dem Beginn der Umbauarbeiten heraus, daß der Zeitpunkt der Fertigstellung sich verschieben würde. Zum Teil waren die Witterungsumstände nicht danach angetan, die Arbeiten in der wünschenswerten und erhofften Zeitspanne vonstatten gehen zu lassen. Nach außen hin waren nur geringe bauliche Veränderungen notwendig. Die große Treppe an der Westseite, die zum zweiten Kellergeschoß führt, ist benutzungsfertig. Es ist jetzt nur noch notwendig, in die Mauer an der Straße eine Lücke zu schlagen, damit die Treppe von außen Zugang hat. Die Zugangshalle in der Höhe und an der Front des zweiten Kellergeschosses ist im Bau, im übrigen aber herrscht in den beiden Kellergeschossen noch ein ziemliches Materialdurcheinander, das jedoch gefährlicher aussieht, als es in Wirklichkeit ist. Es wird sich hier mehr oder weniger um Aufräumungsarbeiten handeln, um diese Geschosse in den Benutzungszustand zu bringen.

Im Erdgeschoß ist bekanntlich heute schon die Berufsberatung. Sie muß nach Beendigung des Umbaus das Feld räumen und wird die einzige Abteilung sein, die „außerhalb" wirkt, nämlich in der Plateniusstraße. Alle übrigen Abteilungen des Arbeitsamtes Wuppertal mitsamt der Hauptverwaltung, die sich heute noch auf die verschiedenen Stadtbezirke verteilen, kommen zur Gronaustraße. Ein Blick in die oberen Stockwerke zeigt, daß dort der Umbau fast bewerkstelligt ist, wenn sich auch alles noch ziemlich im Rohzustand befindet. Früher waren die Stockwerke große, weite Säle, sie sind jetzt unterteilt, überall stellt man Kammern und Kojen fest, die jeweils so in den Größenverhältnissen eingerichtet sind, wie es den Arbeitsverhältnissen der einzelnen Abteilungen entspricht. Dort, wo das Publikum sich aufhält, bleibt es bei den alten Stein- bezw. Betonfußböden. Die Arbeitsräume selbst erhalten Bretterbelag (Buchenholz), der parkettmäßig angelegt wird. Die Verputzer, die Anstreicher, die Elektriker und die übrigen Handwerker werden noch einige Zeit in dem Gebäude zu tun haben, und es ist nunmehr so gut wie sicher, daß das Arbeitsamt erst ausgangs dieses Monats seinen Umzug vollziehen kann.

Großauftritt: Frau Mode

Und ein Bomben-Programm beim WGW.-Fest

Die Groß-Modenschau beim WGW. am Sonntag in der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld übertrifft durch ihre vielseitige und erstklassige Darbietungsfolge manche Veranstaltung, die nur zur Unterhaltung dient. Dabei ist die WGW. eigentlich doch ein wirtschaftlicher Zweckverband. Jawohl, aber . . .

Und das gerade ist es ja, was die WGW. vorbildlich für das ganze Reich macht, daß sie ihre

Feldstecher Walbrecht W.-E. Herzogstr. 8 W.-E. Werth 30 • 1567

Veranstaltungen so volkstümlich wie nur möglich ausbaut. So auch am Sonntag. Im Vordergrund steht natürlich Frau Mode. In voller Schönheit! Sie hat hübsche Helferinnen in mehr als einem Dutzend fescher Vorführerinnen. Und dann die Kleider . . .!

Doch sprechen wir vom Rahmenprogramm. Jede Nummer ein Schlager. Die lustigen Gesellen Hans Salcher, Karl Wilhelmi und Anhang vom Reichssender „Köllen" sind dabei; jedermann hat sie schon am Lautsprecher gehört. Aber gesehen haben sie nur wenige Wuppertaler. Vom Rundfunk kommen auch die sechs frohen Sänger aus Köln, die einige neue Lieder singen und ihre Freunde bestimmt wieder entzücken werden. Als Musikanten gesellen sich die „Vier Kaeths" hinzu, holländische Harmonika-Künstler besonderen Grades. Ansager ist Peter Klöckner-Köln, ein Fachmann für Modeschauen und ein Humorist erster Güte. Die große Musik aber wird Hardy Eberhardi erklingen lassen mit seinem neuen 20 Mann starken Orchester, das bei dieser Gelegenheit zum ersten Male an die Oeffentlichkeit tritt.

Daß sich die Ausschmückung des Saales den großartigen Darbietungen anpaßt, ist selbstverständlich. Die Bühne wird das gleiche Bild zeigen, das in unseren städtischen Bühnen im ersten Akt der erfolgreichen Operette „Dorothee" zu sehen ist. Ueberhaupt: Bühne, Saal, Künstler, Zuhörer und Zuschauer — alles zusammen ist eine große Familie. Ein Laufsteg längs durch den Saal wird diesen Eindruck noch vertiefen. Es wird ein unterhaltsamer und lehrreicher Nachmittag werden.

NS.-Kulturgemeinde, Vortragsring

Der ursprünglich für Montag den 8. März im Vortragsring der NS.-Kulturgemeinde angesetzte Vortrag muß auf Freitag den 19. März verschoben werden. An diesem Tage spricht im Gelben Saale der Stadthalle Elberfeld Professor Dr. Hans Reinerth, der Beauftragte des Reichsleiters Alfred Rosenberg für Deutsche Vorgeschichte, über „Altgermanische Kultur" im Rahmen eines Lichtbildervortrages.

Konditorei u. Café NOOT das gute, bewährte Café 1568
Wall 41 — Tel. 20117 — Schloßbleiche 26

Hier wurde zum „Sammeln" geblasen

Wehrmacht spielte fürs WHW

Eindrucksvolles Großkonzert in der Elberfelder Stadthalle

Immer wieder versetzen unsere schneidigen Militärmärsche alt und jung in helle Begeisterung, immer wieder entzünden sie mit ihrem feurigen Rhythmus die Herzen! Ihrem sieghaften, mitreißenden Schwung vermag keiner zu widerstehen, ob er nun schon das Glück hatte, als Soldat seinem Vaterland dienen zu dürfen, oder erst jener Zeit entgegengeht. Aber auch alle anderen, auch unsere Frauen und Mädel, empfinden den prachtvollen Glanz dieser Musik, und wenn es gar richtige Soldaten sind, die in schmucker Uniform jene Marschweisen erklingen lassen, jubeln sie ihnen in unverhohlener Sympathie zu. Ja, diese alten, aber ewig jungen und frischen Märsche haben es wirklich in sich, und man wird nicht müde, ihren Melodien zu lauschen!

*

So, war es denn kaum verwunderlich, daß gestern abend der große Saal der Elberfelder Stadthalle bis zum letzten Platz mit einer erwartungsvollen, begeisterten Menge besetzt war. Die Musikkorps der Infanterieregimenter 39, 77 und 78 sowie das Trompeterkorps des Artillerieregiments 26 und Spielleute des Infanterieregiments 77 hatten sich unter der straffen Leitung von Stabsmusikmeister Karl Kaus (Artl.-Regt. 26) zusammengefunden, um in einem gemeinsamen Großkonzert zum Besten des Winterhilfswerks der engen Verbundenheit von Volk, Partei und Wehrmacht Ausdruck zu geben. Wo es gilt, dem notleidenden Volksgenossen das Los zu erleichtern, fehlen unsere Soldaten nicht! Auf dem mit Fahnen geschmückten Podium hatten die Musiker mit ihren blitzenden Instrumenten in dicht gestaffelten Reihen Platz genommen. Die Gedanken eilen zurück: Jetzt vor einem Jahr, am 7. März, rückten deutsche Truppen wieder in das bis dahin entmilitarisierte Rheinland ein. Glücksgefühl ergreift einen, wenn man diese Männer in Feldgrau sieht und weiß, daß sie dank der Tat des Führers wieder deutsches Land mit starker Hand zu schützen wissen, daß auch wir im Westen „unsere Soldaten" haben — — —

*

Und dann hoben die Musiker — ruck, zuck — ihre Instrumente und beginnen zu spielen. Der erste Teil des Abends ist mehr der eigentlichen Konzertmusik gewidmet. Hier hört man den festlichen Einzug der Gäste aus Wagners „Tannhäuser", Webers schwungvolle „Euryanthe"-Ouvertüre, die ergreifenden Klänge von Siegfrieds Tod aus Wagners „Götterdämmerung" und endlich Liszts packende symphonische Dichtung „Les Préludes". Schon bei diesen Werken erkennt man die hohe technische Reife und die ausgezeichnete musikalische Disziplin der Kapellen, ein Eindruck, der dann im zweiten Teil des Abends, der der eigentlichen Domäne der Wehrmacht-Musikkorps — der Marschmusik — vorbehalten ist, vollauf bestätigt wird. Da erklingen u. a. der „Fridericus-Rex", der „Koburger", „Hackeläuer" und „Badenweiler". Schneidige Fanfarenmärsche rufen jubelnde Begeisterung hervor, zackig marschieren Spielleute und Schellenbäume durch den Saal, und am Schluß bringt der Große Zapfenstreich die Krönung des eindrucksvollen, mit stürmischem Beifall aufgenommenen Konzertes.

Photo: Herbert Breker.

Ermäßigung der Gebühren für Telegramme nach dem Ausland

Vom 1. April 1937 an wird bei Telegrammen nach dem Ausland für die Umrechnung der in Goldfranken festgesetzten Gebühren in die deutsche Währung ein niedrigerer Gegenwert als bisher angewandt. Auch werden die so errechneten Wortgebühren nicht mehr auf einen durch 5 teilbaren Betrag, sondern nur auf volle Reichspfennige gerundet. Durch diese Anordnungen tritt in fast allen Verkehrsbeziehungen eine fühlbare Ermäßigung der Wortgebühren ein, die etwa 4 bis 7 v. H. beträgt. Beispielsweise kostet künftig das Wort eines gewöhnlichen Telegramms nach New York nicht mehr 1,10, sondern 1,03 RM., nach China und Japan 2,83 statt bisher 2,95 RM.

Herdfeger für Herd u. Messer

Raoul Koczalski

Zu seinem Chopin-Zyklus in Elberfeld

Raoul Koczalski begann schon im zarten Kindesalter, Konzerte zu geben, und überall — auch in Wuppertal — weckten seine Leistungen Erstaunen. Früh regte sich in des Kindes Brust der Schaffensdrang; Walzer, Mazurken, Nocturnes waren die ersten Proben seiner schöpferischen Begabung. Ein Wendepunkt in Koczalskis Entwicklung war das vierjährige Studium bei Karl Mikuli, dem Schüler Chopins. Er widmete sich jetzt mit ganzer Hingabe der Chopinschen Zauberwelt. Als 13jähriger begann er die Komposition einer dreiaktigen Oper „Raymond", die 1902 ihre Uraufführung unter der Direktion Hans Gregors in Elberfeld erlebte. Trotz aller kompositorischen Tätigkeit machte er von sich in allen Ländern als einer der hervorragendsten Pianisten und als berufener Chopin-Spieler reden.

Photo: Wylach.

Heimarbeiter erhalten Anspruch auf Erholungsurlaub

Aus der neuen Tarifordnung

Der Anspruch auf einen Erholungsurlaub der im deutschen Spinnstoffgewerbe beschäftigten Heimarbeiter ist jetzt auf Grund einer vom Sondertreuhänder der Heimarbeit für das Deutsche Spinnstoffgewerbe erlassenen Tarifordnung Wirklichkeit geworden. Die neue Tarifordnung erstreckt sich u. a. auch auf die Kettschererei, Winderei und Bandweberei des Wirtschaftsgebietes Westfalen.

Der in Heimarbeit Beschäftigte hat danach alljährlich Anspruch auf einen Erholungsurlaub. Als Urlaubsgeld erhält er 2 v. H. des zwischen dem 1. Mai des vergangenen bis zum 30. April des laufenden Jahres verdienten reinen Arbeitsentgeltes, also nach Abzug des Unkostenanteils, aber ohne Abzug der Steuer und Sozialbeiträge. Die Urlaubsdauer errechnet sich in der Weise, daß das Urlaubsgeld durch den durchschnittlichen Tagesverdienst bei Vollbeschäftigung geteilt wird. Das Ergebnis zeigt die Zahl der Urlaubstage an. Bruchteile sind nach unten abzurunden. Bei Zweifel über die Höhe des durchschnittlichen Tagesverdienstes ist dieser mit 2 RM. anzunehmen. Voraussetzung für den Urlaubsanspruch ist, daß der Heimarbeiter im Berechnungszeitraum mindestens insgesamt 100 RM. reines Arbeitsentgelt bezogen hat. Die Absicht, Urlaub zu nehmen, ist dem Auftraggeber mindestens eine Woche vorher anzukündigen. Der Urlaub soll möglichst zwischen dem 1. Mai und dem 30. September genommen und gewährt werden, das Urlaubsgeld ist mit der letzten Entgeltzahlung vor Urlaubsantritt auszuzahlen. Der Urlaub dient der Erholung, der Heimarbeiter darf während des Urlaubs keine diesem Zweck entgegenstehende Erwerbsarbeit verrichten und der Auftraggeber für die Urlaubstage keine Arbeit an die Urlaubnehmer ausgeben. Verrichtet der Heimarbeiter trotzdem eine Erwerbsarbeit, so ist der Urlaub für das laufende Jahr verwirkt und bereits gezahltes Urlaubsgeld zurückzuerstatten und vom Auftraggeber der NSV. zur Verfügung zu stellen. Scheidet der Heimarbeiter endgültig aus dem Beschäftigungsverhältnis, so hat ihm der Auftraggeber das Urlaubsgeld bei der letzten Entgeltzahlung mit auszuzahlen, und zwar auch beim Ausscheiden vor dem 1. Mai. In diesem Fall gilt die erwähnte Voraussetzung eines Mindestarbeitsentgelts von 100 RM. im Berechnungszeitraum nicht. Urlaubstage und Urlaubsgeld sind vom Auftraggeber im Entgeltbuch der Heimarbeiter zu vermerken.

Die Zwischenmeister haben Anspruch auf Erstattung des an die Heimarbeiter zu zahlenden Urlaubsgeldes derart, daß die Auftraggeber 2 v. H. des sich nach Abzug des Zwischenmeisterzuschlags zum Heimarbeiterentgelt ergebenden Betrages zahlen. Das danach zu erstattende Urlaubsgeld ist bei jeder Entgeltzahlung in den Entgeltbelegen gesondert aufzuweisen. Für das Urlaubsjahr 1937 ist dem Zwischenmeister das nach dieser Tarifordnung an die Heimarbeiter zu zahlende Urlaubsgeld vom Auftraggeber zu erstatten, der seinerseits verlangen kann, daß der Zwischenmeister die erforderlichen Unterlagen beibringt. Der Erstattungsanspruch der Zwischenmeister wird ab 1. Mai 1937 wirksam, die übrigen Bestimmungen traten am 1. März 1937 in Kraft.

Hases Erzählungen

Schröckliche Geschichte vom Eislauf

... Jedoch der heftige Katarrh nebst Rechnung nicht von Pappe war!

Es rächt sich eben, wenn man den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal nicht liest! Da steht's genau zu lesen, wenn die Eisbahn freigegeben ist!

Eine wackere Reiterin

Am Montag oder Dienstag nächster Woche — der genaue Zeitpunkt liegt noch nicht fest — trifft Frau Schumann mit ihrem „Bubi" in Wuppertal ein, um auch hier im Dienst des WHW ihre Sammeltätigkeit auszuüben. Frau Schumann — das ist nicht irgendwer, das ist ein Name, der Klang hat und Ansehen genießt. Es handelt sich um die deutsche Langstrecken- und Turnierreiterin, die sich nun schon seit vielen Monaten auf einem Ritt durch Deutschland befindet, bereits 28 000 Kilometer hinter sich gebracht hat und überall in deutschen Landen unermüdlich für das WHW. sammelt. Zurzeit weilt sie in Köln. Auf der Strecke bis Köln erreichte sie bereits den ansehnlichen Sammelbetrag von 86 00 RM. Von Köln aus besucht sie Düsseldorf. Es ist anzunehmen, daß die Summe in diesen beiden Städten die 100 000-RM-Grenze erreicht. Frau Schumann begann ihren Ritt am 14. November vorigen Jahres, sie will am 31. März wieder in Berlin sein.

Sie trifft Sonntag 10.30 Uhr in Vilbeim am Stammheimer Häuschen ein und wird dann vom Sturm 6 (Leverkusen) der Wuppertaler Reiterstandarte in Empfang genommen, bis zur Stadtgrenze Opladen geleitet, wo der Trupp Immigrath die wackere Reiterin bis Garath an der Provinzialstraße Köln — Düsseldorf bringt. Hier übernimmt dann das Gelcit die Standarte 75 (Düsseldorf). Voraussichtlich wird Frau Schumann bis einschließlich Montag in Düsseldorf bleiben, so daß sie am Dienstag in Wuppertal erwartet werden kann, wo ihr ein herzlicher Empfang sicher ist.

Dr. Bircher-Benner-Brot aus Steinmetzmühlen hergestellt

Zu haben in den Bäckereien Kürten, W.-Sonnborn, Hassmann, W.-Eb., Schäfer Gerog, Botner, W.-Barmen, Solingerstr. 1526

Spielplan der Städtischen Bühnen

Stadttheater Barmen

Samstag, 6. März, 20—22 Uhr: Gastspiel Harald Kreutzberg mit neuen Tänzen. Sonntag, 7. März, 15—17½ Uhr: „Der Etappenhase"; 20 bis 23 Uhr: „Dichter und Bauer". Dienstag, 9. März, 19½—23 Uhr: „Hamlet" (A 24 rot). Donnerstag, 11. März, 20—22½ Uhr: „Die Entführung aus dem Serail" (C 12 grau). Freitag, 12. März, 20—23 Uhr: „Der Wildschütz" (Jugendvorstellung für HJ. und BdM.). Samstag, 13. März, 20—22½ Uhr: „Die lustige Witwe" (S 12 blau). Sonntag, 14. März, 11—12½ Uhr: Morgenveranstaltung zugunsten des WHW.: Bewegung — Kraft — Schönheit; 19½—22 Uhr: „Der Etappenhase".

Stadttheater Elberfeld

Samstag, 6. März, 20—23 Uhr: „Der Freischütz" (S 12 blau). Sonntag, 7. März, 15 bis 17½ Uhr: „Die lustige Witwe"; 20—22½ Uhr: „Das war noch ein Trompeter!". Dienstag, 9. März, 20—23 Uhr: „Dichter und Bauer" (A 24 rot). Mittwoch, 10. März, 19½—23 Uhr: „Margarethe" (E). Donnerstag, 11. März, 19½—23 Uhr: „Maria Stuart" (C 12 grau). Freitag, 12. März, 19½—23 Uhr: „Maria Stuart" (Jugendvorstellung für HJ. und BdM.). Samstag, 13. März, 20—22½ Uhr: „Straßenmusik". Sonntag, 14. März, 19½—22½ Uhr: „Dichter und Bauer".

*

Zur Wuppertaler Hamlet-Aufführung wird uns von der Intendanz mitgeteilt, daß die Rolle des „Rosenkranz" in der Premiere „Hamlet" am Dienstag nicht, wie versehentlich im Programmheft gedruckt stand, Herr Beßler, sondern Herr Armin Wagner spielte.

Marguerite mit Glückskäfer

Das Abzeichen der 6. Reichsstraßensammlung

Am 6. und 7. März gelangt das 6. Reichssammel-Abzeichen des Winterhilfswerkes 1936-37 durch SA., SS. und NSKK. zum Verkauf. Marguerite mit Glückskäfer. Das Abzeichen stellt eine aus Kunstharz gefertigte Marguerite mit Glückskäfer dar. Der Auftrag der Reichsführung des WHW. entfiel auf die Elfenbeinschnitzer im Erbacher Bezirk (Odenwald), die Kamm- und Haarschmuckindustrie in Ober-Ramstadt (Hessen), die Elfenbeinindustrie in Geislingen a. d. Steige (Württemberg) und Betriebe in Baden und Oberbayern.

Die Aufträge des Winterhilfswerkes wurden von der Elfenbein- und Kammindustrie lebhaft begrüßt. Die Kamm- und Haarschmuckindustrie befindet sich seit 1926 in einer schweren Krisis. Betriebe, die früher 150 und mehr Arbeitskräfte beschäftigten, standen fast leer. Die Gründe dafür sind in dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang, vor allem aber im Vordringen der Bubikopfmode zu suchen. Alle Versuche zu Umstellungen führten noch zu keinem restlosen Erfolg. Der erste Auftrag auf Herstellung von 5,5 Millionen Margueritenabzeichen beschäftigte in Ober-Ramstadt und Umgebung fünf Monate hindurch 265 Arbeitskräfte voll (d. h. acht Stunden täglich). Die meisten der zu diesem Zweck neu eingestellten Leute waren vorher arbeitslos. Der Stundenverdienst beträgt 80—90 Pfg., gute Arbeiter kommen auch auf eine RM. und mehr. — Auch die Elfenbeinschnitzer sind um die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des WHW. sehr froh. Ohne die Aufträge des WHW. wären hier Hunderte von Erwerbslosen zu verzeichnen. Ueberdies würden die Schnitzer während der stillen Zeit im Lande umherreisen, um ihre Fertigwaren abzusetzen; ein Zustand, der gegenseitige Preisunterbietung zur Folge haben müßte, und die Lage des Elfenbeingewerbes nur noch mehr verschlechtern würde.

Das Edelweißabzeichen des WHW. 1934-35 und die Narzisse des Jahres 1935-36 erfreuten sich in allen Kreisen der Bevölkerung höchster Beliebtheit. Monatelang konnte man die schmucken Abzeichen an Kleidern und Mänteln prangen sehen, und es ist keine Seltenheit, daß man heute, nach zwei Jahren, noch dem Edelweiß begegnet. Die Marguerite mit dem Glückskäfer bildet eine glückliche Ergänzung der Kunstharzabzeichen des Winterhilfswerkes und wird zweifelsohne nicht weniger ansprechen als ihre beiden Vorgänger, die ja bekanntlich aus den gleichen Werkstätten stammten.

Entrümpelung von Landschaft und Dorf

An die ortsansässigen Bauern und Siedler des Kreises Wuppertal!

Der Sachbearbeiter für „Kampf dem Verderb" in der Kreisgemeinschaft für den Vierjahresplan teilt mit:

Wie bereits mehrfach durch Rundfunk bekanntgegeben, findet bis 7. März die Aktion „Entrümpelung von Landschaft und Dorf" statt. Für den Kreis Wuppertal begann die Aktion Samstag, 27. Februar. Sie wird morgen und übermorgen, am 6. und 7. März fortgesetzt. Männer des Reichsluftschutzbundes und die Wuppertaler Werkscharen werden von 16 Uhr ab mit dem Einsammeln des Altmaterials beginnen.

Von der Panzer-Abwehr-Abteilung 34 und dem Kommando der Schutzpolizei sind die nötigen Fahrzeuge zum Abtransport auf die Sammelplätze bereitgestellt.

Umbenennung von Ortsgruppen

Folgende Ortsgruppen in Wuppertal sind umbenannt worden:

Ortsgruppe Elberfeld-Mitte in Wuppertal-Hombüchel,
Ortsgruppe Barmen-Mitte in Wuppertal-Gemarke,
Ortsgruppe Barmen-Nord in Wuppertal-Hatzfeld,
Ortsgruppe Oberbarmen in Wuppertal-Rittershausen,
Ortsgruppe Unterbarmen in Wuppertal-Mitte

„Nacht der Gastronomie"

Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe feierte

Der „Salamander" hatte am gestrigen Donnerstag einen „großen Tag". Da war abends gegen 9 Uhr auch das letzte Plätzchen besetzt. Die Kreisgruppe Wuppertal der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hatte zu einem Jahresfest unter dem Titel „Nacht der Gastronomie" eingeladen, und alle, alle waren sie gekommen. Kreisgruppenführer Wagner hieß die Wirte, Wirtefrauen und Familienangehörigen mit herzlichen Worten willkommen und betonte, daß auch sie, die sonst jeden Tag Dienst am Kunden tun müßten, einmal im Jahr das Recht hätten, selbst Kunde zu sein, auszuspannen von dem Einerlei des Alltags.

Die in diesem Monat im Salamander verpflichteten Kräfte fanden ein sehr dankbares und immer zum frohen Mitgehen bereites Publikum. Der bekannte Vortragskünstler Fred Kronström verstand es ausgezeichnet, mit seiner klugen und vor allem dezenten Ansage die Fäden zwischen Bühne und Publikum zu knüpfen. Bei dem bekannten Humoristen Walter Baehrmann zeigen sich nun auch schon im Haar die ersten silberweißen Fäden, er ist aber noch genau so froh und lebendig, wie er es vor Jahren war, als wir ihn im Salamander kennen lernten. In der Art seiner eigenen Vorträge erinnert er sehr lebhaft an Otto Reutter; auch er gehört zu denen, die immer mit der Zeit gehen. Ein ausgesprochenes Kleinkunstbühnen-Talent ist die noch sehr junge „Ingeborg", die jetzt schon meisterhaft Spitze tanzt und das volkstümliche Akkordeon vollendet beherrscht. Die 2 Mallwitz zeigen eine köstliche Tanzparodie. Else Carlowitz ist eine Stimmungssoubrette, die mit ihrer grotesken Komik alles mitreißt. Dann gibt es noch einige Darbietungen rein artistischer Art, die 3 Johns, famose Schleuderbrettakrobaten, die beiden Schwestern John mit einem waghalsigen Luftakt, 3 Frerks, glänzende Trambolin-Springer, und schließlich die 2 Frontinis, ein Kraftakt, in dem sich Schönheit und wundervolle Beherrschung jeder einzelnen Körperpartie vereinigen.

Die Kapelle Otto Ninow jun. spielte unermüdlich zum Tanze auf, und die reich beschickte Tombola, deren Reinertrag restlos dem Winterhilfswerk zufloß, sorgte für frohe Ueberraschungen.

Ein ganz rabiater Staatsgegner

Verhaftung mit Hindernissen
Neun Monate Gefängnis

Ein ganz besonders wilder Staatsgegner ist der 37jährige Alfred W. aus W.-Barmen. Im September schon hatte er einer NSV.-Helferin gegenüber wild auf die Partei geschimpft. Das hielt ihn aber nicht ab, beim WHW. Hilfe zu erbitten. Als ihm dann im Oktober der Zellenwart einen Fragebogen vorlegen wollte, begann er wieder zu schimpfen und schrie schließlich: „Die Rache kommt schon! Ich werde mich rächen! Ich bin Staatsfeind und kann von meiner marxistischen Ueberzeugung nicht lassen!" Solche Hetzreden mußte der Zellenwart natürlich melden. — Am nächsten Tage erschienen früh morgens zwei Kriminalbeamte bei W., der noch im Bette lag. Er weigerte sich, aufzustehen und mitzukommen. Auch die Drohung der Beamten, ihn notfalls im Nachthemde mitzunehmen, fruchtete nichts. Schließlich mußten ihn die Beamten mit Gewalt notdürftig ankleiden und mitnehmen. Auf dem Transport benahm er sich derart aufsässig, daß die Beamten mit Waffengebrauch drohen mußten. Sogar im Gefängnis setzte W. seine Schimpfereien und Hetzreden weiter fort. — Wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz, Beschimpfung der Partei und Widerstandsleistung hatte er sich jetzt vor dem Düsseldorfer Sondergericht zu verantworten, das wegen der Schwere des Falles den noch Unbestraften zu neun Monaten Gefängnis verurteilte.

Weltfeind Bolschewismus auch Dein Feind!

Lerne ihn kennen in der

Anti-Komintern-Ausstellung

auf dem Barmer Rathausvorplatz!

Bis zum 10. März täglich geöffnet von 9-21 Uhr.

Reichsleiter Rosenberg spricht

am kommenden Sonntag in einer Riesenkundgebung in Düsseldorf zu sämtlichen politischen Leitern, SA.-, SS.-, NSKK.- und HJ.-Führern des Gaues Düsseldorf. Aus diesem Anlaß finden in Wuppertal

zwei Großkundgebungen in den Schlachthofhallen Wuppertal-E. und Wuppertal-Ba.

statt. An diesen Kundgebungen, die um 16 Uhr nachmittags beginnen, nehmen sämtliche Ortsgruppenamtsleiter, Blockleiter, Zellenwalter und Blockwalter der DAF., NSV. und NS.-Frauenschaft teil. Einlaßkarten zum Preise von 10 Pfg. sind in den Ortsgruppengeschäftsstellen und bei der Kreiskasse zu haben. Selbstverständlich können auch alle Parteigenossen an diesen Kundgebungen teilnehmen.

Nachstehend der

Aufmarschplan für die einzelnen Ortsgruppen:

Ortsgruppe Wuppertal-Hatzfeld:	Sammelplatz	Hatzfelder Straße	Abmarsch 15.00 Uhr
Ortsgruppe Wichlinghausen:	Sammelplatz	Wichlinghauser Markt	Abmarsch 14.40 Uhr
Ortsgruppe Wuppertal-Gemarke:	Sammelplatz	Gewerbeschulstraße	Abmarsch 14.50 Uhr
Ortsgruppe Rittershausen:	Sammelplatz	Vor der Beule	Abmarsch 14.35 Uhr
Ortsgruppe Wuppertal-Mitte:	Sammelplatz	Unionstraße	Abmarsch 14.40 Uhr
Ortsgruppe Hedtinghausen: (Bevenburg)	Sammelplatz	Widukindstraße	Abmarsch 14.45 Uhr
Ortsgruppe Ronsdorf:	Sammelplatz	Schliemannweg	Abmarsch 14.25 Uhr
Ortsgruppe Langerfeld:	Sammelplatz	Henkels-Wiese	Abmarsch 14.25 Uhr
Ortsgruppe Steinbeck:	Sammelplatz	Weidenplatz	Abmarsch 14.50 Uhr
Ortsgruppe Dieselbeck:	Sammelplatz	Dieselbeck	Abmarsch 14.45 Uhr
Ortsgruppe Wupp.-Hombüchel:	Sammelplatz	Luisenstraße	Abmarsch 14.50 Uhr
Ortsgruppe Beerenbeck:	Sammelplatz	Vogelsaue	Abmarsch 14.45 Uhr
Ortsgruppe Uellendahl:	Sammelplatz	Richthofenstraße	Abmarsch 14.35 Uhr
Ortsgruppe Ostersbaum:	Sammelplatz	Exerzierplatz	Abmarsch 14.40 Uhr
Ortsgruppe Bohw.-Sonnborn:	Sammelplatz	Hammersteiner Allee	Abmarsch 14.30 Uhr
Ortsgruppe Wuppertal-Süd:	Sammelplatz	Meeß, Cronenfeld	Abmarsch 14.25 Uhr

Die NS.-Frauenschaft sammelt sich in Wuppertal-Barmen und Wuppertal-Elberfeld um 15.30 Uhr auf den Schlachthof-Vorplätzen.

Weiter werden Abordnungen gestellt von der SA., dem NSKK., der HJ., dem BDM., dem deutschen Luftsportverband, der Wehrmacht und der Schutzpolizei.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Jubiläen.** Auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Peter Hermann Jung am Küllenhahn kann am Samstag, dem 6. März, der Schmied Herr Carl Bartsch sen., Küllenhahn, Am Burgholz 2, zurückblicken. — Der Kaufmann Wilhelm Traut, Worringerstraße 123, beging am 1. März ds. Js. sein silbernes Geschäftsjubiläum. T. ist langjähriges, bewährtes Vorstandsmitglied der Edeka.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Herr Robert König, Barmen, Hofstraße 3a, feiert am Samstag, 6. März, seinen 80. Geburtstag. — Seinen 85. Geburtstag feiert am Sonntag, 7. März, Herr Richard Fischer, Hirschstraße 48a. Beide Jubilare sind noch recht rüstig.

b.— **Im Dienste des WHW.** Gelegentlich des SA.-Sammeltages am 6. und 7. März nimmt der Nachrichtensturm R 171 mit seinen Nachrichtenmitteln Aufstellung auf dem Bahnhofsvorplatz des Hauptbahnhofes Wuppertal-Barmen. Den Volksgenossen ist Gelegenheit gegeben, ihren Verwandten und Bekannten Grüße durch Brieftaubenpost zu übermitteln.

b.— **KdF.-Führungsdienst.** Samstag, 6. März: „Dampfziegelei". Treffpunkt 16 Uhr Markt Ronsdorf. Unkosten: keine. Führer Fr. Winter. Sonntag, 7. März: Ausstellung „Alte niederrheinische Meister". Treffpunkt: 11 Uhr Ruhmeshalle. Unkosten: 0.10 RM. Leiter: Dr. Dirksen. Die Führung durch die Vogelsammlung muß aus technischen Gründen ausfallen.

b.— **Festgenommen** wurden ein 35jähriger Mann aus der Nibelungenstraße und ein 54jähriger Mann vom Waldfrieden wegen Sittlichkeitsverbrechens sowie ein 35jähriger Mann aus der Wilhelm-Hedmann-Straße wegen Verführung Minderjähriger.

Cronenberg

Er hätte besser verwandt werden können

In einem Hause in Mittelsudberg entstand infolge starker Ueberheizung einer Räucher-Anlage ein Dachstuhlbrand. Der im Rauch hängende Speck fing Feuer und entzündete durch Entwicklung starker Hitze mehrere Balken. Die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg löschte den Brand mit kleinem Gerät. Der Sachschaden ist erheblich. Personen sind nicht verletzt.

Im hohen Alter

Herr Heinrich Korbeck, Berghausen, Kohlfurter Straße 18, begeht morgen in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 83. Geburtstag.

Goldene Hochzeit

Morgen, Samstag, feiern die Eheleute Louis Schaarschmidt und Frau Pauline geb. Lochner, am Hütterbusch 8, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Röstspecksoße auf „westfälisch" zu Kartoffelklößen ... das schmeckt!

40 Gramm geräucherten Speck würfelig schneiden, etwas ausbraten, mit 1 gehackten Zwiebel leicht anrösten. Nun 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerbrücken, glattrühren, 1/4 Liter Wasser dazutun, zum Speck in die Pfanne gießen und 3 Minuten kochen. Einige Tropfen Essig dazu. Fertig! Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Die Beförderung der Beamten

Das neue Beamtenrecht bringt auch eine einheitliche Regelung der Beamtenbeförderung. Dr. Dörken berichtet darüber in dem Organ des NS.-Rechtswahrerbundes, der „Deutschen Rechtspflege", u. a.:

Bei jedem Beamten ist unerläßliche Voraussetzung der Beförderung, daß er seine allgemeinen Beamtenpflichten restlos erfüllt, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt und ihn wirksam vertritt, daß er und sein Ehegatte deutschen oder artverwandten Blutes ist und daß er nach Leistungen und Fähigkeiten den Anforderungen des höheren Amtes voll entspricht. Neben diesen Grundsätzen, die sich aus dem Wesen des deutschen Berufsbeamtentums schon von selbst ergeben, ist ausdrücklich hervorgehoben, daß das Dienstalter allein eine Beförderung in keinem Falle rechtfertigt. In den eingehenden Vorschriften über die Beförderung ist sodann zunächst für alle Beamtengruppen ausgesprochen, daß Besoldungsgruppen, die bei regelmäßiger Gestaltung der Dienstlaufbahn zu durchlaufen sind, im Wege der Beförderung mit überspringen werden dürfen. Zugleich ist, um zu verhindern, daß diese Bestimmung mittels kurz aufeinander folgender Beförderungen durch die jeweiligen Zwischengruppen umgangen wird, bestimmt, daß

mehrere Beförderungen desselben Beamten innerhalb eines Jahres unzulässig

sind. Für alle Beamtengruppen ist endlich noch bestimmt, daß Beamte innerhalb der letzten drei Jahre vor Erreichen der Altersgrenze in höhere Besoldungsgruppen nur befördert werden sollen, wenn zwingende sachliche Reichsinteressen dafür vorliegen, die von den Reichsministern des Innern und der Finanzen anerkannt werden. Damit wird einer Ueberalterung des Beamtenbestandes in Beförderungsstellen vorgebeugt; zugleich werden Beförderungen, die in ihrer Auswirkung überwiegend auf die Verleihung eines höheren Charakters und eines höheren Ruhegehaltes ohne genügende sachliche Rechtfertigung hinauslaufen würden, abgeschnitten.

Neben diesen für alle Beamtengruppen geltenden Bestimmungen stehen solche, die nur für Beamte des höheren Dienstes und für Beamte in Spitzenstellungen des gehobenen mittleren Dienstes gelten.

Der Führer in der Staatsoper München

München, 4. März. (Drahtb.) Die zweite Aufführung der Neuinszenierung des „Rosenkavaliers" der Staatsoper im Nationaltheater erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers, der bei seinem Erscheinen in der Mittelloge von dem bis auf den letzten Platz besetzten Haus mit erhobener Rechten begrüßt wurde. In der Begleitung des Führers befanden sich Botschafter SS.-Gruppenführer von Ribbentrop, Obergruppenführer Brückner und Reichspressechef Dr. Dietrich. Ferner waren anwesend Reichsstatthalter General Ritter von Epp und der stellvertretende Gauleiter Nippold.

Die glanzvolle Aufführung der Strauß-Oper unter Leitung von Generalmusikdirektor Klemens Krauß fand schon nach dem ersten Akt starken Beifall, der sich nach Schluß der Vorstellung zu begeisterten Ovationen für Klemens Krauß und die Träger der Hauptrollen gestaltete. Minutenlang jubelten die Besucher nach Schluß der Vorstellung dem Führer zu.

Amtlicher deutscher Protest in Washington

Washington, 4. März. (Drahtb.) Die deutsche Botschaft hat am Donnerstag im Staatsdepartement gegen die gestrigen Ausführungen Laguardias Protest erhoben.

Nachdem in Vertretung des abwesenden deutschen Botschafters Botschaftsrat Thomsen im Staatsdepartement gegen die unverschämten Äußerungen Laguardias energisch protestiert hatte, wurde Staatssekretär Hull von Journalisten über den Stand der Angelegenheit befragt. Hull erklärte, er werde sofort feststellen lassen, ob die Zeitungsmeldung den Tatsachen entspreche. Selbstverständlich sei es bedauerlich, wenn ein Bürger der Vereinigten Staaten, gleichgültig was er über die Innenpolitik eines anderen Landes denke, Äußerungen tue, die als Beleidigung der Regierung des anderen Landes ausgelegt werden müßten. Hull wird sich, wie verlautet, alsbald mit Laguardia in Verbindung setzen.

Die Amtszeit Laguardias läuft Ende dieses Jahres ab. Da er nicht der Demokratischen Partei angehört, also auf die Unterstützung durch Roosevelts Parteimaschine nicht rechnen kann, versucht er offenbar, außer den Stimmen seiner republikanischen Parteigenossen möglichst alle jüdischen Stimmen für sich einzufangen. Die einfachste Methode dabei scheint ihm offenbar, sich Unverschämtheiten gegen den Führer des Deutschen Reiches zu erlauben.

Das USA.-Deutschtum wehrt sich

New York, 4. März. (Drahtb.) Die Vereinigten Deutschen Gesellschaften von Groß-New York haben am Mittwoch an den jüdischen Oberbürgermeister Laguardia ein Telegramm gesandt, in dem sie schärfstens gegen dessen unverschämte deutschfeindliche Hetzrede protestieren. „Es ist unglaublich", so heißt es in dem Telegramm, „daß der Bürgermeister einer amerikanischen Stadt, die sich bei der Durchführung ihrer Aufgaben stark auf die Mitarbeit des deutschen Elements stutzt, sich erfrecht, das Oberhaupt einer befreundeten Nation zu befudeln und zu verleumden.

Deutsch-amerikanische Handelskammer protestiert schärfstens

New York, 5. März. Die deutsch-amerikanische Handelskammer hat an Grover Whalen, den Präsidenten der für 1939 in New York geplanten Weltausstellung, ein Schreiben gerichtet, in dem sie mit äußerster Schärfe im Gefühl tiefster Entrüstung gegen die unflätigen Beschimpfungen und schamlosen Verunglimpfungen des Führers durch den Juden Laguardia, der im Vorstand des Ausschusses für die Weltausstellung sitzt, protestiert.

Im übrigen weist die Handelskammer in ihrem Protest darauf hin, daß die deutsch-amerikanischen Beziehungen durch das beispiellos niederträchtige Auftreten Laguardias geschädigt würden und sogar Deutschlands Teilnahme an der Ausstellung gefährdet würde. Eine derartige verabscheuungswerte Haltung stelle schließlich den Erfolg der Weltausstellung überhaupt in Frage.

London, 5. März. Der deutsche Protest gegen die unverschämte Rede des New Yorker Bürgermeisters findet in der englischen Presse starke Beachtung.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Zunehmende Unbeständigkeit

Eine schwache Störung über Südfrankreich verlagert sich nur langsam nach Nordosten. Dabei kommt auch Deutschland in ihren Einflußbereich, wird aber bei meist stärkerer Bewölkung nur geringe Niederschläge erhalten. Im ganzen wird unsere Witterung neblig-trübe und kalt bleiben.

Freitag, 5. März 1936, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	753.1	O frisch	bedeckt	1
Hamburg	753.0	O mäßig	bedeckt	—2
Kügenwaldermünde	—	—	—	—
Königsberg	760.5	OSO frisch	Schnee	—6
Aachen	747.6	still	bedeckt	2
Frankfurt-M.	748.7	NO leise	Dunst	3
Hannover	750.7	W leise	Dunst	0
Berlin	752.3	O schwach	Dunst	—1
Breslau	752.2	SO leise	Dunst	2
München	750.7	W leise	Dunst	0
Zugspitze*)	511.2	SSO frisch	heiter	—9
Brocken*)	660.0	SO mäßig	Nebel	—5
Kahler Asten	654.0	O schwach	Schnee	—3
Wilsingen	748.0	ONO schwach	bewölkt	1
Brüssel	746.8	ONO leicht	Dunst	2
London	748.7	NO schwach	Dunst	2
Harmouth	750.6	SO frisch	bedeckt	3
Plymouth	750.7	N leicht	Dunst	3
Paris	744.8	ONO leicht	Dunst	4
Toulouse	751.8	W mäßig	wolkenlos	7
Madrid	—	—	—	—
Zürich	749.5	NNO leise	Dunst	1
Nizza	748.9	still	Regen	1
Lugano	754.0	N leise	bedeckt	1
Genua	750.8	N stürmisch	Regen	5
Rom	753.0	SO stark	Regen	12
Messina	—	—	—	—
Wien	752.0	SO mäßig	Dunst	3
Budapest	758.6	OSO schwach	Regen	1
Warschau	757.7	SO frisch	Schnee	—4
Kopenhagen	756.8	O frisch	bedeckt	—2
Stockholm	765.7	O frisch	wolkenlos	—2
Haparanda	770.1	SW schwach	Nebel	—9

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abds	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	750.1	749.2	748.7
Temperatur	5.2	2.5	1.8
Wind	O leicht	O leicht	O leicht
Wetter	bewölkt	heiter	bew. u. Neb.

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . 6.0
Niedrigste Temperatur heute früh . . 1.1

Wetteraussichten für Samstag:

Bei frischen östlichen Winden trübe und besonders im Berglande leichte Schneefälle. Temperaturen tagsüber nur wenig über 0 Grad.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Leicht unbeständig.

*

Wintersport-Wetterdienst

Sauerland — Bergisch Land. Winterberg-Astengebiet: Temp. —3 Grad; Nebel; Gesamt-Schneehöhe 45 cm; Pulverschnee; sehr gute Sportmöglichkeit. — Willingen: Temp. —3 Grad; Nebel; Gesamt-Schneehöhe 35 cm; Pulverschnee; sehr gute Sportmöglichkeit. — Usseln: Temp. —3 Grad; Nebel; Gesamt-Schneehöhe 30 cm; Pulverschnee; gute Sportmöglichkeit. — Fredeburg-Rimberg: Temp. —3 Grad; bewölkt; Gesamt-Schneehöhe 35 cm; Pulverschnee; gute Sportmöglichkeit.

293000 neue Wohnungen

Die Bautätigkeit in Deutschland im Jahre 1936

Über die Bautätigkeit im Reich liegen nunmehr vorläufige Ergebnisse für das Jahr 1936 auf Grund der monatlichen Meldungen vor, die jedoch — wie das Statistische Reichsamt in seinem Bericht im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik" hervorhebt — nur als Mindestzahlen zu werten sein dürften.

Im Jahre 1936 wurden danach insgesamt 376 900 Bauerlaubnisse für Wohnungen einschließlich Umbauten erteilt. Im Verhältnis zur Bevölkerung war die Zahl der Bauerlaubnisse am größten in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern, am geringsten in den ganz kleinen Gemeinden. Im ganzen Reich wurden im Jahre 1936 nach den monatlichen Angaben rund 294 600 Wohnungen fertiggestellt gegen 263 800 im Jahre 1935. Mit großer Wahrscheinlichkeit dürften jedoch die endgültigen Feststellungen ein höheres Ergebnis für 1936 bringen.

Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen ist gegenüber dem Vorjahr vor allem in den Großstädten gestiegen. Auch die Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern und dann die mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern hatten eine beträchtliche Zunahme zu verzeichnen. In den kleinen Gemeinden, zumal in den ganz kleinen, liegt dagegen das vorläufige Ergebnis für 1936 unter dem endgültigen des Vorjahres; hier dürften jedoch die Angaben besonders unvollständig sein. Im Verhältnis zur Bevölkerung wurde in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern und in den Großstädten die höchste Zahl von Wohnungen fertiggestellt, in den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern die bei weitem geringste Zahl.

Unter Verwendung öffentlicher Mittel entstanden durch Neubau und Umbau in Wohngebäuden rund 116 200 Wohnungen oder 39 Proz. aller dem Wohnungsmarkt zugeführten Wohnungen. Die hohe Zahl der 1936 mit öffentlicher Unterstützung errichteten Wohnungen ist jedoch lediglich darauf zurückzuführen, daß die öffentliche Hand ihre Unterstützungen im Einzelfall verringert und damit auf eine größere Zahl von Wohnungsbauten verteilt hat. Die gesamte Zunahme der Wohnbautätigkeit im Jahre 1936 beruht auf der Bereitstellung umfangreicherer privater Mittel.

In voller Fahrt gegen einen Kraftwagen gefahren

WB. **Dornap**, 5. März. Heute mittag gegen 1 Uhr ereignete sich auf der Straße Düssel-Dornap ein schweres Verkehrsunglück. Ein Radfahrer stieß in schnellem Tempo mit einem Personenkraftwagen zusammen und erlitt schwere Kopfverletzungen, so daß er sofort in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. Das Rad wurde vollständig zertrümmert.

Vermietungen

Gutes Landhaus im Oberbergischen
mit Scheune, Stall., 6 Morg. Ackerland, am Hause lieg., per 1. April d. J. zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Ang. zu richten an: Willy Mühlhoff, Dresbach bei Wilderger-hütte, Oberberg. Kreis. n264

4 Zimmer, Küche, Bad
u. Heizg., Werth 37a (Wülfingsche Bauten) z. 1. 4. zu vm. Bes. 11—13 Uhr. Näheres Architekt Beckmann, Telefon Nr. 547 79. 1726

Schöne 3- oder 4-Z.-Wohng. mit Heizg. u. Gart. in neuem Hause in Bielstein (Rhld.) Oberberg. Kreis, sof. od. 1. 4. zu verm. Pens. Beamt. bevorzugt. Anfragen an Karl Woester jr., Bielstein, Bergstraße 12. b5057

Ladenlokal
evtl. mit 3-Zim.-Wohn., i. Mittelpunkt Barm. z. v. Ang. B 457 Bm. †

Abgeschl. 2. Etage,
5 Räume
einschl. Küche und Bades., an ruhig. Mieter p. 1. April od. spät. zu verm. W.-Elbf., Wüstenhoferstraße 7. R1784

Unterhaus, 4 Z.,
sep. I—2gewerbl. u.
1. Etage, 5 Zimm.
Nähe Hauptbhf. Barm. z. 1. Mai od. spät. bill. z. v. Flügelstr. 23. I. (früh. Bismarckstr.) †

Geräumige
3-Z.-Wohn. 1. Et.
ev. m. 2 Speicherzim. z. v. Rauenwerth 16, Stein. 2321a

3 sch. B. I. Etg. z. v. Oppholerstr. 24 †

3 Zim., 1. Etg., 1. April zu verm. B., Werlestr. 36, p. †

2-Z.-W., 3. Etg., 1. 4. frei. U.-B., Ritterstr. 47. †

Sonnenstr.:
An alleinst. Dame 2 schöne Zimmer billig zu vermiet. Ang. R 739 Fil. B., Berlinerstr. 62 38—15d

Mietsr. 2-Z.-Wg.
Wer übernimmt Annahmestelle von Färberei u. chem. Reinigung bei mietfreier 2-Zim.-Wohnung? 2336a Färberei Rathaus Betrieb: Barmen, Loherstr. 29 b—d.

E., Ronsdorferstr.: 2 Zimmer 3. Stock u. 1 Mans.-Zim. an alleinst. Person zu vm. Näh E., Schleusenstr. 4, I. Fernspr.: 20798. R1739

2 kleine Mans.-Z. an alleinst. Person zu verm. Elberf., Königstr. 35, Ecke.

2 Mans., 2 Zim., 2 Et. Bendahlerstr. 65, Näh. Leidtlen, Tunnelstr. 28. †

Mans. a. Frl. od. Frau 1.4. z. v. Obergrünewalderst. 9, II

Bedeckt. Auto-Unterstand, Schuppen, bill. E., Sellerstr. 2. f5417

Mietgesuche

Schönes †
Haus
evtl. mit Anbau, für Wohnung und Textillager. Nähe der unteren Barmer Anlag., Nähe Ba.-Hauptpost, zu mieten gesucht. — Ang. B 3306 Bm.

Geräum. 4—5-Z.-Et. gesucht, etwas a. Rande W.-Ba., möglichst Südrand Pr.-Sang. B3865Bm †

Aelt. Ehepaar f.
4-Z.-Wohng.
in ruh., bess. Hse., möglichst W.-Mitte Hackenberg, Ba., Krautsberg 3. †

3-Zimmer-W., am Rande d. Nordst., von 2 Pers. ges. Angeb. u. E 8238 an die Gesch. *

Zum 1. 5. sucht junges Brautpaar
3-Z.-Wohn.
Ang. B 3897 Bm. †

Im Briller-Viert. oder Nähe
2 Zimmer Küche u. Bad
gesucht. Angebote u. E 2699 Gst. f5408

4-5-Zimmer-Neubauwohnung
von Wehrmachtsbeamten ges. Mietsvorauszahlung od. Hypothek wird geboten. Ang. B 458 Geschst. Barmen. 22721

Schöne geräum. 3-Zim.-Wohn.
mit G. u. El., Mitte od. Südst. Elbf. sof. od. spät. von Beamten ges. Ang. nur mit Preis unt. B 3889 Barm. †

Edep. (2 Pers.) z. 1. 4. schö., rud.
abgeschl. 3-Zim.-Wohnung, mögl. mit Bad. Ang. u. E 83[illegible] Gschst. *

Schöne R1779
3-Zimm.-Wohn.
Nähe Wuppertr. u. Ad.-Hitlerstr. z. sof. od. 1. 4. ges. Ang. E 8269 Gst.

Beamter sucht z. 1. 4. oder 1. 5. abgesch. *
3-Z.-Wohn.
Ang. E 8292 Gst.

Aelt., alleinst. Ehep. sucht 2—2½ Zim., pünktl. Miete, in Vieht. Ang. W 801 B., Westkotterst. 146 †

Aelt. Ehepaar f. zum 1. 4. große
2-Zimm.-Wohn.
od. 3 kl. Zimmer, Zentr. Elberfeld. Ang. E 8268 Gst. R1783

Suche *
2-Z.-Wohng.
in ruh. Hause z. 1. 4. 37, sichere Mietzahl. Ang. u. E 8237 a. d. Gst.

Brauw. f. sof. od. 15. 3. **schöne 2-Z.-Wohng.** Nähe B.-Lob od. Rott. in g. Hause. Preis-Ang. E 829[illegible] Gst. *

Garage
für 3—4 Wagen, mögl. Mitte W.-E., ab 1. 4. gesucht. — E., Schließfach 249. f5416

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Alexanderst. 8: Gt. Schlfst., w. 2.75, f. H. v93

Bankstraße 3, II: Saub. Schlz., möbl. v9

Baustr. 37, II: * 3., Kochael., z. v.

Beichstr. 16, II.: Gut möbl. Zim. v127

Gesundheitst. 3, III: Saub. m. Zim. *

Gesundheitstr. 27: Gr. m. Z. m. Kochgl. f5415

Am Hofkamp 29: Möbl. Mans. z. v. *

Langestr. 19, II.: Fr. möbl. Mans., el. L *

Luisenstr. 19, I.: Kl. saub. möbl. Mans. *

Mathildenst. 2: M. 3., 1. o. 2 B., Kochg., b. v685

Mäuerchen 34, II: Möbl. Zimmer, v185

Rommelspütt 1, IV Gut m. 3 Bett. El. v101

Wolfendrgtreppe 1, fr. Lage, Zirkhzg. f581

Barmen:
Bredde 47b, I: Gut möbl. Zim. †

Fischertal 5, II.: Sch., frd. Z., el. L. †

Rödigerstr. 11, III Möbl. Z. Nähe Alt'r m. †

Rud.-Herzogstr. 1, III, Ecke Werth: Sof. eleg. m.-Zi.

Steinweg 11, II, rechts: Möbl. Z. †

Gesuche

Gt. möbl. Part.-Z., f. Bürozw., sofort., m. Schlafcouch, i. Mittelp. sof. ges. † Ang. K 193 Fil. B., A.-Hitlerst. 483

Kaufm. Leiter sucht
2 möbl. Zimmer
m. Bad, mögl. m. voller Pension, in guter, ruhig. Lage Elberfelds. Angeb. u. E 8060 Gschst. R1762

Geldmarkt

Wer leiht *
500 Mk.
gegen hohe Sicherung u. 5% Zins? Ang. E 8349 Gst.

Wer leiht 120.— RM. a. g. Sicherh. 20 RM. Rz. Ang. u. E 8240 Gst. *

Vermischte Anzeigen

Jüngere Zölia
Schneiderin
gesucht. Ringelstr. Nr. 24, Hochpart.

Auto-Eildienst

56091 5-u. 7-Sitzer
Kreys, Heckabfst. 55. 207-22b

58053 Selbstst. 4-5 Sitz.
Koch, Heckabfst. 100 207-21b

Auto-Helbing, E., hint. Rathaus Telefon 257 15. Tag und Nacht. 1531

Unterricht

Buch. Einzelunterr. in Steuer-, Hypoth.- und Bankfachen. * Preisangebote u. E 8180 a. d. Gst.

Einzel-Unterricht in der deutschen Sprache, von alt. Herrn gesucht. † Ang. B 3900 Bm.

Kaufgesuche

Elektromotor
7½, 10 u. 20 PS, 220/380 Volt, bis 1000 Touren, ges. Kasse zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. Fabrikat unter E 1400 an Gschst. 1345

Rechenmaschinen
gebr., evtl. auch defekt, zu kf. gesucht. Meyer, B., Zwinglistr. 9. r176

Gebrauchte *
Erika-Schreibmasch.
gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. mit Preis E 8351 an die Geschäftsst.

Gut erhalt., gebr. **Eisschrk.,** Höhe 2 m, Brt. 1.20, zu kaufen gesucht. Ruf: 573 75. 2340a

2bett. Schlafzim. und schöne Küche zu kaufen gesucht. Möbel-Cleffmann, E., W.-Hanemannstr. 7. Tel. 233 42. v239

Gebr. Möbel kauft Strupp, E., A.-Hit. leerstr. 137. T. 22785 1546

Beiwagen zu kauf. gesucht. Preisang. u. E 8253 Gst. *

Gebr. D.-Fahrrad zu kf. Preisangeb. u. E 8257 Geschst. R1786

Gartenschlauch, 12—15 m, gesucht. E., Weidenstr. 3, pt. R1785

Brillanten
Altgold, Pfandscheine, zu kauf. gesucht.
Kranefeld
W.-Elberfeld, Wilhelmstr. 13. Fernsprech. VI/18096 1521

Gbr. Zwischenzähl. 220 Volt, Wechselstr. 5 Amp. v. z. kf. ges. Ang. m. Preis u. B 449 Bm. 2249f

Junger, reinrassig. **Airedale-Terrier,** m. Stammb. ges. Ang. unt. W. B. an Fil. Vohwinkel. e271

Kleine Anzeigen
haben weiteste Verbreitung im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, der großen Tages-Zeitung Wuppertals!

Auf Teilzahlung!
Neue, moderne Damen- und Herrenbekleidung, Wäsche, Manufakturwaren an ehrliche, sichere Leute. Textil- u. Bekleidungshaus GmbH., W.-Elberfeld, Adolf-Hitlerstraße 150, deutsches Geschäft. 1132

a191
Togal
Togal ist seit Jahrzehnten bestens bewährt bei:
Rheuma | Hexenschuss
Gicht | Nerven- und
Ischias | Kopfschmerz
Grippe / Erkältungskrankheiten
Togal wirkt schmerzstillend, harnsäurelösend u. beseitigt Krankheitsstoffe! Völlig unschädlich! Von Ärzten u. Kliniken immer wieder gelobt und anerkannt. Ein Versuch lohnt!
M 1.29 In allen Apotheken

Borkencrep 90 cm, II. W., marine u. schwarz Mtr. **1.25**
Mattcrep 95 cm breit, schöner Kleiderdruck Mtr. 2.45, **1.95**
Mantel-, Complet- u. Kleiderstoffe 130—140 cm breit, darunter entzückende Neuheiten . . . Meter 7.40, 5.90, 4.80, 3.90 **2.95**
Crep-Satin-Tupfen 92 cm br., ... Meter **2.65**
Trachten-Stoffe 80 cm breit, Edelweiß Mtr. **0.88**
Ostwald & Silberberg
W.-Elberfeld — Adolf-Hitlerstraße 35

Protest des nationalen Spaniens

Gegen Machenschaften an der Grenze von Spanisch- und Französisch-Marokko

Salamanca, 4. März. (Drahtb.) Die spanische Nationalregierung hat an die Signatarmächte der Algeciras-Akte eine Note gerichtet, in der sie auf Machenschaften an der Grenze von Französisch- und Spanisch-Marokko hinweist. Diese Machenschaften, so heißt es in der Note, hätten den Zweck, Unruhe-Herde in Spanisch-Marokko hervorzurufen, damit amtliche Stellen von Französisch-Marokko unter dem Vorwand der Wiederherstellung der Ordnung und der Vermeidung eines Übergreifens der Gefahr auch französische Truppen in die spanische Zone einmarschieren lassen könnten, wodurch die internationalen Verträge verletzt und eine gefährliche Lage für den Frieden Europas geschaffen werden würde.

Die Note führt dann: „Nachdem verschiedene Versuche einer Kundgebung an der Loyalität des Marokkanischen Volkes und seiner Behörden gegenüber Spanien gescheitert sind, verdichten sich in diesen Tagen die Manöver zur Provozierung eines Aufstandes unter den spanischen Stämmen. Es werden heimlich Waffen konzentriert in den Zonen von Snazan und Harod, die für das Gebiet von Wauen bestimmt sind, sowie in Gueznaya mit der Bestimmung für das Gebiet von Alhucemas. Gleichzeitig sind französische Militärkonzentrationen an der Grenze der Protektoratsgebiete festzustellen, womit eine Kollektivaktion auf die Eingeborenengrenzstämme ausgeübt und unter ihnen ein Zustand der Unruhe geschaffen wird."

Die spanische Nationalregierung erklärt dann: „Wenn wir auch eine entsprechende Antwort auf jeden Angriffsversuch im Gebiet des marokkanischen Protektorats gehabt haben, so stellen wir doch fest, daß die Haltung der amtlichen Stellen der französischen Volksfront eine flagrante Verletzung von Geist und Buchstaben der Verträge vom 30. März und 27. November 1912 darstellen, die Frankreich und Spanien die Herstellung von Friede und Ruhe in Marokko übertragen haben."

„Da Friede und Ruhe in unmittelbarer Gefahr schweben — zum großen Schaden für das dem Protektorat unterstellte Volk und mit entsprechenden Auswirkungen für den Frieden Europas und den Status quo im westlichen Mittelmeer —, sieht sich die spanische Nationalregierung veranlaßt, sich an die Signatarmächte der Algeciras-Akte zu wenden, auf der trotz späteren Verträgen das internationale Regime von Marokko ruht, damit sie in aller Eile eine internationale Kommission ernennen, die die spanische Zone besucht, an Ort und Stelle die Ruhe und den Frieden, die im spanischen Protektoratsgebiet herrschen, feststellen und sich von den angeführten Machenschaften überzeugen soll. Damit soll vermieden werden, daß im französischen Protektoratsgebiet und in der Tangerzone jene Manöver durch kommunistische Politik auf dem Wege über ähnlich geartete Regierungen den Weltfrieden bedrohen."

Die Note schließt: „Wir zweifeln nicht daran, daß der Londoner Nichteinmischungsausschuß, der sich so sehr für den europäischen Frieden interessiert, sofort Maßnahmen treffen wird, um solchen verbrecherischen Manövern zu steuern, die dem Zweck der Anwesenheit Frankreichs in Marokko und den Vereinbarungen zur Nichteinmischung in spanische Angelegenheiten entgegengesetzt sind."

General Franco mit seiner Gattin und seiner Tochter

Scherl-Bilderdienst-M.

Bolschewistische Milizen hissen weiße Fahnen

Salamanca, 5. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Am Donnerstagabend berichtete der nationale Sender von einem Vorfall an der Madrider Front, der bezeichnend für die Kampfmüdigkeit der bolschewistischen Milizen ist.

Danach bemerkten die nationalen Truppen an einem Frontabschnitt bei ihren Gegnern besondere Geschäftigkeit, so daß sie schon an einen Angriff glaubten. Plötzlich bemerkten sie jedoch, daß ein Parlamentär unter dem Schutz einer weißen Flagge auf sie zulief. Der Unterhändler kündigte dann an, daß bolschewistische Milizen beabsichtigten, in das nationale Lager überzulaufen. Vierhundert Mann trafen kurz darauf vollkommen bewaffnet bei den Nationalen ein. Sie erzählten, daß sie erst kürzlich mobilisiert worden seien.

Aus Madrid wird gemeldet, daß das Lebensmittellager der „Internationalen Roten Hilfe" in der Nacht zum Donnerstag völlig ausgeraubt worden sei.

Ruhe an allen Fronten

Salamanca, 5. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, daß am Donnerstag keine wesentlichen Kampfhandlungen an den verschiedenen Fronten stattgefunden haben.

Unwillen im Unterhaus über ein Kommunisten-Gottlosenplakat

London, 4. März. Der Abg. Denville lenkte im Unterhaus die Aufmerksamkeit des Innenministers auf ein kommunistisches Plakat, das darstellen soll, wie Hammer und Sichel über den gekreuzigten Christus siegen. Er fragte, ob der Minister für das Verbot dieses Plakates sorgen würde. Innenminister Sir John Simon erwiderte, er kenne das Plakat, ihm sei aber nichts davon bekannt, daß dieses Plakat „Unruhe" hervorrufe. Falls das der Fall sei, werde die Polizei angemessene Maßnahmen treffen.

Denville gab sich mit dieser Antwort jedoch nicht zufrieden und verlangte, daß der Minister gegen das Plakat einschreite. Zum Beweis der Gotteslästerung zeigte Denville eines der Plakate, das sichtlichen Eindruck auf das Unterhaus machte. Simon forderte daher Denville auf, die Angelegenheit noch einmal vorzubringen und Einzelheiten mitzuteilen.

Hierauf erhob sich der Labour-Abgeordnete Logan. Unter dem Beifall des Hauses verlangte er, der Minister müsse die Polizei anweisen, dafür Sorge zu tragen, daß derartige Plakate nicht angeschlagen werden dürften.

Die Kommunistische Partei Englands veröffentlichte gleichzeitig eine Erklärung, in der sie behauptet, daß sie mit dem Plakat nichts zu tun habe. Ein Zeichen für den schlechten Eindruck, den dieses Plakat allgemein in England gemacht hat.

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: Von Leipzig: **Musik aus Dresden.** Solisten: Karl Schütte (Klarinette); Heinz Sauer (Klavier). Es spielt die Kapelle Herbert Donath. Leitung: Curt Kretzschmar. Wilke: Imperium, Marsch. — Marquart: Ein Festtag, Ouvertüre. — Haußle: Es gibt nur ein Wien, großer Konzertwalzer. — Fischer: Südlich der Alpen, Suite in vier Sätzen: a) In einer Hafenstadt; b) Terrasse am Meer; c) Blumen-Corso; d) Tarantella. — Cardini: Rigoletto-Fantasie für Klarinette und Orchester. — Hruby: Pierrot und Kolombine, Tanzintermezzo. — R. Schumann: Karneval. — Rixner: Bagatelle, Ouvertüre. — Lehár: Melodien aus „Das Land des Lächelns". — Richartz: Kastagnettenklänge, Walzer. — Jäger: Fliegermarsch.

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Wo bist du, Kamerad?** Funkkapell alter Frontsoldaten.

20.45: **Der Dortabend des Reichssenders Köln.** „Fröhliches Singen aus Hochsimburg im Sauerland".

22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22.30: **Das Schankstüdlein** enthält: Lieder alter Meister. Es singt: Pitro Sbrana (Bariton); Egbert Grape (Begleitung).

23.00—24.00: Nachtkonzert. Es spielt das Große Orchester Trapp: Divertimento. — Kaun: Sinfonie Nr. 3 e-moll.

*

Samstag den 6. März

6.00: Morgenlied. — Wetterbericht für den Bauer.

6.05: Von Stuttgart: **Leibesübungen.**

6.30: Von Berlin: **Frühkonzert.** Kapelle Herbert Fröhlich. — Mandolinenquartett Arcari.

7.00: Von Berlin: Nachrichten. — Anschließend von Köln: Morgenlied — Wasserstut.

8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.

8.10: **Frauenturnen.**

8.30: Von Saarbrücken: **Musik am Morgen.** Es spielt der Kreismusikzug Saarbrücken-Land.

9.30: **Kleine Zwischenmusik** (Schallplatten).

9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**

10.00: Von Berlin: **Es geht ums Reich!** Drei Bilder aus der großen deutschen Vergangenheit v. Bernh. Reiß.

10.30: **Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.** L. Hoppe.

11.00: **Was ist los im Sport?** Richard Heinemeyer.

12.00: Von Breslau: **Mittagskonzert** der Orchestergemeinschaft Gleiwitz-Beuthen.

13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**

14.00: **Mittagsmeldungen.**

14.15: **Wochenendkonzert** (Schallplatten). Zusammenstellung: Ernst Kalthoff.

15.15: **Mit Flöten, Lauten und Geigen** . . Kleine Spielmusiken für unsere Jungmädel.

15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**

16.00: **Nachmittagskonzert.** Es spielt ein Musikkorps und das Kleine Orchester. — Einlage: **Der 70. Geburtstag.** Ein behagliches Bild aus dem Leben von Johann Heinrich Voß.

18.00: **Der neue Funkplan.** Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?

18.05: **Kleine Musik.** Es spielt das Kammerquintett. Olaa Frentzen (Sopran), Michael Agnes (Klavier). Michelli: Gnomen-Parade. — Lanner: Abendsterne, Walzer. — Wismar: Seelenspiegel, Romanze. — Hilbach: Der Spielmann. — Berger: Ach, wer das doch könnte. — Fließ-Reich: Junges Glück, Serenade. — Capelle: Slawisches Stimmungsbild. — Stange: Die Bekehrte. — Franz: Er ist gekommen. — Fischer: Blumen-Corso. — Becce: Serenade Amarosa. — Schmalstich: Trinkspruch, Lied. — Dercksen: Tanzweise. — Ferraris: Zwei Gitarren.

19.00: **Nun sich der Tag geendet hat.** Kleine Musik und Lieder zur Laute. Es singen und spielen Düsseldorfer Mädel unter Leitung von Hilde Selbach.

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Der Frohe Samstagabend des Reichssenders Köln** mit dem lustigen Kleeblatt.

22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22.30—24.00: Aus Dortmund: **Tanzmusik** vom Dortmunder Presse-Fest 1937. Es spielt das Westdeutsche Tanz-Orchester. Es singen: Juliane Doederlein (Sopran) und Hans Schröck (Tenor-Buffo).

*

Sonntag den 7. März

6.00 (von Hamburg): **Hafenkonzert** an Bord des Dampfers „Antonio Delfino" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand.

8.05: **Glaubiges Herz.** Weitere kleine Lebensweisheiten von Matthias Claudius.

8.15: **Unterhaltungs-Konzert.** Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester (Leitung: Hermann Hagestedt). Marlen Bertram (Sopran).

9.15: **Die christliche Morgenfeier.**

9.45: **Sendepause.**

10.00: **Musik am Sonntagmorgen** (Schallplatten). 1. Mozart: Drei Contre-Tänze (Berliner Philharmonisches Orchester); 2. Mozart: Aus „Figaros Hochzeit": a) Rosen-Arie (Adele Kern, Sopran); b) Dort vergiß leises Flehn (Willi Domgraf-Faßbaender, Bariton); 3. Beethoven: Türkischer Marsch aus „Die Ruinen von Athen" (Konzertgebouw-Orchester, Amsterdam; Leitung: Willem Mengelberg); 4. Beethoven: Adelaide, Lied (Heinrich Schlusnus, Bariton); 5. Cornelius: Vorspiel zu „Der Barbier von Bagdad" (Berliner Philharmonisches Orchester). — Dazwischen:

Junge deutsche Erzählkunst. Johannes Linke: **Die Irrwurz.**

Fortsetzung der Musik am Sonntagmorgen: 6. Spohr: Violinkonzert Nr. 8, Werk 47, a-moll, in Form einer Gesangsszene (Georg Kulenkampff, Violine; Begleitung: Berliner Philharmoniker, Leitung: Hans Schmidt-Isserstedt); 7. Dvorak: Slawische Rhapsodie, Werk 45, Nr. 3 (Londoner Philharmonisches Orchester, Leitung: Sir Thomas Beecham); 8. Strauß: Wo die Zitronen blüh'n, Walzer (Bostoner Promenaden-Orchester, Leitung: Arthur Fiedler).

11.30: **Ludwig van Beethoven.** Sonate in c-moll für Violine und Klavier, Werk 30/2, gespielt von: August Kreuter (Violine); Egbert Grape (Klavier).

12.00 (aus Düsseldorf): **Blaskonzert.** Es spielt ein Musikkorps der Wehrmacht. 1. Hempel: Lartdah. 2. Suppé: Vorspiel zu „Die schöne Galathee". 3 Lincke: O Frühling, wie bist du so schön. 4. Siede: Leuchtkäferchens Stelldichein. 5. Bähre: Unsere Kleinsten exerzieren. 6. Millöcker: Melodien aus „Der Bettelstudent". 7. Blankenburg: Germanentreue, Marsch. 8. Reckling: Erinnerung aus dem Militärleben, Melodienfolge.

13.00: **Ein Wort an die Hörer.**

13.10: **Glückwünsche.**

13.15 (von Berlin): **Musik am Mittag.** Ein Musikkorps der Flieger, Hans Bund und sein Orchester, Willy Hahn und Walter Thiele (zwei Klaviere). 1. Storch: Zwei Augen. 2. Plessow: Kleine Rinon. 3. Zwingel: Die blaue Stunde. 4. Kapeller: Ich hab a mal a Räuscherl gehabt. 5. Rixner: Pony. 6. Blon: Melitta 7. Schumann: Der Blomberger. 8. Meisel: Leuchtendes Florenz. 9. Strauß: Man lebt nur einmal. 10. Modr: Wenn sich zwei wie wir so wunderbar verstehen. 11. Waldteufel: Schlittschuhläufer. 12. R. Stolz: Niemand hat mich so verrückt gemacht. 13. Busch-Possen: Schau doch nicht immer auf die Uhr. 14. Latann: a) Frei weg; b) Defiliermarsch.

14.00: **Für große und kleine Kinder.** Gastspiel des alten Kölner Hänneschen-Theaters: „Strafe muß sein".

14.30: **Der Kiepenkerl packt aus.** Guter Rat für Stadt und Land.

15.00 (aus Rheinhausen-Bergheim): **Chor-Konzert.** Es singt der Gemischte Chor Bergheim-Oestrum (Leitung: Paul Katz); Solist: Willy Clemens (Klavier). 1. a) Haydn: Der Greis; b) Volksweise: Ade!; c) Haydn: Harmonie in der Ede. 2. Kleine Stücke für Klavier. 3. a) Koschat: Verlassen; b) Lang: Zehntausend Mann; c) Stürmer: Narren überall; d) Radecke: Aus der Jugendzeit. 4. Kleine Stücke für Klavier. 5. a) Scheidt: Die Soldatenbraut; b) Sartorius: Aufbruch aus dem Wirtshaus.

15.45: **Deutsch für Deutsche. Dr. Wilhelm M. Esser: Vom deutschen Sprachverein.**

16.00: **Nette Sachen aus Köln.** Mitwirkende: Hanne Grädner (Sopran); Liselotte Mann (Alt); Marg. Engels (Heiteres); Anton Zbik (Bariton); Willi Schneider (Baß-Bariton); Willi Althoff (Banjo; Ernst Mylenbusch (Oboe); Walter Vogt (Oboe); W. van Helden (Klavier); Leo Kowalski (Klavier). — Das Kleine Orchester (Leitung: Leo Eysoldt). — Sprecher: Carla Neitzel, Hanns August Herten, Wilm Bökenholt. — Manuskriptbeiträge: A. E. Sistig, Paul Lacroix und Hans Reuter. (Zusammenstellung und Leitung: Günther Bungert.)

18.00: **Wo bist du, Kamerad?** Funkkapell alter Frontsoldaten.

18.30: **Werke von Josef Reiter.** Ausführende: Das Kastert-Quartett: Egbert Grape (Klavier). — Einführung: Paul Heinrich Gehlen.

19.00: **„Köln, den 7. März 1937."** Erinnerungen an einen denkwürdigen Tag. Rheinisches Volk begrüßt die deutsche Wehrmacht.

19.30: **Der Sonntag im Funkbericht.**

19.50: **Sportvorbericht.**

20.00: **Wie es euch gefällt.** Ein großer Unterhaltungsabend. (Zusammenstellung und Leitung: Ernst Kalthoff.) Mitwirkende: Elisabeth Reichelt (Koloratursopran); Klära Hansen (Sopran); Peter Anders (Tenor); Fred Driffen (Baß-Bariton); Aldo Ferraresi (Violine). — Begleitung: Walter Wielsch (Klavier); Karl Delseit (Klavier); Reinhard Fritzsche (Flöte). Der Kammerchor (Leitung: Josef Breuer). Das Große Orchester (Leitung: Otto Julius Kühn).

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30—24.00 (vom Deutschlandsender): **Wir bitten zum Tanz.** Es spielen Robert Gaden und das Klavier-Duo Jerochnick-Kirsch

..und was trägt der Herr im kommenden Frühjahr?

Die Antwort auf diese Frage gibt Ihnen ein Blick in unsere Fenster, mehr aber noch ein Besuch in unserer ausgedehnten Spezial-Abteilung. — Eins möchten wir jedoch schon vorweg sagen: Der Cheviot-Mantel spielt in diesem Jahre eine wichtige Rolle. Nicht nur, weil er modern ist, sondern vor allem, weil die vornehmen Muster in den verschiedenen Farben und der vorbildliche Schnitt der Kugelschlüpfer, Slipons u. Ulster jedem Geschmack Rechnung tragen, und weil die Preise — das ist auch sehr wesentlich — bei unserm PRAZENTRA-Cheviot-Mantel so gehalten sind, daß sich jeder, ob bescheiden oder anspruchsvoll, diesen schönen Mantel leisten kann. Und weil man niemals vor Regen sicher ist, auch im Frühjahr u. Sommer nicht, ist er obendrein auch noch imprägniert!

PRAZENTRA gibt es nur im

KAUFHOF

ELBERFELD und BARMEN

KUNDEN-KREDIT G.m.b.H. ABSCHLUSSFIRMA

Dieser modisch korrekte und zuverlässige Mantel kostet .. 29.-, 35.-, 39.-, 45.-, 49.-, 55.-, 59.- und höher.

Der gerettete Lehrbub

Zum 150. Geburtstag von Josef Fraunhofer (6. 3. 1937)
Eine wahre Münchener Geschichte von E. Trost

Es war ein schöner Frühlingstag des Jahres 1801. Ueber der Münchnerstadt leuchtete klarer, blauer Himmel, ein weicher, nach Erde und Grün duftender Wind brachte Grüße von den Bergen im Süden, und erste Schwalben schossen um die Türme und Giebel. Auf dem Schrannenplatz im Herzen der Stadt herrschte reges Leben. Zahlreiche Getreidefuhrwerke aus dem Oberland standen da. Die Bauern feilschten eifrig mit Händlern und Müllern. Rings um die Marienjaule herum saßen die Marktweiber mit Eiern, Schmalz und Geflügel. Drüben am Fischbrunnen frischten die Gärtnerinnen ihr Gemüse auf, und die Stadtfischer, die dort ihre Plätze hatten, boten ihre schuppige, in großen Bottichen lebhaft herumschwänzelnde Ware feil, Hausfrauen und Mägde gingen prüfend von Stand zu Stand, machten ihre Einkäufe und hielten wohl auch einen kleinen Schwatz miteinander.

Die Högerbräuwirtin aus dem Tal stand eben mit der Webermeisterin Valpichler an der Ecke der Kaufingergasse und beriet die schwierige Frage, ob sie sich für den Sommer eine neue, modische Feiertagshaube leisten oder die alte mit Hilfe einiger Seidenbänder auffrischen sollte. Da ertönte plötzlich von weiter oben, vom Frauenplatz her, Lärm und lautes Geschrei. Ein Bursche rannte keuchend an die Valpichlerin an, schob sie derb zur Seite und schrie:

„Leut! Leut! Im Thiereckgaßl is an Unglück g'scheh n!!"

„Mariand Josef!!! Brennt's?" zeterte die Wirtin.

„Naa, 's Glaserhaus is z'sammg'fall'n!" riefen ein paar Frauen, die mit fliegenden Schürzen und Röcken vorbei liefen. Alle stürmten in die Wachstube unter den Bögen, um die Hohe Obrigkeit, ohne deren Anordnungen die wohlerzogenen Alt-Münchner Bürger nichts unternehmen durften, von dem Unheil in Kenntnis zu setzen. Die Högerbräuwirtin und die Valpichlerin vergaßen alle Hauben- und Bändersorgen und sausten schleunigst die Kaufingergasse hinauf und um die Ecke der Thiereckgasse. Da stand schon eine Menge Menschen um die Unglücksstätte. Es sah grausig aus. Das Glaserhaus war völlig zusammengestürzt. Dachsparren und Balken starrten kreuz und quer gegen den Himmel. Steine, Holzteile und Reste der Einrichtungsgegenstände bildeten einen wüsten Trümmerhaufen. Die Leute rannten händeringend hin und her und jammerten und schrien:

„O mei, o mei, a scheres Unglück!!!"

„D' Meisterin liegt aa unter dö Trümmer!"

„Da Meister aa und da G'sell'n!"

„Dös Unglück! Dö san allsamt hin und mausdod!!"

„G'schieht ihm scho recht, dem neidigen Glaser, warum war a so geizig und hat an sein' alt'n Kast'n nia nix richt'n lass'n!" klang es durcheinander. Zunächst wußte man nicht recht, wie und wo man angreifen sollte. Für Brandfälle hatten die Münchner Bürger ihre bestimmten Vorschriften, die man ihnen von seiten der Obrigkeit immer wieder einbläute, aber auf den Einsturz von Häusern waren sie nicht vorbereitet. Schließlich trommelte man eine Anzahl Maurer und Zimmerleute sowie sonstige hilfsberette Männer zusammen und begann den Schutt vorsichtig wegzuräumen, um nach den verschütteten Hausbewohnern zu suchen. Der Kammerrat von Utzschneider eilte herbei und leitete die Arbeiten. Bald legte man den leblosen Körper eines Glasergehilfen frei. Kurz darauf fand man die Meisterin, die herabfallende Balken ebenfalls erschlagen hatten.

Inzwischen war die Nachricht von dem Hauseinsturz auch nach der Residenz gelangt. Kurfürst Max Josef, der immer, wenn in seiner Hauptstadt irgendein Unglück geschah, selbst nachzusehen pflegte, erschien alsbald mit seinen Adjutanten in der Thiereckgasse. Soeben wurde der Glasermeister geborgen. Auch er gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Nun erwog man, die Rettungsarbeiten vorläufig einzustellen. Es hieß, daß die Verschütteten doch nicht mehr zu retten seien und die wackligen, halb eingefallenen Mauern und Balken die Arbeiter zu sehr gefährdeten. Der Kurfürst wollte jedoch hiervon nichts hören und befahl, es müsse unbedingt weitergegraben werden, bis der letzte Bewohner des Hauses gefunden sei. Zur Aneiferung der Helfer stellte er ansehnliche Belohnung in Aussicht. Man suchte also weiter. Auf einmal hörte der Kammerrat Utzschneider aus einer Ecke neben einem teilweise eingestürzten Kamin ein leises Wimmern. Laut rief er die Arbeiter zusammen und ließ an der Stelle nachgraben. Nach einer Weile vernahm man ganz deutlich einen Hilferuf.

„'s liegt noch a Lebendiger unter dö Trümmer!" ging es unter den Schaulustigen, die sich in der engen Thiereckgasse drängten, von Mund zu Mund. Die Spannung stieg aufs höchste. Der Kurfürst kletterte selbst unter den Schutt und ermahnte die Männer, so vorsichtig wie möglich zu schaffen, um den Verunglückten nicht durch ein Nachstürzen der Trümmer zu verletzen. Endlich, endlich war man so weit. Unter einem Gewirr von übereinanderliegenden Kisten und Brettern fand man einen Hohlraum und darin lag eingeklemmt ein halbwüchsiger, schneeblasser Junge. Behutsam zog man ihn ans Licht.

„Der Lehrbub ist's, der Sepp!" hieß es.

Der Junge war verletzt und so mitgenommen, daß er nicht auf den Füßen stehen konnte und bewußtlos wurde, als man ihn über die Schutthaufen trug. Da holten ein paar Männer eine Bahre und brachten den Buben in das Spital.

Die ganze Stadt nahm lebhaften Anteil an der wunderbaren Rettung des Glaserlehrlings Sepp Fraunhofer, der, aus Straubing gebürtig, erst vor zwei Jahren nach München in die Lehre gekommen war. Der Kammerrat von Utzschneider besuchte den Jungen sogar höchstselbst öfter im Spital und fand Gefallen an ihm. Er, der selber Techniker und ein weitblickender, sehr unternehmender Mann war, merkte bald, daß in dem kleinen, körperlich schwächlichen Sepp Fraunhofer sehr viel Klugheit, Strebsamkeit und ein unermüdlicher Fleiß steckten. Als der Vierzehnjährige geheilt war, brachte Utzschneider ihn in gute Pflege und versorgte ihn mit Lehrbüchern über Mathematik und Optik. Von nun an saß Fraunhofer fast Tag und Nacht über den Büchern, lernte und machte allerlei Versuche. Aber auch der Kurfürst Max Josef vergaß den Buben nicht. Eines Tages wurde er in die Residenz befohlen. Der Kurfürst empfing ihn sehr freundlich, unterhielt sich lange mit ihm über seine Verhältnisse, seine Studien und schenkte dem Jungen schließlich achtzehn blanke Golddukaten. Sepp Fraunhofer war selig. Nun konnte er sich seinen höchsten Wunsch erfüllen, eine eigene Glasschleifmaschine erwerben und seine Experimente ganz nach seinem Sinne fortsetzen. Er wandte Geld, Zeit und Kenntnisse gut an. Der Zweiundzwanzigjährige wurde bereits Teilhaber des großen „optisch-mechanischen Institutes" seines Gönners Utzschneider. In dem Jahrzehnt zwischen 1809 und 1819 entdeckte Fraunhofer die dunklen Linien im Sonnenspektrum, die nach ihm „Fraunhofersche Linien" heißen, erfand außer vielen Verbesserungen auf den Gebieten der Glasherstellung und der optischen Instrumente das Heliometer, das Doppelbildmikrometer und machte die ersten Forschungen auf der Basis der Spektralanalyse. Deutsche Wissenschaft und die deutsche optische Industrie erlangten durch seine Arbeiten Weltruhm.

Es hat wohl so sein müssen, daß an einem Frühlingstag ein baufälliges altes Münchner Haus einstürzte und etliche Kisten sich so übereinandertürmten, daß die wundersame Rettung eines kleinen Lehrbuben ermöglicht wurde. Eines Lehrbuben, der dadurch die Aufmerksamkeit hochstehender Männer errang, die später seinem Genie die Wege ebneten.

Heute erhebt sich ein Erzdenkmal für Josef von Fraunhofer in München, und auf seinem Sockel stehen die Worte: „Er brachte uns die Gestirne näher."

Renate Müller in „Togger"

(Der Bericht befindet sich im Hauptblatt)

Photo: Minerva-Syndikat-Film, Tobis-M.

Wochenschau

Ägyptischer Tanz

Inhalt der „Wochenschau" Nr. 10 vom 7. März 1937

Bilder aktueller deutscher Geschehnisse.

Schöner, großer Bildartikel über Mallorca, die Hauptinsel der Balearen.

Fortsetzung des Romans „Zweimal Alexandra".

In der Reihe Werke deutscher Kunst: „Nach der Schule" von Ferdinand Waldmüller.

Schluß der Artikelreihe „Jérôme, der „Sonnenkönig von Westfalen"."

Auf der Seite „Für die Frau": Frühlingshüte mit Blumen und Schleiern sowie Rezept.

Das Gesicht Amerikas, monumentale Bilder aus New York.

Bilder von den Ueberschwemmungen am Rhein.

Eine lustige Auto-Füsser-Seite.

Erzählungen, Schach, Rätsel, Humor und sonstige Kleinigkeiten.

Kunstwerk des Monats:

„Der ungläubige Thomas"

Eines der ältesten und großartigsten Denkmäler deutscher Elfenbeinplastik ist diese Darstellung des „Ungläubigen Thomas", die als Kunstwerk des Monats März im Deutschen Museum in Berlin ausgestellt wird. Das Elfenbeinrelief ist in Echternach bei Trier in der Zeit Kaiser Ottos III., also im 10. Jahrhundert, entstanden.

Scherl-Bilderdienst-M.

Der treue Schäferhund

Nur der Treue seines Hundes hat es der Landbriefträger Robert Johnson aus Flemington im Staate West-Virginia zu verdanken, daß er heute noch am Leben ist. Johnson war von einem Bestellgang nicht wieder zurückgekehrt, und da er auch die Nacht ausblieb, vermuteten seine Angehörigen einen Unglücksfall. Die ganze Nachbarschaft beteiligte sich an der Suche nach dem Vermißten. Aber man konnte ihn nicht finden. Schon wollte man die Nachforschungen aufgeben, als man den Schäferhund des Landbriefträgers aufgeregt und winselnd am Eingang eines stillgelegten Bergwerkes herumlaufen sah. Man vermutete daher, daß Johnson in den Schacht hinabgestiegen sei, und so begaben sich mehrere Männer ins Innere des Bergwerkes. Hier stellten sie fest, daß sich erst kürzlich ein Einsturz zugetragen haben mußte. Es blieb nichts anderes übrig, als einen Weg durch die Gesteins- und Erdmassen zu bahnen und das aufsteigende Grundwasser herauszupumpen. Zur allgemeinen Freude hörte man endlich auch schwache Klopfzeichen, die von keinem anderen als dem Vermißten herrühren konnten. Am achten Tage hatte man die Erdmauer durchstoßen. Johnson lag vollkommen erschöpft in einem Winkel eines Stollens und war nicht mehr imstande, auch nur ein Wort zu sprechen. Man brachte ihn sofort ins Krankenhaus, wo ihn die Aerzte wahrscheinlich retten konnten, wenn keine Lungenentzündung eintritt. Der Schäferhund aber, der die Retter auf die richtige Spur brachte, hat von einem wohlhabenden Einwohner eine kleine Lebensrente ausgesetzt erhalten, damit er alle Annehmlichkeiten des Hundedaseins auskosten kann.

Das Zündhölzchen

Ein vor dem Krieg an einer norddeutschen Universität tätiger Professor der Physik und Direktor des Physikalischen Instituts war außerordentlich darauf bedacht, daß das seiner Verwaltung unterstellte Staatseigentum sorgfältig behandelt und in allem sparsam gewirtschaftet werde. So achtete er, wie Reclams Universum mitteilt, stets genau darauf, daß abgebrannte Zündhölzer nicht einfach fortgeworfen wurden, da man sie während der Vorlesungen am Experimentiertisch an offenen Flammen noch gut verwenden konnte. Fand er bei seinen Vorlesungen keine gebrauchten Streichhölzer vor, so war er immer ernstlich verstimmt. Allzu pedantische Sparsamkeit kann aber, wie folgender Vorfall zeigt, leicht das Gegenteil bewirken. Vor Beginn einer Vorlesung kam einer der Assistenten in den Hörraum und sah, wie der Institutsdiener am Experimentiertisch ein Streichholz nach dem anderen an der Reibfläche anzündete und wieder ausblies. „Was machen Sie denn da?" fragte er erstaunt. „Ach, nichts Besonderes. Ich richte nur die abgebrannten Zündhölzer her, die der Herr Professor immer haben will."

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 55 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 5. März

Berliner Börse

Aktien meist freundlicher, Renten wenig verändert

Berlin, 5. März 1937. Der freundliche Grundton der letzten beiden Tage übertrug sich, verbunden mit etwas lebhafterem Geschäft, auch auf den heutigen Verkehr in Dividendenwerten. Die zuversichtliche Haltung wird gestützt durch die letzthin veröffentlichten Jahresabschlüsse einiger Gesellschaften. Mit Befriedigung vernahm man auch von den Banken, daß der Zeichnungseingang auf die neue Reichsanleihe rechtflott erfolgt, eine Tatsache, die ja an sich keine besondere Ueberraschung darstellt.

Von Montanwerten gaben Vereinigte Stahlwerke nach den gestern erfolgten starken Eindeckungen der Kulisse zunächst um 0,25 Prozent nach, aber schon nach der ersten Viertelstunde war dieser Verlust nicht nur ausgeglichen, vielmehr im Hinblick auf das morgen zu erwartende Rechnungswerk in einen Gewinn von 0,25 Prozent verwandelt. Braunkohlenwerte verkehrten meist auf Vortagsbasis.

Gegen ½2 Uhr wurde bekannt, daß mit einer Verlängerung der Bestimmungen des Anleihestockgesetzes um weitere drei Jahre zu rechnen ist. Für die Anleihestockbeträge, die auf Grund der geltenden Bestimmungen angesammelt worden sind, bezw. noch eingezahlt werden, wird es bei den gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen verbleiben, nach denen der Anleihestock nach vier Jahren unter die alsdann gewinnberechtigten Gesellschafter aufgeteilt werden soll. Diese Ausschüttung wird danach bei den meisten Gesellschaften, die Beträge an den Anleihestock abgeführt haben, im Laufe des nächsten Jahres erfolgen können. Die Ausschüttung soll, sofern es sich nicht um Spitzenbeträge handelt, in den Anleihestücken vorgenommen werden, aus denen der Anleihestock gebildet worden ist. Wenn der den Gesellschaftern zufallende Betrag in Anleihestücken nicht darstellbar ist, so soll es der Gesellschaft unbenommen bleiben, den Anleihestock entsprechend zu erhöhen. Auf Grund der erwähnten Entscheidung setzte lebhafte Nachfrage für die sogenannten schweren Werte ein, die in den letzten Jahren größere Beträge im Anleihestock angesammelt haben. So zogen Reichsbankanteile um ca. 9, Akkumulatoren um 9,50, Dortmunder Union um 8 Prozent an.

Am Rentenmarkt gaben Reichsaltbesitz um 0,12 Prozent auf 120,50 nach, wobei die Umsätze außergewöhnlich niedrig waren. Die Umschuldungsanleihe stellte sich heute auf unverändert 91,50.

Am Geldmarkt wurden die Blankotagesgeldsätze auf 2,62 bis 2,87 Prozent herabgesetzt.

Das Pfund stellte sich in Berlin auf 12,16,50, der Dollar auf 2,49.

Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 91,12—91,87.

Steuergutscheine vom 5. März 1937

	5. 3.	4. 3.
Gruppe II (amtlich)		
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.75	103.75
ab 1. 4. 35 (blau)	107.75	107.75
ab 1. 4. 36 (grün)	111.75	111.75
ab 1. 4. 37 (dkelgelb)	115.10	115.10
ab 1. 4. 38 (violett)	114.70	114.70
Steuerdurchschnitt	110.60	110.60

Reichsschuldbuchforderungen vom 5. März 1937

Fällig 1937	—.— —.—	Fällig 1945	98.12 Geld
1938	100.1 Geld	1946	98.12 Geld
1939	99.87 Geld	1947	98.12 Geld
1940	99.50 Geld	1948	98.12 Geld
1941	98.87 Geld	Wiederaufbau	
1942	99.50 Brief	1944-1945	—.— —.—
1943	98.37—99.12	1946-1948	—.— —.—
1944	98.25—99.00		

Unnotierte Werte (Freiverkehr) vom 5. März 1937 an der Berliner Börse. Bk. f. Landwirtschaft 91.25 bis 92.75, Dt. Gasolin ca. 122, Dt. Grammophon ca. 62, Dt. Petroleum ca. 121, Ford Motor ca. 100, Görlitz Wagg. V.-A. 112.75—117.75, Hilpert Masch. ca. 116, Karstadt 103 bis 103, Mix u. Genest ca. 131, NSU.-D-Rad 158.50 bis 161.50, Oberschl. Eisenb. 84.50—86, Scheidemandel 79.25 bis 80.75, Stoewer-Werke 74.50—76, Ufa Film 74.25 bis 77.75, Ver. Schmirgel ca. 74, 6,5prozentige Ufa Bonds abg. 103.12—104.25, 5proz. Bayernwerk 109.75 Geld, dito Großwasserw. 100.75 Geld, 4proz. Walchensee 2.69 Geld, Tendenz: Fest.

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 5. März 1937

Reichsbank	193.5	194.5	202.0	Sokswerke u. chem. Fabrik	144.2	144.2	144.7
Hamburg Pak	16.75	16.75	16.75	Mannesmröhr	119.3	119.5	119.8
Nordd. Lloyd	17.13	17.13	17.37	Mansfeld	155.5	155.5	155.7
Accumulator	—	—	213.0	Rhein. Braunk	228.0	228.5	234.0
Allgem. El. Ges	39.00	39.00	39.13	Rhein. Elektr	135.5	135.5	135.5
Bemberg	111.5	111.5	111.5	Rhein. Stahl	156.7	157.2	157.7
Berger Tiefb.	143.0	142.7	142.7	Rh. Westf. El	132.7	132.6	132.7
Buderus	—	119.5	119.5	Rütgerswerk	144.7	144.7	144.7
Comp. Hispano	—	—	—	Salzdetfurth	182.0	182.0	182.0
Dt. Contn. Gas	116.8	116.5	116.5	Schuckert	165.2	165.2	165.2
Deutsch Erdöl	148.7	149.0	149.0	Siem. & Halske	195.2	196.5	197.5
Etsch. Waffen	168.0	168.0	169.0	Stöhr Kamm.	132.6	132.6	132.7
Dt. Licht u. Kr	148.5	148.5	148.0	Ver. Stahlwk.	121.0	121.7	122.0
Farbenindustr.	168.8	168.7	169.0	Westd. Kaufh.	58.62	58.87	58.87
Gas f. el. Untern.	144.5	144.5	145.5	Wintersh. Kali	143.8	144.2	144.5
Harpener Berg	—	154.0	153.0	Zellst. Waldh.	158.7	158.7	158.0
Hoesch Eisen	118.2	118.7	119.2				
Kali Aschersl.	139.5	139.5	139.5				

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	5. März 1937 Geld	Brief	4. März 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd	—	12.445	12.475	12.455	12.485
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.746	0.750	0.747	0.751
Belgien 100 Belga	2	42.00	42.08	41.91	41.99
Brasilien 1 Milreis	6	0.151	0.153	0.151	0.153
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.488	2.492	2.488	2.492
Dänemark 100 Kr.	4	54.24	54.34	54.28	54.38
Danzig 100 Gulden	6	47.04	47.14	47.04	47.14
England 1 Pfund	2	12.145	12.175	12.155	12.185
Estland 100 estn. Kr.	4	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.365	5.375	5.365	5.375
Frankreich 100 Frcs.	4	11.555	11.575	11.565	11.585
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2.5	136.25	136.53	136.24	136.52
Iran 100 Rials	—	13.13	13.17	13.13	13.17
Island 100 isl. Kr.	5.5	54.34	54.44	54.38	54.48
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.709	0.711	0.709	0.711
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latts	5	48.35	48.45	48.35	48.45
Litauen 100 Litas	6	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	61.04	61.16	61.09	61.21
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4.5	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal 100 Escudo	5	11.03	11.05	11.04	11.06
Rumänien 100 Lei	4.5	1.813	1.817	1.813	1.817
Schweden 100 Kron.	2.5	62.62	62.74	62.67	62.79
Schweiz 100 Franken	1.5	56.79	56.91	56.77	56.89
Spanien 100 Peseten	5	17.48	17.52	17.48	17.52
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.656	8.674	8.656	8.674
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.379	1.381	1.379	1.381
V. St. Amerika 1 Dollar	1.5	2.488	2.492	2.488	2.492

	5. 3. mittags	4. 3. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.8801	4.8862	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.49	2.49	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.14	12.75	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

London, 5. März 1937. New York 488,20, Paris 105,15, Berlin 1214, Spanien 7400, Montreal 488,18, Amsterdam 891,87, Brüssel 2897, Italien 9277, Schweiz 2140,25, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990, Helsingfors 226,56, Prag 139,87, Budapest inoffiziell 2700, Belgrad 213, Sofia 398, Rumänien 669, Lissabon 110,18, Konstantinopel 614, Athen 546,50, Wien 2612, Warschau 2580, Buenos Aires off. 1612, inoff. 1626, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 300, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,200, Straitsdollar 2,416.

Amsterdamer Devisenkurse vom 5. März 1937. Berlin 7344—7347, London 892—892,25, New York 182,56 bis 182,68, Paris 847,50—848,50, Belgien 3076,50—3077,50, Schweiz 4170—4172.

Züricher Devisenkurse vom 5. März 1937, 8.45 Uhr. Paris 20,34, London 21,38,75, New York 427,87, Belgien 72,77,50, Italien 22,06, Holland 239,80, Berlin 176,10, Wien Notenkurs 75,40, Wien Auszahlung 81,70, Stockholm 110,27,50, Oslo 107,47,50, Kopenhagen 95,47,50, Prag 15,27, Warschau 82,95, Budapest 86,00, Belgrad 1900, Athen 290, Konstantinopel 345, Bukarest 325, Helsingfors 943,50, Buenos Aires 131,87, Japan 125.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 5. März 1937: 15.36 (vom 4. März: 15.36).

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 5. März 1937, Anfang. März 744 bis 745, Mai 745, Juli 740—741, Oktober 707, Dezember 702, Januar 702. Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F. vom 5. März 1937, Anfang. Oktober 1044 Sakell. (880 Upper F.G.F.), Dezember 1028 (878), Januar — (827). Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 5. März 1937, Anfang. Sakellaridis: Mai 1890, Juli 1886; Ashmouni: April 1589, Juni 1558, Oktober 1478, Dezember 1473.

New Yorker Baumwollkurse vom 4. März 1937, Schluß. Loco 1384, März 1367—68, April 1346, Mai 1324 bis 1325, Juni 1309, Juli 1294—95, August 1279, September 1264, Oktober 1250, November 1247, Dezember 1245, Januar 1245, Februar 1247. Zufuhren in Golf-Häfen 8000, Export nach England —, nach dem übrig. Kontinent 2000, nach Japan und China 3000. Tend.: Stetig.

Berliner Viehmarkt vom 5. März 1937

Ochsen	43		37		53		32-37	
	39		31		38		20-31	
	34		20-23		30-38	Schweine	50	
	—	Färsen	42	Lämmer	52-53		50	
	—		38	Hammel	—		50	
Bullen	41		33		46-51		49	
	37		—		—		46	
	32	Fresser	—		38-45		—	
	—	Kälb.	78		24-37	Sauen	50	
Kühe	41		63	Schafe	38-40		48	

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1469, darunter Ochsen 178, Bullen 197, Kühe, Färsen, Fresser 1094, Rinder direkt zugeführt 168; Kälber 2220; Schafe (Lämmer und Hammel) 4898; Schweine 12727; Ziegen 29.

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich üb. Notiz; Kälber verteilt, Schafe ziemlich glatt, Schweine verteilt.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 5. März 1937. Notierungen unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 5. März 1937. Neuer Kontrakt: März 47 Brief, 45 Geld; Mai dito; Juli dito; September dito; Dezember dito.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 5. März 1937, Anfang. Smoked ribbed sheets loco 10.81 Käufer, per April 10.87 Käufer, April-Juni 10.93 Käufer, Juli-September 11 Käufer, Oktober-Dezember 11 Käufer. Tendenz: Fest.

Londoner Mittel-Metalle vom 5. März 1937

Kupfer	per Kasse	68.00	
„	per 3 Monate	68.75	
„	Elektrolyt	73.00—75.00	
Zinn	per Kasse	255.25	
„	per 3 Monate	255.75	
Blei	prompt	32.87	
„	entfernte Sichten	32.93	
Zink	prompt	32.06	
„	entfernte Sichten	32.43	

Berliner Metalle vom 5. März 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	92.25
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	86.50
Originalhüttenweichblei	40.25
Standard-Blei	40.25
Originalhüttenrohzink	38.75
Standard-Zink	38.75
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	40.10—43.10

Wicküler-Küpper-Brauerei, A.-G.

In der heutigen o. H.-V. (vertretenes Aktienkapital 2 861 600 RM.) wurde der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1935-36 ohne Widerspruch genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Entsprechend dem Antrag der Verwaltung wurde beschlossen, aus dem einschließlich Vortrag erzielten Reingewinn von 226 343 RM. eine Dividende von wieder 6 Prozent zu verteilen, die sofort zahlbar gestellt wurde. Ein Gewinnrest von 25 423 RM. kommt auf neue Rechnung zum Vortrag. Sämtliche ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Wie Direktor Lehnkering in Ergänzung des Geschäftsberichtes ausführte, sei in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres wiederum ein vergrößerter Ausstoß erzielt worden, der aber mit 5,47 Prozent gegenüber 7,18 Prozent nicht dem Umfang der gleichen Vorjahrsperiode entspreche. Die Gesellschaft habe sich genötigt gesehen, einige Immobilien anzusteigern, an denen sie hypothekarisch beteiligt war. Diese Immobilien seien in gutem Zustande gewesen und bedeuteten für die Gesellschaft einen Vorteil.

Im verflossenen Jahre habe man die Erneuerungs- und Instandsetzungsarbeiten in der Abteilung Bendahl zum größten Teil beendet. Zurzeit sei man noch beschäftigt mit dem Umbau des angesteigerten Hauses der früheren Klaviaturenfabrik Bühl, das als Verwaltungsgebäude für das Unternehmen eingerichtet werde.

Rheinisch-westfälische Börse

Fest

Düsseldorf, 5. März 1937. Die Börse zeigte weiter eine feste Haltung, namentlich für Montanwerte. Die Kursbesserungen gingen mehrfach über 1 Prozent hinaus. Nach festem Verlauf schloß die Börse gut gehalten, teils zu den höchsten Kursen.

Auf dem Kassamarkt wurden Bonner Berg 4 Prozent, Kölner Gummi 3, Schieß-Defries 1.5 Prozent höher bezahlt, auch Basalt weiter leicht erhöht im Markt.

Fortlaufend notierte Werte waren meist leicht gebessert. Von Sonderwerten wurden Kaufhof 0.75 Prozent leichter gehandelt, während Stollwerck gut behauptet blieben, für Berger zeigte sich etwas bessere Nachfrage, ebenso waren Dortmunder Union höher gesucht.

Festverzinsliche Werte waren gut behauptet. Für Stadtanleihen zeigte sich weiter bessere Nachfrage.

Auf dem Markt der Freiverkehrswerte konnten Alexanderwerk leicht gewinnen, zu behaupteten Kursen gingen Humboldt um, während Elsa Zement etwas billiger abgegeben wurden.

Auf dem Kuxenmarkt zeigte sich Neigung zu Gewinnmitnahmen, die leicht auf den Kursstand drückte.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	120.62b	120.50G	
6% v. Stahlw. RM.-Anleihe	—	102.75G	
J. P. Bemberg	111.50G	111.50G	
Buderus Eisen	—	119.50G	
Deutsche Erdöl	148.75G	149G	
D. Reichsb. V-A	124.87b	125.25G	
I G Farbenind.	169b	169.12b	
Harpener Berg	—	—	
Hösch-Köln-N	118.3b	118.8b	119.50G
Klöckner	124.50G	124.8b	125.5b
Mannesmann	119.37b	120b	119.75b
Maschb Untern	143b	143.50G	
Reichsbank	193.62b	201G	
Rheinstahl	156.87b	157b	157.87b
Rh. W. Elektr	132.87b	132.87G	
Siem. & Halske	195.75G	—	
Schuckert & Co.	165.37b	—	
Ver. Stahlw.	121.12b	121.87b	122G
Westd. Kaufh.	58.62b	58.75b	58.62G
Wintershall	143.87b	144b	144.25G

Festverzinsliche Werte

	5. 3.	4. 3.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	124.60G	124.60G
6% Düsseldorf RM.-Anl.	96.25G	96.25G
Elberfeld RM-Anl. 1928	97.25G	97.25G
Elberfeld RM-Anl. 1926	96.75G	96.25G
Hagen RM-Anleihe 1928	—	95.75G
Solingen RM-Anl. 1928	96G	96.25G
4½% Rheinprov. Landsch. Goldpfandbr. Ausg. 2	98.25G	98.25G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	96.12G	96G
dito dito 2	96G	96G
dito dito 4	—G	96bG

Schuldverschreibungen

	5. 3.	4. 3.
3% I G Farben	834.7b	135.1b
6 Gew. Helmr. 29	124.50G	121.50G
7% Hösch 1926	101.50G	—
4 Klöckner 26	100G	100G
6% Krupp RM.-Anleihe 1927	98.37G	98.25G
6 Mitteld. Stahl	101G	101G
6 V. Stahlw. S. B.	102.70G	102.70G

Industrie-Aktien

Basalt A. G.	26.62b	26b
Bemberg J. P.	111.50G	111.50G
Berger Tiefb.	143G	142.50G
Bösperde Walz.	122.70G	122.70G
Bonner Berg	140.50G	136G
Braunk. Zuk.	140.50G	140.2G
Busch-Jaeger	—	130G
Dahlbusch St.	147.50G	147.50G
do. Vorz.-Akt.	151G	151.50G
Dortmd. Akthr.	—	176.25G
Dortmd. Ritter.	114.50G	115G
Dortmd. Union	212.7b	213.2
Düss. Dieterich	133G	133G
Düsseld. Hoefel	133G	133b
I. G. Farben	168.6b	168.8b
Gladb. Wolle	181G	181G
Glas Schalke	184G	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	126G	124.7G
Goldschmidt	129.25G	127.7G
Hindr. Aufferm.	—	—
Kabel Rheydt	193G	193G
Kali-Chemie	150G	150.1b

Verkehrs-Aktien

Harm. Elb. Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	99G	100bB
Pr.-Rh. Dampf	99G	99G

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

Aachener Rück	250B	—
Agrippina	410G	410G
Kamm. D'dorf	—G	—G
Köln. Gummif.	73b	71b
Krefft Gevelsb.	—	78.12b
Küppersbusch	—	—
Losenh. werk	108G	108b
Mannesmröhr.	119.2b	119.1b
Maschb Untern.	143.1b	143.1b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	50B
Rheinmetall	153.1b	152G
Rh. W. Elektr.	132.8b	133bB
Rh.-W. Kalkw.	142G	142G
Schles. Defries	142b	140.5G
Schwabenbräu	—	163b
Stollwrk Gebr.	118bG	119.3b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	—	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	151.1b	151G
Ver. Stahlw.	121.8b	121b
Wagg Uerding	—	—
Westd. Kaufh.	58.62b	59.75b
Wintersh. Kali	144b	142.5b

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	445	480
Langenbrahm	1810G	1860G
Helenrode	1200	1260
Hope F	—	—
Mariaglück F	7400	7700
Marie-Louise F	3000	3250

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Akn	—	—
Alexanderw.	63	65
Allg. Hochbau	105	118
Burbach	67	69.50
Elsa Zement	129.50	132.50
Holl. Goedhart	—	—
Hannov. Kali	—	—
Humboldt-Dia	128	131
Isola-Werke	104	—
Lothring. Bgb.	120.50	124
Masch. Kranb.	—	—
Niederrh. Berg	—	112

Schuldverschreibungen

	5. 3.	4. 3.
Allianz St. Ver	247G	247G
Allianz Leben	1980G	1980G
Colonia Feuer	1350G	1350G
Colonia Rück	2650G	2650G
Gladb. Feuer	810G	810b
Köln. Hagel	—	1020G
Kölner Lloyd	2650G	2650G
Köln. Rück gr.	1110G	1110G
Köln Rück kl.	740G	740G
Victoria Allg.	—	—

Versicherungen

Aach.-Münch. F	24	—	—
Allianz	10.5	247.0	247.0
Berliner Feue.	18	—	—
Gladbach. Feu	40	—	—
Magdebg. Feu	30	485.0	—

Kolonials

Otavi	0	33.00	34.00

Berliner Börse vom 5. März 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs	5. 3.	4. 3.
Ant. Ausl. o. R.	—	120.5	120.6
5% Reichsanl. 27	5	101.3	101.2
5% Reichsasch. 35	5	98.87	98.87
5% Reichsanl. 38	4	98.00	98.25
Intern. Young Anleihe 30	5.5	103.0	103.0
Pr. St. Anl. 28	4.5	108.1	108.1
P. Staatsschätze 31 II Folge	6	—	—
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	99.40	99.40
Dt. Reichsp. 34	4.5	100.3	100.3
dito 35	4.5	100.0	100.0
D. Schatz 1914	4	11.25	—

Stadtanleihen

Düsseldorf 26	4.5	96.62	96.25
Elberfelder 28	4.5	96.75	96.75
dito 26	4.5	—	97.25
Soling. RM 29	4.5	—	96.00

Kreditanstalten und Körperschaften

Pr. Pfdbr. 17/18	4.5	98.25	98.25
Pr. L. Pfdbr. 19	4.5	—	98.25
Pr. L. Pfdbr. 21	4.5	—	98.25
Komm.-Obl. 29	4.5	—	96.25
Komm.-Obl. 6	4.5	—	96.25

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	—	98.25
dito 1. u. 2.	4.5	97.87	97.87
dito Komm. 4	4.5	96.00	96.00
Rheinpr. Ldsch. Komm. Ia, Ib	4.5	96.12	—
dito 3	4.5	97.25	97.25
dito 2	4.5	96.00	96.00
Westf. Landsch. Dollar 7	4.5	98.12	98.12
dito Folge 25	4.5	—	—
dito Folge 26	4.5	—	—
dito 27, R. 1	4.5	96.50	96.50
ditoKom. 26 3	4.5	95.62	96.75

Stadtschaften

Pr. Zentralst. 22	4.5	98.25	98.25
dito 24	4.5	98.25	98.25
dito 25-27	4.5	98.25	98.25
dito 28a Erw.	4.5	98.25	98.25

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg. Hyp. B. K.	4.5	98.50	98.50
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	98.00	98.00
dito 10 a Erw.	4.5	98.00	98.00
dito 1-3	4.5	98.00	98.00
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	98.00	98.00
dito 22, 24	4.5	98.00	98.00
Pr. 3 C. Bd. G. 28	4.5	98.00	98.00
dito 26 u. 27	4.5	98.00	98.00
dito K. 26-28	4.5	96.00	96.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw.	4.5	98.25	98.25
dito Kom. 1	4.5	96.00	96.00
Pr. Pfdbr. Bk. 30	4.5	98.00	98.00
dito 45 u. 46	4.5	98.00	98.00
dito Liqu. 43	4.5	100.7	100.5
dito Kom. 19	4.5	96.00	96.00
Rheinische Hyp.	4.5	98.25	98.25
35, 36 u. 39	—	—	—
dito 32 u. 38	4.5	98.25	98.75
dito 5 u. 6, 8, 4.5	—	—	98.25
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	98.25	98.25
dito Komm. 26-27, 4-6	4.5	—	—
dito 29, S. 7	4.5	96.00	—
Westd. Bodkr. 3, 9-12	4.5	98.00	98.00

Schuldverschreibungen

Hoesch-Eisen	8	101.5	101.2
Klöckner werk	6	—	—
Fr. Krupp RM.	6	98.50	98.25
Mitteld. Stahl	5	103.0	101.1
Ver. Stahlw. S.	6	102.7	102.7
dito RM.	5	—	—
dito RM.	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	95.87	95.62
Siem. Halske 30, Serie 1	6	182.5	—
I. G. Farb. RM.	6	134.7	135.0

Bankaktien

	Div.		
Allg. Dt. Cred.	0	92.75	93.25
Bank f. B. ind.	6	131.0	130.8
Berl. Hand.-G.	6	131.5	131.5
Comm. u. Pr. B.	4	115.5	115.5
Deutsche Bk. und Disconto	4	118.5	118.5
D. Zentr. Bd. Kr.	5	114.0	114.0
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Reichsbank	12	194.5	191.7
Rh. W. Bodkr.	7	136.8	136.5
Westd. Bodkr.	5	116.5	—

Verkehrswerte

A. G. f. Verkehr	6	130.7	130.0
Alt. Lok.-Kraft	6	149.0	—
Reichsbahn Vz.	7	125.0	124.8
Hamb. Paket	0	16.75	16.87
Hamb. Hochb. A.	5	94.87	94.87
Hamb.-Südam.	0	42.00	42.00
Nordd. Lloyd	0	17.37	17.25

Industrie-Aktien

	Div.	5. 3.	4. 3.
Accum.-Hagen	12	203.0	202.7
Adl.-Hütt.-Gl.	0	72.00	73.50
Alg. Kunstzide	0	—	—
Allg. Elek.-Ges.	0	39.00	38.75
Alsen Zement	8	181.0	180.0
Ammend. Pap.	4	92.50	93.75
Amperwerke	6	—	124.1
Anhalter Kohle	4	122.0	122.5
Aschaff. Zellst.	3	136.2	137.5
Augsb. Nürnb.	4	119.7	120.5
Balcke Masch.	0	96.50	96.75
Basalt A.-G.	0	26.50	25.87
Bayr. Motoren	6	141.7	141.2
Bemberg J. P.	0	111.5	111.5
Berger, Julius	6	143.0	142.5
Bergm. Elektr.	4	128.0	128.5
Berl. Gub. Hutt.	8	158.2	158.2
Berl. Karlsr.-I.	6	—	—
Berl. Kraft u. L.	8	165.0	165.0
Berl. M. Schw.	8	138.1	137.5
Bet. u. Monierb.	6	142.2	142.5
Brandenb. El.	4	97.00	—
Braunk. Brik.	10	—	—
Breitb. Portl.	8	160.9	159.5
Bremen B. Oel	5	—	114.5
Bremer Allg.	7	132.0	—
Bremer Vulkan	6	—	—
Bremer Wolle	10	172.5	170.0
Buderus Eisen	4	119.3	118.5
Busch Optik	5	135.0	132.0
Busch Jaeger	4	128.7	130.0
Byk. Goldenw.	0	78.0	76.00
Charlott. Wass.	5.5	113.2	113.3
Ch. Chemie vzl.	7	—	—
I. G. Chem. 500	7	—	—
Chem. Buckau	5	—	—
Chem. Grünau	5	—	130.0
Chm. v. Heyden	4	146.0	147.0
Chem. ind. Gelsk.	—	—	—
Chem. Wk. Alb.	5	141.5	142.5
Chilling werke	5	133.8	133.8
Comp. Hisp. A.-C.	45	—	—
dito D.	7	—	—
Contl. Gummi	11	188.7	188.5

Leipziger Gesamtergebnis: Rekordmesse!

Textilmesse die beste seit der Inflationszeit – Erhöhtes Auslandsgeschäft
Unaufhaltsamer Vormarsch deutscher Werkstoffe

Von unserem nach Leipzig entsandten Sonderberichterstatter

Leipzig, 4. März. Der Eindruck der ersten Tage, daß sich ein gutes Messegeschäft ergeben werde, ist durch den Verlauf in vollem Umfang bestätigt und noch verstärkt worden. Leipzig sah eine Rekordmesse, das ist das Gesamtergebnis. Die Technische Messe hatte einen Zuspruch wie seit Jahren nicht mehr. Die Textilmesse war die beste seit der Inflationszeit. Auch die bisher geringer von dem Aufschwung erfaßten Branchen sind jetzt allgemein in ein gutes Geschäft hereingekommen. So sind im großen Durchschnitt geschäftliche Ergebnisse erzielt worden, die erheblich über denen der Frühjahrsmesse 1936 liegen. Sie lassen erkennen, daß der Wirtschaftsaufschwung im Inland weiter voranschreitet, unterstützt von einem Auslandgeschäft, das zumindest mengenmäßig aufsteigende Tendenz zeigt. Der unaufhaltsame Vormarsch der neuen bzw. weiter entwickelten deutschen Werkstoffe eröffnet ganz neue Perspektiven, auch für das Auslandgeschäft der Zukunft. Wer die heute schon erzielten Ergebnisse auf den verschiedenen Werkstoffgebieten auf dieser Messe unvoreingenommen auf sich wirken ließ, mußte zu dem Schluß kommen, daß der Vierjahresplan technisch gesichert ist und das Gesicht der deutschen Binnen- wie der Exportwirtschaft nachhaltig und heute noch kaum in allen Konsequenzen übersehbar verändern wird. Selten wohl hat eine Messe eine solche Fülle imponierender Eindrücke von deutscher Schöpfungskraft vermittelt, vor allem auch auf die ausländischen Besucher. Der propagandistische Wert der Messe hat sich wieder einmal in stärkstem Maße bewährt.

Qualitätsware im Vordergrund

Die teilweise ausgezeichneten Geschäfte waren entsprechend dem überwiegenden Einfluß der Binnenkonjunktur in der Hauptsache von dem erhöhten Inlandbedarf getragen. Der Investitionsbedarf, den die Anforderungen des Vierjahresplans laufend steigern, prägte sich auf der Technischen und Baumesse eindeutig aus. Die Steigerung des Volkseinkommens erhöhte die kaufkräftige Nachfrage auf der Mustermesse in Konsumgütern aller Art. Die Besserung der überdurchschnittlichen Einkommen — insbesondere auch derjenigen aus Renten — hat die Nachfrage nach Gütern des elastischen Bedarfs erheblich anschwellen lassen. Der Zug zur Qualitätsware, der dem deutschen Käufer stets eigen war und nur vorübergehend, der Not gehorchend, in den Jahren der Krise verloren ging, hat sich inzwischen wieder voll durchgesetzt. Es werden durchweg erste Qualitäten und gute Mittelwaren verlangt. Der Preisdruck ist fast völlig verschwunden. Die verlangten Preise werden meist glatt bewilligt, nicht zuletzt mit Rücksicht auf die durchweg hohe Warenqualität. Dies gilt auch bei den Erzeugnissen, die gegenüber dem vorigen Frühjahr infolge von Preissteigerungen für ausländische Rohstoffe Erhöhungen erfahren mußten, wie z. B. bei Möbeln. Im übrigen tritt natürlich der Preisstop in Wirksamkeit.

Der Handel ist allgemein kauflustiger und lagerfreudiger geworden.

Die Gründe liegen in dem Vertrauen zu der Kaufkraftbesserung und in der Ueberlegung, durch rechtzeitige Anschaffungen nicht im Bedarfsfall auf zu lange Lieferfristen angewiesen zu sein, mit denen vielfach gerechnet werden muß. Gelegentlich kann man allerdings auch die Auffassung hören, der Handel decke aus Einschätzung der Rohstoffentwicklung heraus stärker ein, um sich einen gewissen Warenvorrat in altgewohnter Ausführung zu sichern. Wir wollen die Bedeutung dieser Ueberlegung nicht überschätzen, glauben uns aber doch verpflichtet, auf ihre Bedenklichkeit hinweisen zu müssen. Eine übernormale Lagerhaltung aus solchem Grunde widerspricht der Notwendigkeit nach Aufrechterhaltung eines möglichst stetigen Geschäfts. Der Fabrikation ist nicht damit gedient, daß heute viel und morgen wenig gekauft wird, sondern sie kann dann am günstigsten arbeiten, wenn gleichmäßige Eindeckungen für den laufenden Bedarf vorgenommen werden. Der Gedanke an Veränderungen in der Warenausführung mit Rücksicht auf eine immer stärkere Verwendung von Austauschwerkstoffen sollte u. E. den Handel nicht zu einer Aenderung seiner Einkaufsdispositionen veranlassen. Gerade diese Messe hat ja gezeigt, daß wir allmählich immer besser in der Lage sind, deutsche Werkstoffe an die Stelle von „Devisenfressern" zu setzen, wobei oft nicht nur ein vollwertiger Austausch, sondern sogar noch eine Verbesserung erreicht wird. Jedenfalls halten wir überhöhte Meinungskäufe aus solchen Gesichtspunkten für verfehlt. Die Erfahrungen mit der voreiligen und, wie die Erfahrung lehrte, unnötigen Eindeckung in Textilien im Jahre 1934, die im Jahre darauf zu einer unerwünschten Stockung in der Auftragserteilung mit Rücksicht auf die gefüllten Lager führte, sollten nicht vergessen werden. Die Fabrikation hat ohnehin alle Hände voll zu tun. Im Sinne einer dauernden und normalen Vollbeschäftigung liegt niemals eine derartige Vorwegnahme in der Auftragserteilung. Manche Fabrikanten haben schon auf dieser Messe wegen der Lieferschwierigkeiten infolge voller Ausnützung des Betriebes keine neuen Kunden mehr angenommen, und es wurde oft mehr über die Liefermöglichkeit und die Lieferfristen gesprochen als über die Auftragserteilung. Auch das war ein Charakteristikum dieser Messe wie der allgemeinen Lage.

Wirtschaftliche Bedeutung der Werkstofffortschritte

Die Schau deutscher Werkstoffe — insbesondere auf der Technischen und auf der Textilmesse — hat während des ganzen Messeverlaufs einen außerordentlichen Zuspruch erfahren. Auf der Technischen Messe blieb das Haus der zur Dynamit-AG. vorm. Alfred Nobel & Co. gehörenden Kunststoff-Verkaufsgesellschaft dauernd vollbesetzt. Es ist wahrhaft staunenswert, zu sehen, wie das Anwendungsgebiet alter und neuer Kunststoffe — teils auf dem Kunstharz, teils auf anderen Stoffen basierend — dauernd wächst. Die verschiedenartigsten Erzeugnisse werden heute aus diesen Materialien hergestellt, Gebrauchs- und Geschenkartikel, sanitäre Einrichtungsgegenstände, Beleuchtungskörper, Reklame-, Wärmeschutz- und Dekorationsplatten, Gehäuse für Rundfunk- und elektrotechnischen Bedarf, Walzenlager, Zahnräder und schließlich Rohre aller Art. Die genannte Gesellschaft zeigt aus dem neuen Werkstoff „Mipolam", der als Kabelisoliermasse, als Preßpulver und zur Herstellung von Folien Verwendung findet, alle möglichen Stäbe, Rohre und Profile. Inländer und Ausländer bestaunten diese deutsche Erfindung gleicherweise. Aus Kohle und Kalk, d. h. Rohstoffen, über die wir uneingeschränkt verfügen können, hergestellt, ist das „Mipolam" ein ausgezeichneter Austauschwerkstoff für Blei und andere Rohrmaterialien. Es hat vor allem durch seine absolute Säurebeständigkeit Eigenschaften, die es gegenüber den bisher verwandten Rohrmaterialien für manche Verwendungszwecke wertvoller machen. Die Rohre werden infolgedessen besondere Bedeutung für die chemische und für die Getränkeindustrie gewinnen. Die Tatsache, daß das Ausland an diesen Erzeugnissen größtes Interesse nimmt und sie auch schon bestellt hat, zeigt die Möglichkeiten dieser neuen Werkstoffentwicklung nicht zuletzt für den Export. Südamerika z. B. kann die Rohre mit Rücksicht auf die Erfordernisse des dortigen Klimas sehr gut verwenden. Der Preis liegt heute noch zwischen denjenigen von Blei und Kupfer, kann aber je nach Produktionsumfang noch weiter sinken.

Zellwolle wird wasserabstoßend

Große Fortschritte waren weiter auf dem Gebiet der Zellwolle festzustellen. Die Stände der großen Zellstoff-Erzeuger, wie Glanzstoff und I. G. Farbenindustrie, waren dauernd von Menschen geradezu belagert. Die Kaufleute prüfen die Zellwolle am ausgestellten Material im Vergleich zu Wolle und Baumwolle und können hier wie in den verarbeiteten Produkten von außen kaum einen Unterschied feststellen. Erstaunlich ist die neuerdings erreichte Wasserbeständigkeit der neuen Zellwollprodukte, wie das Anzüge aus Mischgeweben zeigen, auf denen Wasser liegt, das nicht aufgesogen wird, oder wie etwa eine praktische Vorführung der wasserabstoßenden Fähigkeit der von I. G. Farben entwickelten Vistra-XT, die als neue Spinnfaser für die Wollindustrie gilt, und deren Produktion in diesem Jahre im großen aufgenommen werden wird. Während das eine der beiden dauernd wasserberieselten Rohstoffstücke aus der alten Faser das Wasser völlig aufsaugt, bleibt es bei dem anderen aus Vistra-XT auf der Oberfläche liegen und dringt nicht ein. Dieser neuartige Spinnstoff hat augenscheinlich auch wirtschaftlich große Bedeutung.

Handwerks-Schauen bewähren sich

Die Leipziger Messe dient seit einigen Jahren bekanntlich auch dem Handwerk. Es war auch auf dieser Messe wieder mit zahlreichen Sammelschauen — besonders schön im Kunsthandwerk — vertreten. Die Idee hat sich bewährt. In der Hauptsache wird hier ein nicht zu unterschätzender Werbezweck erfüllt. Man kann einmal geschlossen sehen, welch bedeutender Leistung das Handwerk fähig ist, dem die Einführung der Gütezeichen sehr genützt hat. Uns fielen u. a. gute Leistungen im Schmiedehandwerk auf; in der betreffenden Sammelausstellung waren schöne einfache Eisenarbeiten für die verschiedensten Gebrauchsgegenstände zu sehen, wobei man sich in der Formung der alten Vorbilder dieses lange vergessenen Handwerks bedient. Die Anknüpfung von Beziehungen zwischen Handel und Handwerk auf der Messe hat sich gut entwickelt, und es ist verschiedentlich auch nach Mustern gekauft worden. Der Werbezweck steht aber natürlich voran. Auch das Ausland erwies sich als interessiert.

Auch das Ausland kaufte gut

Der gestiegene Ausländerbesuch auf dieser Messe widerspricht völlig den Autarkiebestrebungen, die man uns draußen heute so gern vorwirft. Es sind diesmal wieder Länder aus Uebersee stärker vertreten gewesen, wie das lange nicht mehr der Fall war, so vor allem die Vereinigten Staaten. Auch Südamerikaner waren aus verschiedenen Staaten gekommen und haben erfreulich bestellt. Von der europäischen Kundschaft sind in erster Linie die Skandinavier zu nennen, die uns in jeder Beziehung treu bleiben. Unter den alten Messekunden aus dem Ausland ist die Schweiz diesmal besonders als Käufer hervorgetreten, und das trotz der Abwertung. Ein Beweis dafür, daß alte Geschäftsbeziehungen schließlich über alle Hemmungen triumphieren. Die letzten deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabmachungen haben anscheinend auch ihren Teil zu einer Besserung des Geschäfts beigetragen. Holland scheint diesmal etwas in den Hintergrund getreten zu sein, wobei es, gemessen an dem Schweizer Beispiel, schwer ist, zu entscheiden, ob die Abwertung die Schuld trägt. Der Südosten, Polen und die Randstaaten, haben im Rahmen ihrer Kaufkraft bestellt. Im ganzen ist das Auslandgeschäft unbezweifelbar gegenüber dem vorigen Frühjahr gestiegen. Dabei sind Waren aus alten und neuen deutschen Werkstoffen, aus Preßstoff, Zellwolle, Eternit usw., gern gekauft worden.

Vorausschauende Exportkalkulation notwendig

Sucht man nach den Gründen für die Geschäftsbesserung, so ist folgendes festzustellen: die Qualität der deutschen Ware, verbunden mit stetiger Verbesserung in Anpassung an die Wünsche des Konsums und mit konstruktiver Weiterentwicklung, sichert ihr immer wieder den Auslandabsatz im Rahmen des Möglichen. Die Besserung des Welthandels sowie Erleichterungen in der Kontingentierung haben die Kauflust erhöht. Vor allem aber hat die steigende Nachfrage nach den Weltrohstoffen bzw. deren Preissteigerung auf dem Metallgebiet z. B., den Willen zu Sicherungseindeckungen außerordentlich erhöht, zumal das Niveau der deutschen Inlandpreise bekanntlich soweit als irgend möglich gehalten wird, während es in anderen Ländern viel stärker den steigernden Tendenzen des Aufschwungs unterliegt. Es ist dementsprechend verschiedentlich „auf Abruf" bestellt worden. Die Realisierung der Geschäfte hängt also hier und da von in der Zukunft eintretenden Umständen ab, die noch nicht übersehbar sind, ein Beweis mehr für die Notwendigkeit des Preisstops, ohne dessen volle Wirksamkeit die spätere Lieferung u. U. für den deutschen Exporteur schwierig werden könnte, während der ausländische Besteller preislich gesichert ist und den Nutzen aus weiteren Preissteigerungen im Ausland einstecken kann. Es ergibt sich daraus der Zwang zu einer Exportkalkulation, die diesen Entwicklungsmöglichkeiten vorausschauend Rechnung trägt.

Ausfuhr von Baumwollabfällen aus Griechenland nach Deutschland. Das griechische Wirtschaftsministerium hat die Ausfuhr von Baumwollabfällen (die aus der Enthaarung des Baumwollsamens herrühren) nach Deutschland bis zu einer Menge von 100 t gestattet. Die Ausfuhr kann nur unter der Bedingung strenger Kontrolle durch die Zollchemiker stattfinden. Als Ausfuhrzollämter werden Piräus und Saloniki festgesetzt.

Aufhebung des jugoslawischen Ausfuhrverbots für Wolle? Die Aufhebung des derzeitigen Ausfuhrverbots für Wolle wird nach einer Meldung aus Belgrad von der jugoslawischen Regierung vorbereitet. Dem Ausfuhrverbot folgte im Jahre 1936 ein 50proz. Rückgang der Preise für ungewaschene heimische Wolle. Die jugoslawische Textilindustrie hat dem Plan bereits zugestimmt, da ihr Verbrauch von heimischer Wolle nur einen geringen Bruchteil des Gesamtabsatzes von Wolle bildet.

Der Londoner Goldpreis betrug am 4. März für eine Unze Feingold 142/4 s gleich 86,6698 RM., für 1 g Feingold demnach 54,9134 Pence gleich 2,78457 RM.

Städtische Bühnen

Freitag, 5. März 1937: 235b

Barmen, 20—22.30, NSG. KDF.: **Das war noch ein Trompeter!** Schwank.

Elberfeld, 20—22.45, NSG. KDF.: **Die lustige Witwe,** Operette.

Sonnabend, 6. März 1937:

Barmen, 20—22, außer Miete Mk. 0.80—4.50, einmaliges Gastspiel **Harald Kreutzberg** mit neuen Tänzen.

Elberfeld, 20—23, S 12 (blaue Karte) u. freier Verkauf Mk. 0.80—3.70: **Der Freischütz,** romantische Oper.

Sonntag, den 7. März, 20 Uhr
Frauenklub W.-Elberfeld
Luisenstraße 45
Lieder- und Klavierabend
Fritz Jaeger
Harald
Hellmannsberger
Lieder von Haydn, Mozart, Schubert, Wolf und Loewe, Klavierwerke von Mozart und Chopin. Karten Rm. 1.50, 1.-, 0.60, in d. bek. Verkaufsstellen u. an der Abendkasse.

Resi Künstler-spiele
(früher Regenbogen)
Samstag und Sonntag
2 ×
nachm. 3 u. abends 8.30
das Programm der
Sonderklasse
mit 6 Attraktionen

Wuppertaler Hof
Samstag, den 6. März, abends 8 Uhr:
Frühlings-Fest
verbunden mit Ehren-Abend für unser Haustanzpaar
Ellen Marre - Heinz Wegener
unter Mitwirkung von
Lisa Kretschmar
Solotänzerin von den Städt. Bühnen
Tanzspiele - Ueberraschungen
Verstärkte Hauskapelle
Tischbestellungen erbeten unter Telefon 51011

Der Beginn des Konzertes der Wuppertaler Singschule am Montag, dem 8. März in der Concordia Barm. wird wegen einer Großkundgebung des V. d. A. auf Punkt 19 Uhr verlegt.

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von Tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! **Für Ihre Haare ist das Beste gerade gut genug.** Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng. Preis Mk. 5.70, ½ Fl. Mk. 3.00. Für schwarze Haare und dunkle, welche schwer annehmen „Extra stark" Mk. 9.70, ½ Flasche Mk. 5.00. Ueberall zu haben. „Exlepäng" G. m. b. H. Berlin SW 61 505

Stadthalle W.-Elberfeld
Sonntag, den 7. März
nachmittags 3.30 Uhr
(Ende 8 Uhr)
WGW-Groß-Modenschau
„Die Dame vom Morgen bis zum Abend"
Im unterhaltenden Teil:
4 Kaeths
die weltberühmten Konzert-Harmonika-Künstler
Die 6 frohen Sänger
bekannt durch alle Reichssender
Die lustigen Gesellen
(Hans Salcher, K. Wilhelmi u. Anhang)
vom Reichssender Köln
Eintrittskarten im Vorverkauf 75 Pf.; Verkehrsverein, Reisebüro Dahl und in den Elberfelder WGW-Geschäften. 1.— RM. an der Tageskasse.

Frühling im südlichen Schwarzwald!
Badenweiler
HOTEL RÖMERBAD
geöffnet von Mitte März bis Ende Oktober.
Prospekte durch Gebr. Joner.

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Floradix-Energeticum,** das überragende, seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervennährmittel. Es gibt Ruhe u. natürlichen, erquickenden Schlaf. **Floradix-Energeticum** ist gesetzlich geschützt. Man weise Nachahmungen zurück. Allein echt:
Jungbrunnen, Barmen, Schuchardstr. 1 und Berliner-, Ecke Stennertstr., Elberfeld, Poststr. 3.

Teppiche Dekorationen kauft man im Fachgeschäft:
ERBSLÖH
W BARMEN • WERTH 43

Zeitungsanzeigen
helfen kaufen und verkaufen. Sie werden von jedermann gelesen. Beachten und lesen Sie den wichtigen Anzeigenteil des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Jeden Tag Qualität **Dralle** Zahncreme Rasiercreme

D-Zug hilft Falken

Auf einer Italienreise erlebten zwei Reisende folgenden interessanten Vorfall: Er trug sich zwischen Benevent und Foggia zu. Die Eisenbahn durchquert dort eine weite Ebene, in der überall Kornfelder liegen und die Reisenden drängten sich an die Fenster, um ein merkwürdiges Schauspiel zu genießen. Ein Falke folgte unermüdlich dem Zuge, bald beinahe die Fenster berührend, bald sich über dem Dach des Wagens haltend. Aber immer beobachtete er scharf den Boden und die Pflanzen, die ihn bedeckten.

Ein Mitreisender, der diesen Zug schon öfter benutzt hatte und der den gleichen Vorfall schon mehrere Male in derselben Woche beobachtete, wußte eine Erklärung: „Der Falke hat die Erfahrung gemacht, daß die von dem fahrenden Zuge hervorgerufene starke Luftbewegung die kleinen Vögel, die sich in der Nähe der Gleise aufhalten, ein Stückchen mitreißt, und sie mindestens einen Augenblick ihrer Sicherheit beraubt. Er folgt deshalb dem Zuge und stürzt sich dann plötzlich auf die Vögel, die nicht sofort zu flüchten vermögen."

Das Merkwürdige ist, daß der Falke immer nur diesem einen Schnellzug folgt. Er hat offenbar herausbekommen, daß es der schnellste des Tages ist, der auch die stärksten Luftwirbel erzeugt. Man kann beobachten, wie er jeden Abend ein Stück hinter der Station Bovino, bevor der Zug Diardinetto erreicht, die Jagd aufgibt und in der Richtung auf die Berge davonfliegt. Am nächsten Tage aber wiederholt sich das Spiel.

Der Spaßmacher als Fremdenführer

Dieser Tage stand in London der Fremdenführer Henry Ritte wegen Unfugs und Erregung öffentlichen Aergernisses vor Gericht. Er hatte sich geradezu einen Sport daraus gemacht, den Fremden aus der Provinz, die sich von ihm führen ließen, alles grundfalsch zu erklären. Er versicherte, daß die Albert Hall ein großer Sportpalast sei und gab die St. Pancras-Eisenbahnstation für das Parlament aus. Er bezeichnete den Justizpalast als das Wachsfigurenkabinett der Madame Tussaud und beförderte das Gebäude eines Nachtklubs zur Bank von England. Seelenruhig ließ er die Leute photographische Aufnahmen machen von den vermeintlichen Schauplätzen großer Geschehnisse. Einige Monate ging dieses Verfahren gut, bis eines Tages ein Herr, der London schon mehrere Male besucht hatte, gegen ihn Anzeige erstattete. Die Polizei hat nun dem sonderbaren Spaßmacher das Handwerk gelegt.

Menschen, die ohne Salz leben

Die neuesten Untersuchungen auf dem Gebiet der Ernährungskunde haben erwiesen, daß in der Ernährung des modernen Kulturmenschen viel zu viel Salz enthalten ist, und daß durch die vom Körper nicht gebrauchten Salzrückstände Gewebestörungen wie überhaupt verschiedene gesundheitliche Schäden verursacht werden. Nun gibt es auf der Erde tatsächlich ein Volk, das unbedingt salzfeindlich ist: die Eskimos, die im hohen Norden Amerikas leben. Als Vilhjalmus Stefansson unter ihnen lebte, machte er selbst die Erfahrung, daß man ganz gut ohne Salz leben kann. Anfangs war ihm der Salzmangel zwar unangenehm. Aber schon nach einem Monat verschwand sein Salzhunger, und nach einem halben Jahr schmeckte auch ihm das Fleisch nicht mehr, wenn es in Salzwasser gekocht war. Die Abneigung der dortigen Eskimos kommt fast einer Idiosynkrasie gleich und geht sogar soweit, daß sie Speisen, auch wenn sie nur eine Spur von Salz enthalten, die unser Geschmack noch gar nicht wahrnimmt, für ungenießbar erklären. Auch Feuerländer erkranken, wenn man ihrer Nahrung Salz zufügt. Vermutlich hängt diese Abneigung gegen das Salz mit dem ausschließlichen Fleischgenuß der Eskimos zusammen, denn man machte z. B. auch an den Massai-Negern in Afrika die Beobachtung, daß sie in Zeiten, wo sie nur Fleisch und Milch genießen, kein Salz zu sich nehmen.

Kundendienst durch Brieftauben

Ein Reisender, der in Afrika Gebiete bereist, in denen die Postverbindungen sehr selten sind, hat ein System erfunden, um seinen Kunden die bestellte Ware prompt zu liefern. Hat er einen Auftrag erhalten, so läßt er zwei Brieftauben frei, die in 24 Stunden etwa 800 Kilometer zurücklegen und die Bestellungen schnellstens seiner Firma überbringen. Dies Verfahren ist nicht nur Zeitersparnis und Dienst am Kunden, sondern auch eine ausgezeichnete Reklame.

Unsere Pferdesport-Tips

Enghien, 6. März

1. Rennen: Mon triomphe — Glitter.
2. Rennen: Allusion — Ariane.
3. Rennen: El ombu — Albi.
4. Rennen: Paradou 2 — Maunganui.
5. Rennen: Djeff — Blue bell 3.

Ruth Penner
Willi Finger
Verlobte

7. März 1937

W.-Cronenberg, Hauptstraße 16 — W.-Elberfeld, Adolf-Hitlerstraße 46

Statt Karten

Erwin Scharpenack
Liselotte Scharpenack
geb. Goebels

geben ihre Vermählung bekannt

6. März 1937

Plettenberg i. W. — Traben-Trarbach a. d. M., Schloss-Hotel

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute früh 3 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilhelm Kansteiner
Charlotte geb. Cordes

kurz vor ihrem 80. Geburtstage.

In tiefer Trauer:

Geschwister Kansteiner und Anverwandte.

W.-Elberfeld (Werner-Hanemann-Str. 42), Oespel, Versmold, Bielefeld, den 4. März 1937.

Die Beerdigung findet Montag, 8. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brediehen aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen.

Klaus-Dieter

Wir zeigen hiermit hocherfreut die Geburt unseres Sohnes an

Ilse Wüstermann geb. Kromberg
Kurt Wüstermann, Architekt

Wuppertal-Barmen, den 4. März 1937
Freiligrathstraße 111

Und ob ich schon wanderte im finsteren Tal, so fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir; Dein Stecken und Stab trösten mich.

Nach dem unerforschlichen Willen Gottes wurde heute früh 7 Uhr mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr August Leber

im Alter von 65 Jahren im festen Glauben an seinen Erlöser in die Ewigkeit abberufen.

In stiller Trauer:

Marta Leber geb. Pfeffer
Karl August Leber
Elfriede Leber geb. Billstein
Erich Leber
Emilie Leber geb. Goebeler
Artur Leber
Erika Leber geb. Schmidt
Willi Leber
und 3 Enkelkinder.

Wuppertal-Barmen, am 4. März 1937, Parsevalstr. 5

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. März 1937, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Familie Aug. Krelke.

W.-Barmen, im März 1937.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Off. 14,13.

Am 3. März 1937 starb in Bad Godesberg der langjährige Seelsorger unserer Gemeinde

Herr Pfarrer i. R.

Robert Müller

Von 1895 an hat er, zunächst als Hilfsprediger, dann von 1897 an als Pfarrer bis 1932 in der Arbeit unserer Gemeinde gestanden.

In unermüdlicher Treue hat er als ein Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse wirken dürfen. Unter der Kanzel wie auf der Kanzel ist er vielen zum Segen geworden. In den mancherlei Vereinen und Arbeitsgruppen, die seiner Liebe und Treue ihr Entstehen verdanken und von ihm gepflegt wurden, ist sein Andenken lebendig. Selbst im Ruhestand hat er nach Kräften geholfen, wo sein Dienst erbeten wurde. Wir gedenken seines Dienstes in herzlicher Dankbarkeit und bitten den Herrn unserer Kirche, daß er unserer Gemeinde den Segen der Arbeit des Heimgegangenen erhalte.

Das Presbyterium der Evang. Gemeinde Langenberg

Zur **Konfirmation** schenken Sie **zuverlässige Uhren modernen Schmuck** nur aus dem Fachgeschäft

Uhrenhaus Nöcker
W.-Elberfeld, Kölnerstr. 59
Tel. 23440 Verkaufsstelle d. Gedu-Uhren

Geisina-Fußboden-Lackfarbe, die Beste.
Vorstrichfarbe streichfertig, Kilo Mk. 0.90
Aug. Hanenkötter, Wuppertal-E., Aue 6.

Kaufe in allen Mengen altes **Silbergeld** Bruchsilber und Altgold
Goldschmied Ewald Möller
Wuppertal-E. Kipdorf 68

Auf Teilzahlung hochmoderne **Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung** Stoffe, Wäsche an sichere Leute
Grah
W.-Elberfeld, Wesendonkstr. 10 a. d. Hofaue, T. 20408

Zur **Einsegnung**
Eine gute Uhr aus der großen Auswahl des Fachgeschäftes
Bäumer & Co.
W.-Barmen, d. Kaufhof gegenüber

KAUF UND VERKAUF
vermittelt schnell und erfolgreich eine kleine Gelegenheitsanzeige in dem
GENERAL-ANZEIGER der Stadt Wuppertal
der bewährten Zeitung Wuppertals für Klein-Anzeigen. — Alle Anzeigen können auch teleph. angenommen werden.
Fernruf 21701 für Elberfeld
Fernruf 57768 für Barmen.

FRÜHJAHRS-Neuheiten

„Gold" der halbmatte Tages-Strumpf Mk.	1.45
„Special" feinmaschig u. elegant Mk.	1.95
„Luxus-Massiv" Seide auf Seide plattiert Mk.	2.45
Pfirsichhaut Hemdchen od. Schlüpfer Mk.	1.45
Unterkleid Charmeuse, doppelfd., glatt u. garniert Mk.	3.95
Waschbar Nappa Damenhandschuh, die beliebt. Sportform	3.95

Adolf Kling
ELBERFELD, WALL 37
Nähe der Isländerbrücke

Zur Konfirmation
schenken Sie vorteilhaft
ein schweres Besteck aus rostfreiem Silberstahl
„Schön wie Silber, hart wie Stahl, jederzeit nachlieferbar" sind seine Vorzüge
Große Auswahl — günstige Preise finden Sie im
Fachgeschäft **Lütters**
W.-Elberfeld Ruf 252 96 **Turmhof 4**

Steffens Stofflager
jetzt W.-Elberfeld, **Herzogstr. 20, 1. Etage**
Eröffnung: Samstag nachmittag 3 Uhr
Zur neuen Saison die bekannt guten **Steffens Stoffe**

HAUTJUCKEN FLECHTE?
Hautausschlag — Wundsein?
usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hautpflegemittel
Leupin Creme und Seife
Wall-Drogerie K. Leimberg, Drog. Oswald Korte, Königst. 49
Rathaus-Drog. Rutten & Schemann, Wall 1/3,
Drog. E. Müggenberg, Heckinghauserstr. 38,
Drog. Jansen, Werth 8 und Berlinerstr. 82,
Germania-Drog., Barmen, Alter Markt 19,
Drog. E. Heuser, W.-Ob'barm.,
i. Ronsdorf: Drog. Fr. Brücher,
i. Vohwink.: Drog. Fr. Peters
i. Ob'barm.: Drog. W. Zäntini

Wer sucht, der findet
Gardinen- u. Dekorationsstoffe, Spitzen u. Besätze aller Art, Knöpfe u. Schnallen, Strümpfe u. Socken, wirklich preiswert, bei großer Auswahl im
Elberfelder Spitzenlager, Kipdorf 90

TRAURINGE
massiv Gold, fürs Leben
Alfred Krüger
W.-Elberfeld — Kipdorf 59.

Sommer-**Lodenjoppen, Kletterwesten**
Motorfahrerkleidung, Regenmäntel
HOSEN
in allen Arten, Größen und Bauchweiten
Berufskleidung
in großer Auswahl, besonders billig
Hosen-Haus Lachmann
W.-Elberfeld, Herm.-Göringstr. 29.

Sommersprossen
verschwinden in kurzer Zeit durch
Frucht's **Schwanenweiß**
Die Haut reinigt, belebt und erfrischt
Schönheitswasser Aphrodite
Drog. Jansen, Werth 8 u. Berlin'st. 82
Drog. Irmer, Werth 31 u. Berlin'st. 54
Parf. Wüster, Loherplatz
Parf. Fleissner, Berlinerstr. 101
Drog. Lange, Langemarckstr. 2
Parf. Stude, Kerstenplatz 2
Wall-Drog. Leimberg, Wall 11/13
Parf. Johnen, Poststr. 11
Drog. Müller, Bahnhofstr. 66
Drog. Müller, Schwebeb.-Passage

Bergisch Land

Nr. 55 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 5. März

20 eingeschlossene Bergleute gerettet

WG. Duisburg, 4. März. Gegen Ende der Nachtschicht wurden Donnerstag früh auf der Schachtanlage 2/5 der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. in Hamborn der Nachtsteiger und 19 Bergknappen der Revierbelegschaft durch einen Bruch eingeschlossen. Um 9 Uhr gelang es, die Verbindung mit dem Steiger aufzunehmen, der mitteilte, daß er sich mit allen Leuten an einer gesicherten Stelle des Reviers befinde. Die Rettungsarbeiten wurden mit allen Kräften betrieben, und bereits gegen 12.30 Uhr konnte die Betriebsführung bekanntgeben, daß die eingeschlossenen Bergleute restlos gerettet waren.

Eine Frau wegen Doppelehe verurteilt

Im Laufe von drei Jahren zwei zerrüttete Ehen

WG. Düsseldorf, 5. März.

Der recht seltene Fall, daß eine Frau der Doppelehe überführt wurde, beschäftigte das Düsseldorfer Schöffengericht. Die mehrfach vorbestrafte Trude B. hatte im Jahre 1928 in Dortmund einen gewissen A. geheiratet. Der Mann soll sie nicht übermäßig gut behandelt haben. Nach kaum einjähriger Ehe verließ er sie und ließ nichts mehr von sich hören. Im Jahre 1930 verbüßte die Frau eine sechsmonatige Gefängnisstrafe in Dortmund, siedelte dann nach Düsseldorf über und meldete sich hier unter ihrem Mädchennamen B. an. Hier lernte sie dann einen gewissen R. kennen. Und am 11. August 1931 ließ sich die bereits Verheiratete unter ihrem Mädchennamen beim Standesamt Düsseldorf-Ost mit dem R. trauen. Die Frage des Standesbeamten, ob sie bereits einmal verheiratet gewesen sei, hatte sie verneint. Als dann die Doppelehe aufgedeckt wurde, lief sie ihrem zweiten Manne weg und war überhaupt nicht aufzufinden. Erst vor kurzem wurde sie in Berlin ermittelt. Wegen Doppelehe und intellektueller Urkundenfälschung hatte sie sich vor dem Düsseldorfer Schöffengericht zu verantworten. Ihre Einlassung war recht naiv. Sie machte geltend, sie wisse nicht, ob sie sich strafbar gemacht habe. Nachdem ihr erster Mann spurlos verschwunden war, habe sie nämlich im Dortmunder Gefängnis die Gemeindeschwester beauftragt, für sie die Scheidungsklage einzureichen. Als sie nichts mehr davon hörte, habe sie angenommen, die Ehe sei geschieden. (Abgesehen davon, daß eine Ehescheidung nur persönlich beantragt werden kann, liegt in Dortmund kein Scheidungsantrag der Frau vor.) Der tiefere Grund dürfte der sein, daß sie ihre erste Ehe verschwieg, um nicht den geliebten zweiten Mann zu verlieren. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde die Frau zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Oberbürgermeister zieht den Feuermelder

Duisburg, 5. März. Daß ein Oberbürgermeister mutwillig den Feuermelder zieht, ist wohl kaum anzunehmen, und wenn Duisburgs Oberbürgermeister den Feuermelder zog, so hatte das gewiß seinen Grund, und zwar handelte es sich darum, einmal die Schlagfertigkeit der Feuerlöschpolizei festzustellen. Als die Feuerwehr in den Abendstunden durch den Melder an der Schweizer- und Mülheimer Straßen-Ecke alarmiert wurde, war sie nicht wenig erstaunt, dort den Oberbürgermeister in Begleitung des Bürgermeisters anzutreffen. Die Feuerwehr aber hatte die Probe glänzend bestanden, denn zwischen Alarmierung und Ankunft lagen noch keine fünf Minuten.

Erster Jahrestag der Wiederbesetzung der Rheinlande

Am 7. März jährt sich zum ersten Mal der geschichtliche Tag, an dem die bis dahin entmilitarisierten Gebiete des Rheins von den deutschen Truppen wieder besetzt wurden. Die historische und mutige Tat des Führers hat der Welt bezeugt, daß Deutschland gewillt ist, den Schutz seiner Grenzen selbst durchzuführen. Diese Aufnahmen wurden beim Einzug der Truppen in Freiburg im Breisgau sowie in Köln (rechts) gemacht und zeigen die jubelnde Freude der rheinischen Bevölkerung über das Wiedererscheinen der deutschen Soldaten.

Scherl-Bilderdienst-M.

1000 Lichter über „Schaffendes Volk"

Nächtliche Beleuchtungsprobe an den Wasserspielen

WG. Düsseldorf, 4. März 1937.

Wer am Donnerstagabend zur Zeit der beginnenden Dunkelheit an dem Ausstellungsgelände vorbeikam, erlebte ein eindrucksvolles Schauspiel. Plötzlich flammten in dem dunklen Feld, auf dem nur die düsteren Umrisse von Gerüsten und Leitern zu erkennen sind, aus dem Verborgenen 1000 Lichter auf und strahlten die jungen Bäume an, die zu beiden Seiten der 200 Meter langen Wasserspiele angepflanzt worden sind. Die Lampen, die unsichtbar unter einer kleinen Mauer angebracht sind, gießen ein mildes gleichmäßiges Licht auf die vielen hundert jungen Bäume, die im vorigen Jahr angepflanzt worden sind und in diesen Tagen schon zarte Frühlingsspitzen hervortreiben.

Zugleich wurde die Beleuchtung in einer der vier Pergolahallen ausprobiert. Unter den Holzbalken, die jedesmal zwei gegenüberliegende Pfeiler verbinden, sind neuartige Beleuchtungskörper in Röhrenform angebracht worden, die am Donnerstagabend zusammen mit der Baumbeleuchtung zum erstenmal ausprobiert wurden. Man kann sich schon jetzt ein lebhaftes Bild von der zauberhaften Wirkung machen, die diese Beleuchtung zusammen mit den Wasserspielen und den bunten Farben der Leuchtfontänen auf die Besucher der großen Ausstellung machen wird. Soweit man feststellen konnte, klappte die ganze Beleuchtungsanlage vorzüglich. Die wochenlange Vorbereitungsarbeit ist also nicht umsonst gewesen!

*

In diesen Tagen werden ebenfalls die beiden großen Reiterstatuen am Haupteingang der Ausstellung aufgestellt: Rossehalter, die ihre temperamentvollen Pferde bändigen. Es handelt sich um etwa fünf Meter hohe Statuen von Professor E. Scharff, die auf einem fünf Meter hohen Sockel stehen.

Abbruch im Düsseldorfer Hauptbahnhof

Die alten Wartesäle verschwinden

WG. Düsseldorf, 4. März 1937

Seit am 6. November vorigen Jahres mit der Eröffnung der neuen Wartesäle ein wichtiger Teilabschnitt der Umgestaltung des Hauptbahnhofes seinen Abschluß gefunden hatte, dachten eigentlich nur noch wenige Reisende an das rauchgeschwärzte Inselgebäude mit den alten Wartesälen auf dem oberen Mitteltrakt, das breit und behäbig inmitten der täglich mehr in Erscheinung tretenden Erneuerungen rundum seinen „angestammten" Platz zu behaupten schien. Bis vor einigen Tagen auch dort oben eine Veränderung vor sich ging, da erinnerte man sich auf einmal wieder und warf schnell einen neugierigen Blick in die alte „Dunkelkammer". Denn die Türen standen weit offen und ein paar Sonnenstrahlen lugten ebenso vorwitzig durch die bunten Glasfenster wie die Reisenden durch die Türen, tanzten auf dem schmutzigen Fußboden, auf den von der Decke her Ziegelstücke, Schuttmassen und Glasscherben herunterpolterten. Oben auf dem Dach aber sah man in luftiger Höhe Arbeiter herumturnen und munter die Hämmer schwingen.

Ein Schurkenstreich

WG. Wesel, 4. März. Eine böse Überraschung erlebte der Bauer Stenk der Unterbauernschaft Brünen bei Wesel, als er morgens seinen Viehstall betrat und seinen hochwertigen Zuchtbullen tot vorfand. Unbekannte Täter hatten sich zur Nachtzeit Eingang in den Stall verschafft, das Tier kunstgerecht abgeschlachtet und die beiden Hinterteile mitgenommen. Vermutlich handelt es sich um einen Racheakt.

Durch die Handschrift entdeckt

Bestrafter Schwindler

WG. Burg a. d. W., 5. März. Vor einiger Zeit trat in Burg ein Schwindler auf, der den Einwohnern ein ganz minderwertiges Präparat, das nur 20 Pfg. wert war, als „Heilmittel" für drei RM. anbot und auch verkaufte. Seine Person war nicht zu ermitteln, bis seine Handschrift auf einem in Burg ausgestellten Attest zur Entdeckung durch die Handschriftensammlung des Landes-Kriminal-Polizeiamtes in Berlin führte. Der Schwindler, Alfred Termehr, wurde jetzt in der Berufungsinstanz vom Landgericht M.-Gladbach zu 15 Monaten Zuchthaus und 350 RM. Geldstrafe verurteilt.

Mit 120 Vereinsmitgliedern nach Breslau

WG. Opladen, 5. März. Der Eisenbahn-Männer-Gesangverein wird, wie nunmehr feststeht, mit etwa 120 aktiven Sängern am 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau teilnehmen. Dem Verein wurde die ehrenvolle Aufgabe zuteil, innerhalb der Veranstaltung des Reichsbahnsängerbundes die Kantate „In seinen Händen" von Bruno Stürmer aufzuführen.

Die Ittertaler Heimatarbeit

WG. Wald, 5. März. Eine Verbesserung der schlechten Wegeverhältnisse im Ittertal strebt der dortige Verein für Naturschutz und Heimatpflege an. Das Heimatmuseum hat sich günstig entwickelt.

Das Ittertaler Heimatmuseum besteht nun zehn Jahre. In einer Feier am 24. Juli soll dies gewürdigt werden. Am Tage darauf, Sonntag dem 25. Juli, wird der Ittertaler Heimattag gefeiert.

Da lacht das Herz des Tierfreundes

WG. Dahlhausen, 5. März. In der letzten Zeit ist es eine besondere Freude für die Benutzer der Verkehrsstraße Dahlhausen—Radevormwald, die Rehe zu beobachten, die auf den Wiesen rechts der Straße hinter der Uelfebrücke anzutreffen sind. Weder Kraftfahrzeuge noch Fußgänger erschrecken die Tiere. Selbst auf Hupensignale reagieren sie nicht. Unbekümmert äsen sie und lassen die Beobachter sogar auf zwanzig Schritte herankommen, ehe sie langsam wieder in die Wälder zurückwechseln.

Ein Leben für die Kunst

Zum Heimgang von Prof. Dr. Fritz Witte

Die Heimat des Gelehrten war Dorsten in Westfalen. Mit der Einsicht und Stetigkeit der Menschen seiner Heimat verband sich in ihm außerst glücklich die geistige Beweglichkeit und das Temperament des Rheinlandes. Nach Abschluß seiner theologischen Ausbildung widmete er sich dem Studium der Kunstgeschichte. Ausgedehnte Reisen führten ihn nach fast allen Ländern Europas. Es folgten Jahre praktischer Museumsarbeit in München, Nürnberg und Hamburg, denen seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten entsprossen. Später galten seine Forschungen in erster Linie der westdeutschen Plastik, der Kleinkunst, den kunstgeschichtlichen Quellen und vor allem der rheinischen Goldschmiedekunst, als deren bester Kenner er galt. Die Reihe seiner Veröffentlichungen führt von den liturgischen Geräten und den Skulpturen der Sammlung Schnütgen zum Osnabrücker Domschatz und zu den „Tausend Jahren deutscher Kunst am Rhein", einer Frucht der Kölner Jahrtausend-Ausstellung. In diesem Monumentalwerk war es Witte vergönnt, die rheinische Kunstgeschichte aus dem Schatze seines reichen Wissens heraus zusammenfassend darzustellen.

So wuchs aus seiner tiefen Kenntnis Kölnischer Geschichte und Kunstgeschichte, aus seiner großen Liebe zur Wahlheimat Köln heraus die Krönung seines schriftstellerischen Werkes, das Buch „Köln, 1900 Jahre deutsche Stadt". Hier betrachtet er nicht wie die übrigen Fremdenführer die Stadt Köln als eine steinerne Herberge für Daten, Schwibbögen und Münzenfunde. Er sagte etwas von dem Geist dieser Stadt und aus ihrem Geist läßt er sie nun wieder aufbrechen, Mauerring um Mauerring, Turm um Turm, Gasse um Gasse. Er tut es in einer frischen Plauderei, ganz ohne wissenschaftlichen Ballast. Auch in dem sorgfältig ausgewählten Bildmaterial ist seine Hand zu spüren.

Seitdem Witte im Jahre 1910 zum Direktor des Kölner Schnütgenmuseums berufen wurde, stand er im Mittelpunkt des Kölner und rheinischen Kunstlebens. Bereits im Jahre 1902 lernte er anläßlich der denkwürdigen Düsseldorfer Kunstausstellung seinen Landsmann und geistlichen Mitbruder Alexander Schnütgen kennen. Schnütgen wußte bald, daß er in Witte den Mann gefunden hatte, dem er die Vollendung seines Lebenswerkes anvertrauen konnte. Er berief ihn von seiner damaligen Tätigkeit als Gymnasiallehrer nach Köln. Ueber die gemeinsamen wissenschaftlichen Neigungen hinaus verband die beiden Männer bald herzliche Freundschaft. An der ersten Aufstellung der Sammlung in einem Anbau des Kunstgewerbemuseums hatte Witte bereits entscheidenden Anteil. In unermüdlicher, zäher Arbeit gelang ihm endlich das Schnütgenmuseum in seiner heutigen Gestalt, das Weltruhm besitzt. Eine besondere Freude war es für ihn, als das Museum vor einigen Jahren in die alte Deutzer Abtei übersiedeln konnte. Hier erst kamen die wertvollen Stücke der Sammlung mittelalterlich-rheinischer Kunst zur Geltung in einer vorbildlich schönen Gliederung.

Wer den Menschen kannte, wer seinen allsonntäglichen Vorträgen und Führungen im Schnütgenmuseum folgte, weiß, in welch seltener Weise sich in ihm geschichtliches und gegenwärtiges Denken verbanden. In der unmittelbaren Rede kam seine Persönlichkeit am besten zur Geltung. Seine innere Kraft strömte aus Liebe und Güte. Bald ernst, bald voller Humor und immer geistsprühend wußte er aus seinem reichen Leben zu erzählen, von den Jahren draußen an der Front, wo er sich als einer der ersten Feldgeistlichen beide eiserne Kreuze verdiente, von den leidvollen Jahren nach dem Zusammenbruch, vom Sieg der neuen Zeit, von den Schicksalen der Kölner Museen, von Kunstwerken, Künstlern und Gelehrten und immer wieder von den schweren Jahren, die er als Generalbevollmächtigter des Roten Kreuzes während der Rheinlandbesetzung durchzukämpfen hatte. Dann sprach nicht mehr der Kunstforscher, sondern ein Mensch, dessen ganzes Wesen und Wirken tief im Volke und in der Liebe zur deutschen Heimat wurzelte. Er lebt fort in seinen Werken. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

H. B.

Die bergische Anekdote

Wä es de Vader?

Vor Jahren war's, da stand auf einer Elektrischen ein ziemlich angeheiterter Mann, der an einem dicken Zigarrenstummel „suckelte"; Marke „Frohsinn", d. h. man konnte „froh sinn", daß man den Knäller nicht selbst zu schmauchen brauchte.

Der Mann hatte die Fahrgäste schon verschiedentlich angeödet, schließlich meinte er, zu einem Herrn gewandt: „Eck mott maken, dat eck noh Hus komm, ming Frau heet wat Kleenes gekreegen!"

Der andere erwiderte so nebenher: „Na, da können Sie sich aber gratulieren! Wer ist denn der Vater?"

Da sah ihn der Mann ganz stur und fassungslos an und stotterte nach einer Weile: „De Vader? De Vader? Eck hess doch geseit, dat ming Frau en Kenk gekreegen heet. Wä sall dann do de Vader sinn?"

In diesem Augenblick hielt der Wagen, und unser Mann gab sich alle erdenkliche Mühe, auszusteigen. Während dieses umständlichen Beginnens rief ihm der Fahrgast zu: „Nehmen Se 't nit för öwel, äwer eck deit, Sie hätten et gewußt!"

Wie „en neutern Kalf" stand der Mann da, und unter dem brausenden Lachen der Insassen fuhr die Straßenbahn weiter.

PALMOLIVE-SEIFE – hergestellt mit Palmen- und Olivenöl – erhält die Haut rein und zart

1 Stück 32 ₰
3 Stück 90 ₰

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 55 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 5. März

Dies und Das

Eine deutsche Schüler-Fußballmannschaft weilt augenblicklich in England und trat gegen eine Vertretung der berühmten Eton-Boys an. Die englischen Buben mußten erkennen, daß ihre deutschen Kameraden inzwischen viel vom Mutterland des Sports gelernt haben; die Eton-Boys verloren mit 3:1.

*

Stadtmeister des Solinger Schulfußballes wurde die Schule Wald 2, die im Endspiel gegen die Schule Zweigstraße 1:0 gewann. Dritter wurde die Schule Wald 1.

*

Im Gau Niederrhein nehmen am Sonntag die Endspiele um die Handballmeisterschaft der Frauen ihren Anfang. Für die Endspiele kommen neben dem Titelverteidiger TV. Krefeld-Oppum noch Duisburg 48, Stahlunion Düsseldorf und der BV. Remscheid 1910 in Frage.

*

In der Handballmannschaft des Gaues Westfalen, die am 14. März in Dortmund gegen Südwest um den Adlerpreis (Vorschlußrunde) kämpft, ist eine wesentliche Aenderung gegenüber dem letzten Gaukampf vorgenommen worden. Röttger ist wieder dabei. Außer dem Schalker Menning wird der Angriff von Hindenburg Minden gestellt. Im Tor wird wahrscheinlich Hempelmann (DSC. Hagen) spielen.

*

Die Gaumannschaft der Turner, die am Sonntag die niederrheinischen Belange beim Gaugruppenkampf in Mainz vertreten wird, hat ein eisernes Training unter Leitung des Gaulehrwarts Pfeiffer hinter sich. In verschiedenen Städten des Gaues, auch in Wuppertal, fanden Uebungsstunden statt.

*

Einen Schwimm-Städtekampf Hamm-Solingen wird am Sonntag, 14. März, in Hamm durchgeführt.

*

Lothar Peters, die Schwimmerhoffnung Wuppertals, hat Startrecht für Magdeburg 96 erhalten. Peters dient augenblicklich als Pionier in Magdeburg.

*

Arthur Dreibholz, vor Jahren einer der besten Schwimmer Wuppertals und Mitglied bei „Gut Naß" Elberfeld, ist in England (London), wo er beruflich tätig war, einem Herzschlag erlegen.

*

Die Kette der Schwimmrekorde der Frauen reißt nicht ab. Nun war wieder einmal Düsseldorf 98 an der Reihe. Anny Stolte verbesserte den 200-m-Rekord im Rückenschwimmen, den Christel Rupke mit 3:01,4 Minuten hielt, auf 3:01,2 Minuten. Auch die Höchstleistung über 3mal 200 m Kraul fiel an Düsseldorf 98 mit 8:43,9 Minuten.

*

Pokalsieger in der Eishockeyrunde, an der sich auch die Düsseldorfer EG. und die Krefelder Kanadier beteiligten, wurde Nordstern Brüssel durch einen am Donnerstag errungenen Sieg von 6:3 Treffern über Krefeld. Zweiter in der Tabelle wurde Düsseldorf vor Amsterdam.

*

Das Wiederholungsspiel zur Entscheidung der Deutschen Eishockeymeisterschaft zwischen EC. Riessersee und Berliner SEC. wird am 14. März in Düsseldorf ausgetragen.

*

Einen Fechtländerkampf haben Deutschland und Oesterreich für den 11. April nach Wien vereinbart.

Internationales Wasserball-Turnier

Westdeutsche Meister im Kampf mit Belgien und Frankreich

Der Unternehmungsgeist der Aachener Schwimmer wächst immer mehr. Ihren verschiedenen Großveranstaltungen internationaler Art im Schwimmen und Wasserball lassen sie am Samstag und Sonntag eine weitere folgen, und zwar eine, um die man an anderen Brennpunkten des deutschen Wasserballsports, wie Hannover, Magdeburg und Berlin, Westdeutschland beneiden wird.

Das Viererturnier wird bestritten von den westdeutschen Spitzenmannschaften Duisburg 98 und Aachen 06, Frankreichs neunzehnmaligen Landesmeister „Enfants de Neptune" Tourcoing und Belgiens ostmaligem und derzeitigem Meister „Cercle Royal de Natation" Brüssel. Also von den Meistermannschaften der Nachbarnationen und zwei deutschen Mannschaften, die mehrfach westdeutscher Meister waren.

Die Franzosen stellen eine Sieben, der nicht weniger als fünf Olympiaspieler angehören. Es gab Zeiten, da die „Neptunskinder" allein die französische Nationalmannschaft stellten. Brüssel kam erst nach schwersten Kämpfen zum Titel, denn der Antwerpsche Zwemclub und der Royal Brussels Swimming Club sind große und ebenbürtige Gegner. Spieler wie der Nationaltorwart Disy, der Verbinder Isselée und der Mittelstürmer Coppieters, die beide ebenfalls in der Nationalsieben auf diesen Posten spielen, haben internationalen Ruf. Ueber Duisburg 98 und Aachen 06 ist nicht mehr viel zu sagen. Beide Mannschaften gehören einwandfrei zur deutschen Spitzenklasse.

Wuppertal stark interessiert

Obwohl der bergische Gauliga-Vertreter am Sonntag nicht spielt

In der Fußball-Gauliga am Niederrhein ist die Gefechtslage durch die merkwürdigen Ergebnisse der letzten Wochen unübersichtlich geworden. Zwar läßt sich leicht ausrechnen, daß für die Meisterschaft eigentlich nur zwei Mannschaften in Frage kommen, Fortuna Düsseldorf oder Duisburg 99, und daß für den Abstieg in erster Linie auch nur zwei Mannschaften vorgemerkt sind, Preußen Krefeld oder Duisburg 08. Aber, aber . . .

Wer weiß, was noch geschieht?

Am Sonntag sind vier Meisterschaftskämpfe angesetzt worden. Der Wuppertaler Vertreter ist nicht dabei, aber Wuppertal ist trotzdem an dem Ausgang einiger Spiele stark interessiert. Es ist möglich, daß Duisburg 08 durch eine Niederlage dem Abstieg völlig verfallen ist. Dann sind da noch verschiedene Mannschaften, die mit SSV. Wuppertal auf gleicher Höhe stehen und durch Punktverluste natürlich die Stellung der Wuppertaler bessern. Wir erwähnen Turu Düsseldorf, Schwarz-Weiß Essen und — VfL. Benrath. Alle leisten dem SSV. Wuppertal einen Gefallen, wenn sie Punkte einbüßen.

Auch an der Spitze des Feldes sieht es interessant aus. Das Wettrennen zwischen Duisburg 99 und Fortuna Düsseldorf gewinnt immer neue Reize.

VfL. Benrath — Duisburg 99

Wir glauben nicht daran, daß die Benrather abermals klar verlieren. So schlecht kann ja die Mannschaft nicht sein! Aber wahrscheinlich wird Duisburg doch knapp gewinnen.

Fortuna Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhausen

Es müßte seltsam zugehen, wenn Fortuna auf eigenem Platz gegen die keineswegs standfesten Oberhausener die Punkte verlieren würde. Es steht eine Meisterschaft auf dem Spiele. Fortuna wird siegen!

Schwarz-Weiß Essen — Turu Düsseldorf

Wenn die Essener gewinnen, was anzunehmen ist, sind sie gerettet. Wenn die Düsseldorfer siegen, was möglich ist, ist ihnen ebenfalls geholfen. Am besten, sie spielen unentschieden. Das ist für SSV. Wuppertal auch günstig.

Hamborn 07 — Duisburg 08

Die Hamborner Mannschaft ist stark genug, den Kampf gegen den Ortsrivalen siegreich zu beenden. Aber oft spielen gerade in Ortstreffen unvorherzusehende Umstände eine entscheidende Rolle. Deshalb sind wir vorsichtig mit der Voraussage.

28 müssen ausscheiden

56 Spiele am Niederrhein in der 1. Zwischenrunde um den Tschammer-Pokal

Der nun seit Wochen anhaltende Meisterschaftsbetrieb wird unterbrochen. Am Sonntag ist der Start zur ersten Zwischenrunde um den Tschammer-Pokal vorgesehen. Bezirksklasse und erste Kreisklasse sind einstweilen noch die Teilnehmer dieses Wettbewerbes. Das Interesse dafür ist allerdings vorerst nicht so groß wie für Punktekämpfe, dabei sind doch gerade hier die Aussichten für sogenannte „Außenseiter" äußerst günstig.

Im Gau Niederrhein gibt es diesmal 56 Pokalspiele, von denen die uns besonders interessierenden zunächst aufgeführt sind:

Germania Wuppertal — SG. Langerfeld
Sportklub Wuppertal — Schw.-W. Wuppertal
Alemannia Vohwinkel — Blau-Gelb Wuppert.
TSV. Ronsdorf — SVg. Haan
BV. Lüttringhausen — SC. Sonnborn
Postsport Wuppertal — SC. Cronenberg
SVg. Sol.-Gräfrath — TSV. Vohwinkel
SV. Langenberg — SC. 08 Elberfeld
Germania Küllenhahn — Benrath 1910
SSV. Velbert — Einigkeit Dornap
VfL. Lennep — VfR. Ohligs

Mit Ausnahme von zwei Spielen wurden also überall Vertreter der Bezirksklasse mit Gegnern aus der ersten Kreisklasse gepaart. Normalerweise müßte in diesen Spielen die Bezirksklasse Favorit sein, wenn nicht die Erfahrung gezeigt hätte, daß es oft gerade umgekehrt war. Ehrgeiz und jugendlicher Elan triumphierten mehr als einmal über vermutlich größere Spielstärke eines Gegners, weil der Partner unterschätzt wurde. Warum sollte dies nicht auch bei den Pokalspielen am Sonntag möglich sein? Oder kann man beispielsweise etwa der kämpferischen Alemannia Vohwinkel gegen Blau-Gelb Wuppertal, dem wahrscheinlichen Aufstiegskandidaten SC. Sonnborn in Lüttringhausen beim BV., dem TSV. Vohwinkel bei der 1. SVg. in Solingen-Gräfrath und unter Umständen Einigkeit Dornap beim SSV. Velbert keine Chancen einräumen? Schließlich darf aber auch Schwarz-Weiß Wuppertal seinen Ortsgegner SC. Wuppertal ebenso wenig unterschätzen wie SC. Cronenberg den vermutlichen Meister der zweiten Kreisklasse. Und wie diese eben erwähnten Treffen verdienen natürlich auch die Begegnungen zwischen Germania Wuppertal und Langerfeld sowie Ronsdorf und Haan weitgehendes Interesse, da in beiden Spielen zwar Abstiegskandidaten, aber durchaus keine schwachen Partner die Gegner von Ronsdorf und Langerfeld sind. Als klare Favoriten allerdings empfehlen sich VfR. Ohligs, SV. Langenberg und Germania Küllenhahn.

VfL. Wuppertal — SSV. Nächstebreck
Reichsbahn-TSV. — Tura Barmen

Außer Postsportverein und Viktoria spielen sämtliche Mannschaften. In der Tabelle wird es wahrscheinlich vorübergehend in der oberen Hälfte einige Stellungswechsel geben. Tura wird durch den zu erwartenden Sieg die Führung vor Postsport übernehmen, da die Oberbarmer vier Spiele mehr haben als der bisherige Spitzenreiter, und dann wird MTV. Beule sich auch vor Viktoria setzen, da die Barmer in Cronenberg Favorit sind. Hahnerberg und VfL. Wuppertal sind ebenfalls Anwärter für einen Sieg, während der BMTV. bei Teutonia schon etwas mehr Arbeit haben wird.

Weitere Pokalkämpfe

Werden 08 — BV. Stoppenberg
BV. Altenessen — SC. Osterfeld
Düsseldorf 99 — Henkel Düsseldorf
BV. Ohligs — BV. 04 Düsseldorf
SSV. Oberkassel — Bagel Düsseldorf
Glashütte Gerresheim — Ratingen 04
FC. Unterrath — Eintracht Düsseldorf
Hilden 05/06 — VfB. Hilden
Bayer Leverkusen — Jahn Küppersteg
Eller 04 — BC. 05 Düsseldorf
Remscheid 06 — SSV. Remscheid
Leichlingen — FC. Ohligs 06

Nebenbei einige Punktespiele

1. Kreisklasse

Die im Pokalwettbewerb ausgeschiedenen Vereine dieser Klasse wurden inzwischen für Meisterschaftsspiele angesetzt.

FC. Kemna — SV. Wichlinghausen
SSV. Sudberg — Polizei SV.

In beiden Treffen wird vermutlich die Abstiegsfrage einer wesentlichen Klärung näher gebracht. So wird das letzte Spiel des SV. Wichlinghausen endgültig dessen Abstieg bringen, da nach den Leistungen der letzten Wochen kaum anzunehmen ist, daß die Barmer in der Bombach gegen FC. Kemna bestehen werden. 2:1 gewann Kemna schon im Vorspiel. — SSV. Sudberg hat zwar noch drei Punktespiele auszutragen, die aber auch kaum etwas einbringen werden. Gegen Polizei-SV. hat er selbst auf eigenem Platz wenig Aussichten.

2. Kreisklasse

Union Wuppertal — SpFrd. Dönberg
Teutonia Barmen — Barmer MTV.
SV. Hahnerberg — Unterbarmer TV.
BV. Cronenberg — MTV. Beule

Tippifax

hat ein Herz für die Kleinen

Man könnte für Sonntag, wenn die Pokalkämpfe die „kleinen" Kreisklassenmannschaften auf die „großen" Bezirksklassenvertreter treffen lassen, das alte Liedchen vom Nikolas umdichten und singen: „Lieber, lieber Tippifax, bring' die kleinen Leute was, laß die Großen laufen, die könn' sich selbst was kaufen!" Und so hab' ich es denn auch gehalten. So bin ich nun mal, ich hab' ein Herz für die Kleinen! Warum auch nicht? Bei Pokalkämpfen und dazu noch Ortskämpfen geht ja doch sowieso immer alles durcheinander.

VfL. Benrath — Duisburg 99	1:3
Fortuna Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhaus.	4:2
Schwarz-Weiß Essen — Turu Düsseldorf	1:1
Hamborn 07 — Duisburg 08	1:0
FC. Kemna — SV. Wichlinghausen	4:2
SSV. Sudberg — Polizei Wuppertal	2:3
Germania Wuppertal — SG. Langerfeld	3:2
SC. Wuppertal — Schw.-Weiß Wuppertal	2:1
Alem. Vohwinkel — Blau-Gelb Wuppertal	3:2
TSV. Ronsdorf — SVg. Haan	4:2
BV. Lüttringhausen — SC. Sonnborn	3:4
Postsport Wuppertal — SC. Cronenberg	2:1
1. SVg. Solingen-G. — TSV. Vohwinkel	2:3
SV. Langenberg — SC. 08 Elberfeld	3:4
Germania Küllenhahn — Benrath 1910	3:2
SSV. Velbert — Einigkeit Dornap	0:1
VfL. Lennep — VfR. Ohligs	2:1

Knappsteins alte Kameraden

Freundschaftsspiel: SSV. Wuppertal — Hüsten 09

Der von Meisterschaftskämpfen am Sonntag befreite SSV. Wuppertal trägt ein Freundschaftsspiel gegen Hüsten 09 aus. Der südwestfälische Fußballpionier ist hier gut bekannt, behauptet er sich doch nun schon seit Jahren in der Spitzengruppe der westfälischen Gauliga. Besonders interessant ist der Kampf am Sonntag deshalb, weil Knappstein, der in Hüsten geboren wurde und den Aufstieg der Hüstener mitmachte, zum ersten Male seit Jahren gegen seine alten Kameraden antritt.

Endspiel der Schulen

Hombüchel gegen Hügelstraße

Am Samstag wird auf dem Freudenberg in Wuppertal-Elberfeld das Endspiel um die Wuppertaler Fußballmeisterschaft der Schulen ausgetragen. Als Gegner haben sich — wie wir schon mitteilten — die Mannschaften der Hombüchelschule und der Schule an der Hügelstraße herausgestellt. Ueber die Aussichten läßt sich nicht viel sagen. Als Favorit gilt auf Grund ihrer günstigen Ergebnisse in den Vorspielen die Hügelstraße. Das Spiel wird, ähnlich wie im vergangenen Jahre, als der Höhepunkt des Wuppertaler Schulfußballs aufgezogen. Vorher treffen sich im Kampf um den dritten Platz der Stadtmeisterschaft die Schulmannschaften der Franzenstraße und der Cronenfelder Straße.

Schwerster Gang für Tura

Großes Meisterschaftsfinale im Handball

Im Handball der Gauklasse findet Sonntag das letzte große Meisterschaftsspiel vor dem Ende der diesjährigen Spielzeit statt. Tura muß in Mülheim gegen Rasensport Mülheim antreten. Wenn auch diese Begegnung keinen maßgeblichen Einfluß mehr auf die Meisterschaft hat — denn Tura ist Meister, wenn Stoppenberg geschlagen wird —, so wird doch gerade dieses Spiel die härteste Kraftprobe für Tura sein. Mülheim ist wieder stark wie zuvor, und wenn schon der Kampf gegen Solingen von den Barmern eine große Leistung verlangte, so wird der Kampf in Mülheim noch schwerer sein. Tura hat zwar einen Sieg über Mülheim nicht unbedingt nötig für die Meisterschaft, aber es geht darum, durch einen Sieg über Mülheim klar zu beweisen, daß Tura nicht allein die zuverlässigste und beständigste, sondern auch die tatsächlich leistungsbeste Mannschaft des ganzen Gaues ist. Und diese Prestigebedeutung ist nicht weniger wertvoll als die Meisterschaft selbst.

Außer diesem hochinteressanten Kampf gibt es noch zwei Begegnungen. TV. Steppenberg tritt gegen Bergheim an, und Solingen 98 kämpft gegen Kupferhütte Duisburg.

Rasensport Mülheim — Tura Barmen. Da es sich bei beiden Gegnern um technisch hochwertige Mannschaften handelt, kann dieser Kampf in spieltechnischer Hinsicht zu einem ganz besonderen Ereignis werden, wenn er fair verläuft und nicht wieder so ausartet wie der Hinkampf, bei dem bekanntlich die gesamte Mülheimer Verteidigung des Platzes verwiesen werden mußte. Mülheim tritt dem künftigen Meister Tura diesmal in stärkster Besetzung entgegen, es hat im Sturm, der von jeher die Stärke der Mannschaft war, wieder die alte Durchschlagskraft und ist in seiner gegenwärtigen Verfassung wesentlich stärker als Solingen einzuschätzen. Ausschlaggebend wird auch in diesem Kampfe wieder sein, wer mehr „Herz" haben wird. Wenn der Barmer Sturm das nötige Selbstvertrauen hat und nicht zu zaghaft vor dem Tor ist, kann Tura siegreich bleiben.

TV. Stoppenberg — Tura Bergheim. Ein Kampf, dessen Ergebnis bei der immer noch nicht ganz wiedergewonnenen Spielstärke der Stoppenberger ziemlich klar ist. Bergheim ist als Sieger zu erwarten.

BV. Solingen 98 — Kupferhütte Duisburg. Im dritten Kampf des Tages, der nachträglich angesetzt wurde, wird Solingen 98 auf eigenem Platz gegen Kupferhütte Duisburg seine Chancen zu wahren wissen. Bei aller Hochachtung vor dem Können der Duisburger werden sie in Solingen kaum um eine Niederlage herumkommen.

Das letzte Meisterschaftsspiel

in der Wuppertaler Bezirksklasse

Am Sonntag wird das noch rückständige Meisterschaftsspiel der Bezirksklasse TG. Cronenberg — Schwarz-Weiß Wuppertal nachgeholt. Dieses Spiel ist weniger für Cronenberg, dessen zweiter Platz ohnehin sicher ist, als für Schwarz-Weiß von Bedeutung, denn für die Barmer geht es um den dritten Platz. Einen knappen Cronenberger Sieg halten wir für das wahrscheinliche Ergebnis dieser Begegnung.

1. Kreisklasse

Gruppe 1:

Union Elberfeld — SSV. Wuppertal.
Elberfelder TG. — BV. 07 Elberfeld.

SSV Wuppertal wird es gegen Union nicht leicht haben. Schon beim Hinspiel wurde ihm der Sieg (6:5) schwer gemacht. — Elberfelder Turngemeinde sollte dagegen über den Ballspielverein Elberfeld einen glatten Erfolg buchen.

Gruppe 2:

Nächstebrecker TV. — TSV. Ronsdorf.
Oberbarmer TV. — Barmer Männer-TV.

Nächstebreck und Ronsdorf sind zwei gleichwertige Mannschaften. Allerdings erlitt Nächstebreck damals in Ronsdorf eine gehörige Abfuhr. Diesmal wird das Ende knapper sein. — Oberbarmen und Barmer Männer-TV streiten um den zweiten Tabellenplatz. Der Sieger ist nicht vorauszusagen.

Beginn der Privatrunden

Wer wird Meister aller Klassen im Wuppertaler Handball?

Am Sonntag beginnen die Spiele um die private Meisterschaft der Wuppertaler Handballvereine, an denen die Mannschaften aller Klassen teilnehmen. Die Spiele werden zunächst in neun Gruppen ausgetragen. In den Gruppen spielen alle gegen alle.

Als erste Spiele steigen:

SC. Wuppertal — Germania Wuppertal,
Blau-Gelb Wuppertal — TB. 99 Elberfeld,
TV. Gruiten — Barmer TV. 46,
VfL. Wuppertal — Friesen Wuppertal,
TV. Langerfeld — Einigkeit Barmen,
Barmer TG. — Jahn Wuppertal,
Tus Beyenöhde — Post Wuppertal.

Meist ist der Ausgang der Kämpfe klar. So kann man Blau-Gelb als sicheren Sieger vorhersagen. Auch der SC. Wuppertal wird trotz seiner Spielerschwierigkeiten über die wieder etwas stärker gewordene Germania die Oberhand behalten. Die Begegnung zwischen Gruiten und dem Barmer TV. ist nicht ganz so klar, aber auch hier steht der Sieg der klassenhöheren Barmer fest. Einigkeit kann man als klassehöherem Verein eine Chance gegen den TV. Langerfeld einräumen. Wie dagegen das Spiel der beiden Zusammenschluß-Neulinge VfL. Wuppertal und Friesen Wuppertal auslaufen wird, bleibt abzuwarten. Dem Anschein nach hat VfL. die größeren Siegesaussichten. Einen Neulingssieg wird es auch in dem Kampf Barmer TG. gegen Jahn Wuppertal geben, denn hinter dem Namen „Jahn" steckt niemand anders als die Elf des früheren MTV. Beule. In dem letzten Kampf wird der vermutliche Sieger Beyenöhde heißen.

Mannschaftskampf am Gerät

TV. Nächstebreck — TVg. Essen-Steele

Es ist angebracht, daß neben den Pflichtkämpfen der Geräteturner auch die freundschaftlichen Begegnungen mit Mannschaften aus benachbarten Kreisen und Gauen gepflegt werden. Darum begrüßen wir den Freundschaftskampf der Nächstebrecker mit der TVg. Steele. Nicht immer ist es nötig, daß große Kanonen dabei beteiligt sind. Die Hauptsache ist, daß die Reihe der Kämpfe nicht abreißt. Ueber die Aussichten dieser Begegnung am Samstag läßt sich nichts sagen, da Vergleichsmöglichkeiten fehlen.

Werbung und Freude

25 Jahre Turnerinnen in Unterbarmen

Die Turnvereinigung „Friesen" Wuppertal, der neue große Turnverein in Unterbarmen, besitzt seit 25 Jahren eine Turnerinnenabteilung. Das ist gewiß ein schönes Jubiläum. Die Mädels des früheren UTB. haben in vielen Jahren ihre Leistungsfähigkeit auf verschiedenen Gebieten der Leibesübungen — namentlich im Faustball — bewiesen. Die Freude über den „silbernen" Geburtstag ist deshalb allgemein. Am Samstag gibt es Fest mit turnerischen Darbietungen.

Deutsche Turnerschaft Ronsdorf veranstaltet

Die Ronsdorfer Turner treffen sich am Samstag zu einer großen Werbeveranstaltung, an der sich alle Abteilungen des Vereins beteiligen.

WHW und Radfahrer

Ein Saalsportfest in Sonnborn

Der Sonnborner Radfahrer-Verein kann in diesen Tagen auf ein 35jähriges Bestehen zurückblicken und zieht aus diesem Anlaß in Gemeinschaft mit dem Kreis Bergisch-Land des Deutschen Radfahrer-Verbandes bei Schwaferts in Sonnborn ein Fest auf, bei dem nach langer Zeit wieder einmal der in Wuppertal weniger gepflegte Radsaalsport zur Geltung kommen soll. Auch der Sonnborner Radfahrer-Verein war früher auf diesem Gebiete führend in Westdeutschland und hat aus dieser Zeit noch ausgezeichnete Beziehungen zu den maßgeblichen Vereinen des deutschen Saalsports. Es ist ihm infolgedessen möglich gewesen, erstklassige Kräfte für die vielseitigen Darbietungen im Einzel-, Doppel- und Mannschaftskunstreigen heranzuziehen. Außerdem zeigen einige bergische Radball-Mannschaften ihre Kunst.

Die Veranstaltung dient dem Winterhilfswerk und verspricht, in sportlicher und geldlicher Beziehung ein Erfolg zu werden.

Wintersportzüge fahren

Infolge der guten Schneelage im Hochsauerland wird die Reichsbahn am Samstag und Sonntag die Wintersportzüge von Düsseldorf, Duisburg und Dortmund, mit den Anschlußzügen von Solingen-Ohligs und Münster (Sportplan A) nach dem Hochsauerland verkehren lassen.

Die Meisterprobe der Ringer

KSA. Germania Wuppertal – A. C. Rheinhausen

Mit diesem Kampf beendet die Kraftsportabteilung Germania die an sportlichen Erfolgen so reiche Meisterschaftssaison. Die erste Ringerstaffel hat bewiesen, daß sie würdig des höchsten Titels im Gau Niederrhein ist.

Am kommenden Sonntag werden die Germanenringer mehr noch als bisher mit verbissenem Eifer und gesteigerter Kampfeslust an die Lösung ihrer Aufgabe herangehen. Jetzt, gerade jetzt werden sie ihren Ruf, die gaustärkste Einheit zu sein, nicht aufs Sipel setzen! Unter diesen Umständen können wir den tüchtigen Rheinhausernern keine Erfolgmöglichkeiten einräumen, zumal ihr bester Mann, der Weltergewichtler Marsloh, vom Neußer Turnier verletzt, ersetzt werden muß. Dessen ungeachtet werden die Duisburger mit dem ihnen eigenen Eifer zu retten suchen, was zu retten ist (es droht der Abstieg). Es wird einen spannenden Kampf geben, davon sind wir überzeugt.

Im Rahmen dieses für beide Parteien wichtigen Kampfes trifft der Schwergewichtler der Germanen, Reinecke, in einem Herausforderungstreffen auf den neuen „alten" Gaumeister Engelhardt. Der Wuppertaler hat den Ehrgeiz, dem Meister zu beweisen, daß er, wäre er nicht längere Zeit verletzt gewesen, in der Schwergewichtsklasse auf dem Rheinhausener Turnier ein ernstes Wörtchen mitgesprochen hätte. Als weitere Bereicherung des Tagesprogramms ist die Mitwirkung der tüchtigen Gewichtheberriege zu bezeichnen.

Wie sie kämpfen werden (Germania zuerst genannt): Bantam: Cramer v. Clausbruch gegen Grosse (Witsch?); Feder: Wulf gegen Redinger; Leicht: Fröhling gegen Schiawo; Welter: Gönnemann gegen Planting, Mittel: Gies gegen Haak; Halbschwer: O. Bröcker gegen Bohnen; Schwer: Bergmann gegen Kraus.

Mit neuen Kräften

Am Samstag interessanter Vergleichskampf im Wuppertaler Schwimmsport

Der Wuppertaler Schwimmsport hat sich, abgesehen von einigen rühmenswerten Ausnahmen, fast immer auf nur mittlerer Höhe bewegt (vom Reichsstandpunkt aus betrachtet). Breitenarbeit haben unsere Vereine zwar mit Erfolg betrieben, denn die Zahl unserer Schwimmerinnen und Schwimmer ist groß. Immerhin gelang es, vor den Olympischen Spielen des Jahres 1936 einige Spitzenschwimmer herauszubringen, die aber leider nur kurze Zeit dem Wuppertaler Schwimmsport erhalten blieben.

Mit aller Energie hat man allerwärts nun neue junge Kräfte herausgebracht, die zwar noch nicht an die vollbrachten Leistungen ihrer Vorgänger heranreichen, immerhin aber schon Können verraten und den Kampf nicht zu scheuen brauchen. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Der Weg zur Spitze ist weit.

Das Stadtbad Brausenwerth, der Schauplatz vieler großer Kämpfe, erlebt am Samstagabend wieder ein besonderes Ereignis. Drei Wuppertaler Vereine, Schwimmsportfreunde, Union (bisher Poseidon) und Gut Naß, treffen nach langer Zeit einmal wieder in einem Vergleichskampf für Männer und Frauen zusammen. Außer diesen drei Ortsrivalen nehmen noch die Wasserfreunde Bonn teil. Die Bonner Mannschaft ist gerade von einer Reise aus Frankreich zurückgekehrt, wo sie Klubkämpfe in Paris und Rouen siegreich beendete.

Bei diesem Vierer-Klubkampf wird es am Samstag heiß hergehen. Ein großes Programm ist aufgestellt worden, das sowohl die Spitzen- als auch die Breitenarbeit der Vereine veranschaulichen soll. Die Startfolge umfaßt zehn Kämpfe für Männer und fünf für Frauen. Die Wertung ist getrennt. Bei der Gleichwertigkeit der Vereine ist eine sichere Voraussage über Sieg und Platz schwer. Wenn wir dennoch den Gästen aus Bonn, bei den Männern und bei den Frauen für den Gesamtsieg das meiste Vertrauen schenken, dann nur allein aus dem Grunde, weil wir wissen, daß die Bonner eine gleichmäßig gute Mannschaft stellen. In der Bonner Männermannschaft wirkt der ehemals für Elberfeld startende vorzügliche Rückenschwimmer Hardt mit, während bei den Frauen die Olympia-Teilnehmerin Leni Lohmar zu nennen ist. Die Placierung der Wuppertaler Vereine ist Gefühlssache. Nicht die Spitzenschwimmer werden den Ausgang des Kampfes entscheiden; auch die Breitenarbeit kommt zur Geltung, die gerade in den langen Staffeln sich in der Wertung auswirkt, die mit 8—6—4—2 Punkten für Sieg und Platz je Rennen gerechnet wird.

Die zweite Stelle im Klubkampf der Männer trauen wir den Barmer Schwimmsportfreunden zu, da sie neben ihren erfahrenen älteren Schwimmern noch guten Nachwuchs einsetzen können. Außerdem haben sie im Wasserball buchmäßig den Sieg sicher. Union hat einige gute Spitzenschwimmer; in den kurzen Staffeln wird die Mannschaft bestimmt mitreden. Anders dagegen in den längeren Staffeln, wo sie sich wahrscheinlich mit dem letzten Platz zufrieden geben muß. Im Gesamtergebnis kann jedoch die Männermannschaft von Union Dritter werden. Für Gut Naß bliebe hiernach der vierte Platz über. Ob diese Rechnung stimmt, wird seine hauptsächlich aus Nachwuchs bestehende Mannschaft zeigen.

Das Wettkampf-Programm lautet: Kraulstaffel 4 mal 100 Meter und 10 mal 100 Meter, Bruststaffel 4 mal 100 Meter und 10 mal 100 Meter, Rückenstaffel 4 mal 100 Meter und 10 mal 100 Meter, Lagenstaffel 3 mal 100 Meter und 9 mal 100 Meter (vorgenannte Staffeln werden jeweils in einem Gang geschwommen), Kraulstaffel 4 mal 200 Meter und Wasserball.

Den Ausgang im Klubkampf der Frauen halten wir für den gleichen wie im Kampf der Männer. Für die Frauen ist folgendes Programm vereinbart worden: Kraulstaffel 6 mal 50 Meter, Bruststaffel 4 mal 100 Meter, Lagenstaffel 3 mal 100 Meter, Kraulstaffel 4 mal 100 Meter und Bruststaffel 6 mal 50 Meter.

Appeltau hat eine Spur

Roman von Frank F. Braun

(13. Fortsetzung.)

Das Zimmer war klein, aber ganz weiß und freundlich. Die Sonne fiel in breiten Strahlen durch das große Fenster. Walter Zupke lag im Licht. Er schlief, als der Professor mit Höllen eintrat. Aber sein Schlaf war unruhig und gequält, nicht stärkend. Er fuhr sofort zusammen als die Tür ging, und war wach.

Höllen mußte sich zusammennehmen. So rasch ging das mit einem Menschen bergab. Dies faltige Greisenantlitz mit der knochig herausspringenden Nase gehörte wirklich Walter Zupke? Er setzte ein Lächeln auf, das nur kümmerlich gelang. „Guten Tag, Zupke! Störe ich Sie im besten Schlaf?" Er gab ihm die Hand. „Wie geht es, alter Freund?" Im Innern ärgerte er sich über diese alberne Begrüßung; man hätte sich ein paar passende Worte vorher überlegen sollen!

Walter Zupke hielt die Hand fest. Er sah Höllen mit einem großen Blick an. Er suchte dies Gesicht ab. „Schön, daß du gekommen bist, Höllen", sagte er und ließ den Kopf wieder zurücksinken. „Setze dich hierher. Wie steht es mit meiner Erfindung, hat man sie endlich gefunden? Stelle dir vor, ich habe, seit ich hier bin, überhaupt keine Nachricht mehr bekommen."

Höllen nahm das Du an. Es war ihm gleichgültig, was der Professor denken mochte; er setzte sich an das Bett des Kranken und sagte: „Es wird alles in Ordnung gehen, Zupke, beruhige dich." Aber Zupkes Blick ruhte durchdringend auf seinem Gesicht. So kam er nicht davon. „Die Erfindung ist sichergestellt", log er.

„Gott sei Dank! Wer verwertet sie nun weißt du darüber Bescheid?"

Höllen mußte weiterlügen, ob er wollte oder nicht. Er dachte: später, wenn es ihm besser geht, ist noch Zeit genug, ihm die Enttäuschung zu bereiten; jetzt wäre die Wahrheit eine Grausamkeit für ihn. „Die Verhandlungen sind noch im Gange", sagte er. „Deshalb hast du auch bis jetzt keine Nachricht." Mit einem schrägen Blick sah er den Professor an; der nickte beifällig, scheinbar begriff er alles.

„Verhandlungen mit den Leuten, die Professor Bartholomä zusammenbringen wollte?"

„Jawohl, es soll eine Aktiengesellschaft gegründet werden oder der Staat nimmt die Sache in die Hand. Ich weiß es nicht genau. Du mußt noch einige Tage warten. Sie werden nichts ohne dich unternehmen."

Zupke nickte. Er sagte leise, daß der Professor ihn nicht hören sollte: Sage mal, wer bezahlt das hier eigentlich? Ich liege ja wohl erster Klasse. Kann ich mir das leisten?"

„Darüber mach dir keine Gedanken. Es ist so, daß zunächst ich für dich bezahle. Aber ich habe mich erkundigt. Du wirst reich werden, Zupke, und es mir dann zurückzahlen."

Zupke lächelte ganz schwach. „Du hast dich erkundigt, daraa erkenne ich dich, Höllen, du bist immer Kaufmann und gibst nur sichere Kredite." Er atmete schwer. Dann sagte er versonnen: „Reich, wenn es gewiß wäre . . ."

Der Professor mischte sich ein und sagte: „Dieser Besuch wird ein bißchen viel für Sie, Herr Zupke. Ich glaube, es ist besser, Sie ruhen sich jetzt wieder eine Weile aus. Nachher reden wir weiter. Haben Sie Schmerzen?"

„Scheußliche Schmerzen! Die Spritzen wirken nicht mehr. Ich glaube, ich bekomme kein Morphium wie früher, sondern Wasser! Die Schwester mag mich nicht leiden!"

„Die Schwester mag Sie sehr gern, Herr Zupke, Sie irren sich. Aber ich will Ihnen die Spritze selber geben, wenn Sie es wollen." Der Professor tat, wie er versprochen hatte. Höllen durfte im Zimmer bleiben. Als Zupke dann mit einem kindlich zufriedenen Zug um den Mund die Augen schloß, gingen die beiden Männer hinaus. Der Professor schloß die Tür sorgfältig. „Nun . . .", meinte er unbestimmt „welchen Eindruck hatten Sie, da Sie ihn längere Zeit nicht gesehen haben?"

Höllen mußte an sich halten. „Ist finde diesen Verfall so erschütternd. Daß alles so rasch gehen konnte. Wenn ich denke, vor einigen Wochen arbeitete er noch wie ein Besessener die Nächte durch, und man merkte ihm kein Kranksein an."

Der Professor sagte: „Wenn Sie es einrichten können, bleiben Sie ein paar Tage hier. Es ist nicht angenehm, so etwas zu prophezeien, aber ich glaube, Ihr Freund wird noch in dieser Woche erlöst werden."

„Ist es eine Erlösung? Er lebte so gern und hatte noch so viel vor."

„Ich sagte es schon einmal: der Tod kommt immer zu früh. Niemand ist bereit, zu gehen. Aber zu Zupke wird er kommen als ein Freund, der es besser mit ihm meint als das Leben." Er schritt neben dem Gast den langen hallenden Korridor entlang. „Was ist Wahres an dem, was Sie ihm von seiner Erfindung erzählten?"

„Nichts. Die Aufzeichnungen sind noch nicht gefunden worden. Aber ich hielt es so für besser." Er brach ab und wußte nicht, ob er verstanden worden war.

Der Professor neigte zustimmend den Kopf.

„Sie haben recht daran getan, ihm diese letzte Beruhigung und Genugtuung zu geben."

„Ich fürchte nur, wenn er irgendwelche letztwilligen Verfügungen treffen will und über Beträge Bestimmungen trifft, die er niemals besitzen wird . . ."

„Lassen Sie ihn in dem schönen Wahn, reich und berühmt zu sein. In den paar Tagen, die ihm bleiben, kann er damit nichts anrichten."

Sie trennten sich mit einem herzhaften Händedruck. Höllen bezog sein Zimmer im Anbau des Hauses. Es war für Gäste und Besucher gebaut und erinnerte in nichts an den Krankenhausbetrieb. Nur wenn man in den großen Garten sah, stieß der Blick auf einen Rollstuhl, auf eine Schwester in Tracht oder auf Menschen, die als Kranke gezeichnet waren. Das ließ sich nicht vermeiden. Höllen zog die Gardine zu. Er schaute nicht mehr hinaus. An dem kleinen Schreibtisch saß er und schrieb einen langen Brief an Gesine. Er war traurig und bedrückt im Anfang. Aber nachdem er über Walter Zupke berichtet hatte, kam er ins Plaudern und Planemachen. Der Brief wurde sehr lang. Im letzten Viertel war er fast heiter. Höllen merkte es selber.

Soll ich mich schämen, dachte er. Aber dann schickte er den Brief ab und fand es gut so. Das Leben geht weiter. Betrübnis um den Freund ist eine Angelegenheit des Herzens; aber ein Brief an die Braut geht das Herz genau so stark an. Das Herz ist groß; es hat vielleicht viele Kammern, die gegeneinander abgeschlossen sind.

Gesine bekam den Brief am selben Morgen, als Inspektor Appeltau bei ihr vorsprach.

„Sie werden in den Zeitungen von der Verhaftung Fritz Türmers gelesen haben, Fräulein Mull", sagte er. „Ihr Ziehbruder scheint schon längere Zeit auf Abwege geraten zu sein. Wahrscheinlich wußten Sie nichts davon?"

„Nein, ich sah ihn ja auch selten."

„Uns hat er vorgelogen, er sei schon jahrelang bei Professor Bartholomä als Diener. Das stimmt nicht."

„Nein, er hat die Stellung im Vorjahr bekommen."

„Ich wollte Sie etwas fragen, Fräulein Mull. Haben Sie oder Ihre Mutter größere geldliche Zuwendungen von Fritz Türmer in letzter Zeit erhalten?"

„Nein, niemals, wir hätten auch kein Geld von ihm angenommen. Mutter mochte Fritz Türmer schon lange nicht mehr; sie war eine sehr gute Menschenkennerin und hat wohl gewußt, was in Fritz Türmer steckt. Sie warnte mich eigentlich ständig vor ihm."

„Sie wissen auch nicht, wo er Geld gelassen haben könnte?"

„Er hat nie etwas besessen, Herr Inspektor." Appeltau verzog den Mund ein wenig. „Schon möglich", sagte er, „daß Mavroilis ihm nicht viel auszahlte. Den Namen James Mavroilis haben Sie schon einmal gehört?"

„Nein, wer ist das?"

„Ein Händler; wenn Sie ihn nicht kennen, seien Sie froh."

Gesine Mull kämpfte mit sich, aber dann fand sie ihren Entschluß. „Er hat gesagt, es seien private Briefe und Papiere. Aber er ist ein schlechter Mensch, und ich will nichts mit ihm zu tun haben. Es ist nicht Verrat. Ich sage nur die Wahrheit, nicht wahr? Ich habe von ihm ein Paket zur Aufbewahrung bekommen und angenommen."

„Von wem?"

„Von Fritz Türmer."

„Wo ist das Paket?"

„Er sagte, Mutter sollte es nicht finden. Mutter hätte aber alles entdeckt, was ich hier im Hause hätte verstecken wollen. Deshalb gab ich es Doktor Höllen, meinem Verlobten, zur Aufbewahrung."

„Doktor Höllen nahm es, und wo ließ er es?" Die Fragen jagten sich.

„Das Päckchen liegt verschnürt, wie ich es bekam, in seinem Geldschrank im Geschäft."

„Ich muß sofort hin. Kommen Sie mit, wir müssen feststellen, was das Paket enthält."

Gesine seufzte. „Es geht nicht, Herr Inspektor. Artur Höllen ist verreist. Wir können den Geldschrank nicht aufbrechen."

„Wo ist er hin, wann kommt er wieder?"

„Er besucht Walter Zupke, und ich bekam heute — vorhin — einen Brief, Zupke liegt im Sterben. Artur will dort bleiben, bis alles vorüber ist."

„Zupke liegt im Sterben?" Der Inspektor ließ sich alles erzählen, was Gesine wußte. Die Worte machten Eindruck auf ihn. „Das wußte ich nicht", sagte er. „Da müssen wir also warten, wenn Sie selber auch nicht wissen, was in dem Paket war."

„Ich weiß es nicht. Aber er soll Brillanten unterschlagen haben. Vielleicht . . ." Sie schlug die Hände vors Gesicht. „Ich dachte, es sei eine Gefälligkeit, als ich das Päckchen übernahm. Was wird Artur dazu sagen!"

Er tröstete sie. „Es wird Ihnen kein Vorwurf gemacht. Lassen Sie es mich sofort wissen, wenn Sie Nachricht von Dr. Höllen haben, daß er zurückkommt." Er verließ sie. Gesine überlegte, dann schrieb sie einen genauen Bericht über alles an Artur. Vor ihm wollte sie ganz gewiß keine Geheimnisse haben. Immer fängt alles Unheil mit Unaufrichtigkeiten an. Weshalb hatte Fritz Türmer sie angelogen? Sicherlich waren in dem Päckchen die gestohlenen Brillanten. Ein schrecklicher Gedanke: Artur Höllen, der immer so sehr genau war, hatte gestohlene Edelsteine für Fritz Türmer versteckt.

Sie schrieb, und die Sorge saß ihr im Nacken. Der Brief war ein Hilferuf und zugleich eine Bitte um Vergebung. — Dabei war ihre Schuld gering, und Höllen mußte das zugeben. Sie vergaß ganz, daß er sie liebte und wahrscheinlich sogar ihre Schuld in Kauf genommen haben würde.

*

Inspektor Appeltau wurde von der Hauptpost angerufen, als er kaum in seinem Arbeitszimmer angelangt war. Der Postrat der Prüfstelle teilte ihm mit, daß ein Bote zu ihm unterwegs sei, der einen sehr aufschlußreichen Brief bringe.

Kaiserhof
W. Eiberfeld
Beginn der Frühjahrs-Saison
Leitung Tanzpaar Schoppmann-Miller
Kapelle Teddy Smit's
1724

„Haben Sie mir etwas mitzuteilen?"

„Nein," lachte der Postrat, „ich wollte Ihnen den Brief nur ankündigen. Er ist an den Erfinder Walter Zupke gerichtet, und die Wirtin hat ihn zurückgehen lassen, da Zupke ohne Adressenangabe abgereist ist. Wir haben dann den Brief geöffnet, um den Absender zu ermitteln. Dabei zeigte sich, daß es ein anonymes Schreiben ist. Ein Erpresser fordert für die Auslieferung gewisser Papiere — Zupkes Erfindung betreffend — die Hinterlegung von zwanzigtausend Mark. Ich dachte, das würde Sie interessieren?"

„Und ob mich das interessiert! Ich danke Ihnen für die sofortige Zuleitung. Da kommt übrigens Ihr Bote. Schluß vorläufig."

Herr von Karmin und Appeltau lasen den Brief zusammen. Er war mit der Maschine auf einen weißen Bogen geschrieben und forderte Walter Zupke auf, vier Briefe mit je fünftausend Mark an eine Postlageranschrift abgehen zu lassen, wenn er seine Papiere zurückhaben wolle. Der Erpresser setzte eine Frist von acht Tagen und warnte Zupke, die Polizei zu benachrichtigen. Es seien Vorkehrungen getroffen, daß in diesem Falle die Papiere vernichtet würden.

(Fortsetzung folgt)

Die letzten Stunden des „Olifer"

In der furchtbaren Sturmnacht zum 29. Januar ist das deutsche Tankmotorschiff „Olifer" in der Nähe von Borkum untergegangen. Die drei einzigen Überlebenden der Besatzung machten dieser Tage vor dem Hamburger Seeamt ihre Aussagen, in denen sich die ganze Tragödie dieser Schreckensnacht enthüllte. Es waren der zweite Offizier Bever und die beiden Matrosen Pitschin und Barnwater, die in der Nacht die Wache an Deck hatten. Der Sturm wehte aus Ost und warf heftige Schneeböen vor sich her. Die höheren Deckteile des Schiffes waren stark vereist. Die schweren Brecher überfluteten unausgesetzt das Vordeck, und gegen drei Uhr machte der Wachhabende die Entdeckung, daß die Kopflastigkeit des Schiffes zunahm und sich eine leichte Steuerbordschlagseite bemerkbar machte. Es wurde der Versuch gemacht, die Ölladung auslaufen zu lassen, was aber wegen der hochgehenden See nicht gelang. In dieser bedrohlichen Lage ließ der Kapitän SOS-Rufe ergehen, die von dem in der Nähe befindlichen holländischen Dampfer „Tratanus" beantwortet wurden. Auch die Station Nordbeich schaltete sich ein und setzte die SOS-Rufe fort. Inzwischen sank das Schiff immer tiefer. Die Besatzung wurde auf dem Achterdeck zusammengerufen und mußte Schwimmwesten anlegen. Eines der Rettungsboote wurde zu Wasser gelassen. Sechs Mann der Besatzung sprangen hinein und versuchten, das Boot vom Schiff freizuhalten. Das Boot kenterte, konnte aber wieder aufgerichtet werden, wobei zwei Mann weggespült wurden. Als das Boot zum zweiten Male kenterte, befanden sich nur noch die drei Geretteten darin. Unter größten Schwierigkeiten gelang es schließlich dem Lloyddampfer „Europa", an das Wrack heranzukommen, das nur noch mit dem Heck aus dem Wasser ragte. Öl zur Beruhigung der See wurde ausgelassen, aber kurz darauf war das Wrack gänzlich verschwunden. Die drei Schiffbrüchigen, fast bis zur Bewußtlosigkeit erschöpft, wurden jetzt durch Scheinwerfer in ihrem tief im Wasser liegenden Boot entdeckt. Ihre Rettung gelang, obwohl sie sich selbst kaum mehr bewegen konnten, durch Anseilen und Hochwinden. Die weitere Suche nach Schiffbrüchigen blieb ohne Erfolg. Der Spruch des Seeamtes verkündete, daß das Schiff sich bei der Ausreise in seetüchtigem Zustand befunden habe. Auf irgendeine Weise hat es in der Nordsee ein Leck empfangen, dessen Ursache nicht aufzuklären war. Zehn Mann der Besatzung fanden mit dem Kapitän den Tod. Die letzte Ordre der Reederei an den Kapitän, bei ungünstigem Wetter unter dem Schutz von Borkum liegenzubleiben, konnte nicht mehr bestellt werden. Das Telegramm kam zurück mit dem Zusatz: „Kapitän „Olifer" unzustellbar, Schiff heute untergegangen". Z. T.

Eine anhängliche Katze

In einem Londoner Privathaus war den Bewohnern das Halten von Haustieren verboten worden, worauf der Besitzerin einer Katze nichts anderes übrig blieb, als das Tier zu Verwandten nach Devonshire zu schicken. Es scheint jedoch, daß der Katze das Leben dort nicht zusagte, denn eines schönen Tages machte sie sich auf den Weg in Richtung London, wo ihre Herrin sie eines Abends miauend vor der Tür antraf. Das Tier hatte die Reise von 270 Kilometer in sieben Tagen, also täglich beinahe 35 Kilometer, zurückgelegt. Nachdem das Tier etwas Milch getrunken hatte, schlief es 70 Stunden lang.

Mann in Maske über Bord . . .

Ein mysteriöser Zwischenfall hat sich auf dem amerikanischen Dampfer „American Legion", der den regelmäßigen Verkehr zwischen Trinidad und Rio de Janeiro versieht, ereignet.

Das Schiff befand sich um jene Zeit etwa auf halbem Weg. Die Stimmung an Bord war ausgezeichnet, fröhlich und ausgelassen, was schon daraus hervorgehen mag, daß an jenem Abend ein Maskenball stattfand. Als gegen Mitternacht die festliche Laune der Passagiere auf ihrem Höhepunkt angelangt war, erscholl plötzlich das Signal: „Mann über Bord". Trotz mehrstündigem Aufenthalt und trotz eifrigster, ununterbrochener Suche gelang es nicht, den Vermißten zu bergen.

Bei dem Vermißten handelt es sich um den bekannten amerikanischen Industriellen Wiskop. Die Umstände, unter denen er verschwunden ist, sind verdächtig. Seine Gesellschafterin ist bereits in Haft genommen worden. Man vermutet, daß sie die Täterin ist und sich auf diese Weise vorzeitig in den Besitz des Legats setzen wollte, das der Industrielle schon seit längerer Zeit in seinem Testament vorgesehen hatte.

Reizendes Kleingebäck
mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"
selbstgebacken
nach bewährten Oetker-Rezepten aus „Backen macht Freude!" Preis 20 Pfg. Wo nicht erhältlich gegen Einsendung von Marken portofrei von Dr. August Oetker, Bielefeld
a3 26